Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Märchenstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. 27981), Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517). Zweigstelle in Merseburg: Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf Nr. 2588). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HN-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schriftturm der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrmalle und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertag) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 28.2 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 7. Postscheck Leipzig 24680.

53. Jahrg. / Nr. 74 — Freitag, 28. März 1941 — Einzelpreis 10 Rpf

Beginn der Berliner Besprechungen

Alle aktuellen politischen Probleme wurden im Geiste der deutsch-japanischen Freundschaft eingehend erörtert

Matsuoka beim Führer

Berlin, 28. März. Der Führer empfing am Donnerstagnachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den kaiserlich japanischen Außenminister Yosuke Matsuoka in der Neuen Reichskanzlei zu einer längeren Unterredung, der auch der kaiserlich japanische Botschafter in Berlin, Oshima, und der deutsche Botschafter in Tokio, Ott, beiwohnten. Die Besprechung über alle aktuellen politischen Probleme verliefen im Geiste der herzlichen Freundschaft, die Deutschland und Japan verbindet. Eine Ehrenformation der Leibstandarte „Adolf Hitler" erwies dem japanischen Außenminister bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeigungen.

Jubelstürme vor der Reichskanzlei

Von unserer Berliner Schriftleitung

b. **Berlin**, 28. März. Während der japanische Außenminister Donnerstag nachmittag beim Führer weilte, hatte sich vor der Reichskanzlei auf dem Wilhelmplatz und in den anliegenden Straßenzügen eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge angesammelt. Von 15 Uhr ab zogen Männer und Frauen, selbstverständlich auch jetzt wieder die Jungen und Mädel, Jungvolk, Hitler-Jugend und BDM. waren, in Gruppen und geschlossenen Zügen zur Reichskanzlei. Kopf an Kopf drängten sich die vielen Tausende auf dem Wilhelmplatz, und weit hinein in die angrenzenden breiten Straßen um Kaiserhof und Reichsfinanzministerium standen die Massen. Von den hohen Seitenfronten wehten die Riesenfahnen des Reiches und des verbündeten Japan zu ihren Häuptern. Ueber dem Grau der Menge wogten, einem bunten farbigen Meer gleich, die Farben der Nationen des Dreierpaktes, die Papierfähnchen, die in allen Händen waren. Fanfarenbläser der HJ. und Marschmusik, von Lautsprechern übertragen, halfen die Zeit kürzen. Die Stunden vergingen, und immer wieder brausten die Sprechchöre „Wir wollen unseren Führer sehen" zur Reichskanzlei empor. Mit höchster Aufmerksamkeit wurden die Fenster im ersten Stock beobachtet. Jede Bewegung der weißen Gardinen hinter den hohen Scheiben löste erwartungsvolle Heiterkeit aus. Es wurde 17 Uhr, es wurde 18 Uhr. Geduldig und unverdrossen harrte die Menge. Jeder von den Hunderttausenden war gewiß, daß er nicht vergeblich wartete.

Endlich, es war ungefähr 20 Minuten nach 18 Uhr, wurden die Gardinen hinter den Fenstern der Balkontüren zurückgezogen. Die Kundgebungen steigerten sich. Die Türen wurden geöffnet. Die Heilrufe wurden immer stärker und lauter. Der Führer mit dem japanischen Außenminister Matsuoka zur Rechten und dem japanischen Botschafter Oshima, der Generalsuniform trug, zur Linken, traten auf den Balkon. Hinter dem Führer sah man Reichsaußenminister von Ribbentrop. Der Führer und seine japanischen Gäste dankten für die Kundgebungen aufrichtiger Freude und stürmischer Begeisterung, die in brausendem Chorus zu ihnen emporbrandeten.

Auch an diesem Tage wieder erlebte Matsuoka, daß das deutsche Volk ihn mit der Herzlichkeit der Freundschaft aufnimmt und sich in herzlicher Freundschaft zu seinem japanischen Bundesgenossen bekennt. „Die japanische Nation wird mit Euch sein in Freud und Leid", so hatte Matsuoka in seiner Botschaft dem deutschen Volk zugerufen. Es war eine Kundgebung des Bekenntnisses und der Verpflichtung, mit dem dieses Gelöbnis hier auf dem Wilhelmplatz erwidert wurde. Einige Minuten blieb der Führer mit den japanischen Gästen und mit seiner Begleitung auf dem Balkon. Immer wieder dankten er, Matsuoka und Oshima für die begeisterten freudigen Huldigungen.

Allmählich leerte sich hernach der Platz. Die zurückströmende Menge, die in breiten Reihen die Bürgersteige füllte, wurde zu einem jubelnden Spalier für den japanischen Außenminister, als er von der Reichskanzlei ins Schloß Bellevue zurückfuhr.

Mehrstündige Unterredung

Matsuoka beim Reichsaußenminister

Berlin, 28. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Donnerstagvormittag den auf Einladung der Reichsregierung zum Staatsbesuch in Berlin weilenden Außenminister des verbündeten Japan, Yosuke Matsuoka, zu einer Besprechung, die in einer Atmosphäre herzlichen Einvernehmens verlief. Bei dieser mehrere Stunden währenden Unterredung wurde eine volle Uebereinstimmung der Auffassungen in allen Fragen erzielt, die sich aus der Zusammenarbeit, wie sie im Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan vorgesehen ist, ergeben.

London ist bestürzt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

a. **Bern**, 28. März. Die Spontanbotschaft des japanischen Außenministers Matsuoka an das deutsche Volk hat nach den ersten hier aus London vorliegenden Meldungen eine geradezu niederschmetternde Wirkung in englischen Regierungskreisen gehabt. Man sieht in diesen die Bedeutung dieser Kundgebung für die verstärkte Aktivierung der Dreimächtepaktpolitik nicht nur in dem politischen Gehalt der Matsuoka-Kundgebung, sondern vor allem auch in dem geistigen Hintergrund der Botschaft, aus der ein seelischer Zusammenklang des japanischen und des deutschen Volkes und der gemeinsamen Interessen Deutschlands und Japans spricht, wie man ihn in dieser Intensität in England nicht für möglich gehalten hat. War man bisher in London bestrebt, den Matsuoka-Besuch in den Hauptstädten der Achsenmächte als eine diplomatische Demonstration hinzustellen, so ist man auf Grund der sensationellen Matsuoka-Kundgebung an das deutsche Volk überzeugt, daß der Berliner Aufenthalt des japanischen Außenministers ein für England gefährliches konkretes Ergebnis im Gesamtbereich der Kriegspolitik haben wird.

Die Welt blickt nach Berlin

Drahtmeldung unseres Korrespondenten

a. **Bern**, 28. März. Die internationale Aufmerksamkeit ist völlig auf den Berliner Aufenthalt des japanischen Außenministers Matsuoka gerichtet. Die ungewöhnlichen Ehrungen, die ihm bei seinem Eintreffen zuteil wurden, sowie die begeisterten Kundgebungen der deutschen Bevölkerung werden von den Blättern in allen Einzelheiten beschrieben. Die Botschaft, die der Außenminister an das deutsche Volk richtete, wird im Wortlaut wiedergegeben.

Unlösbare Kampfgemeinschaft

Ansprache Ribbentrops und Matsuokas — „Englands Schicksal entschieden"

Berlin, 28. März. Am Donnerstagabend, dem zweiten Tage der Anwesenheit des kaiserlich japanischen Außenministers Yosuke Matsuoka in der Reichshauptstadt, gab der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, zu Ehren des Abgesandten des Tenno einen Empfang im Hotel Esplanade, der die herzliche Anteilnahme zum Ausdruck brachte, welche der Besuch des kaiserlich japanischen Außenministers in Deutschland findet. Der Reichsaußenminister begrüßte den japanischen Außenminister mit folgender Ansprache:

*

Euer Exzellenz!
Meine Herren!

Als nach Abschluß des Dreimächtepaktes im September des vergangenen Jahres ich im Namen der Reichsregierung Eure Exzellenz nach Deutschland einlud, habe ich dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß trotz der weiten Entfernung, die unsere Länder trennt, dieser Besuch bald stattfinden möchte. Jetzt ist dieser Wunsch zur Tatsache geworden, und zum ersten Male seit Bestehen des Deutschen Reiches und des Kaiserreiches Japan sehen wir in den Mauern unserer Hauptstadt den Außenminister des Tenno. Wir alle, Mitglieder der Reichsregierung, Männer des Staates, der Partei und der Wehrmacht empfinden hierüber herzliche Freude, und — wie wir gestern feststellen konnten — wird diese Freude und Anteilnahme an diesem Besuch von dem ganzen deutschen Volk aufrichtig geteilt. Der begeisterte Empfang, den die Reichshauptstadt Eurer Exzellenz gestern spontan bereitete, ist ein Ausdruck der natürlichen und herzlichen Sympathie, die das deutsche Volk dem japanischen Volk entgegenbringt.

Diese Empfindung der Freude und Genugtuung über die Ankunft unseres hochwillkommenen Gastes aus dem Fernen Osten ist aber um so tiefer, als wir in Ihnen, Herr Außenminister, einen Mann begrüßen können, dessen Worte und Taten in den vergangenen Jahren uns gezeigt haben, daß Ihr Geist dem unseren verwandt ist, daß Sie eine Sprache sprechen, die wir verstehen, und daß vor allem der politische Weg, den Sie für Japan gegangen sind, auch der Weg war, den Deutschland einschlagen mußte. Als im Jahre 1933 Japan als erste Macht dem Genfer Völkerbund den Rücken kehrte, haben Sie — wie wir wissen — als Vertreter Ihres Landes in Genf erklärt, es werde sich noch zeigen, daß der Völkerbund unter dem japanischen Austritt mehr zu leiden habe als Japan selbst. Ihre Voraussage sollte sich schneller erfüllen, als die Herren in Genf es je für möglich gehalten hatten, denn noch im selben Jahre verließ Deutschland den Völkerbund, und heute befindet sich der Völkerbund, das Büro dieser Einrichtung, d. h. dieser von England erfundenen Interessengemeinschaft zur Niederhaltung und Verfolgung anständiger Völker, in der Emigration — in Amerika! Im Grunde bestand also schon damals eine weitgehende geistige Uebereinstimmung zwischen unseren beiden jungen Völkern über die einzuschlagende Politik gegenüber den Mächten der alten Welt, eine Uebereinstimmung, die in den folgenden Jahren zu immer engerer Zusammenarbeit führte, und die ihre Krönung in dem Abschluß des Dreimächtepaktes vom 27. September vergangenen Jahres fand.

Die Welt weiß, in welch hervorragendem Maße Eure Exzellenz für die Idee dieses Paktes eingetreten sind, und daß es schließlich nicht zuletzt Ihrer Initiative und Tatkraft in Japan zuzuschreiben war, daß er zustande kam. Ich habe daher die besondere Freude und Ehre, im Namen der Reichsregierung und im Namen aller hier Anwesenden den Außenminister des Tenno in Deutschland auf das herzlichste willkommen zu heißen. Möge Ihr Aufenthalt in Berlin und anschließend in Rom dazu beitragen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland, Italien und Japan noch enger zu gestalten und zu einer unlösbaren Kampfgemeinschaft zu verbinden.

Ihr Besuch in Deutschland findet in einem für Europa und die ganze Welt besonders bedeutungsvollen Zeitabschnitt statt, nämlich in der Zeit des Endkampfes gegen England. Dieser Endkampf in dem uns von England ohne jedes Recht und wider jede Vernunft aufgezwungenen Krieg wird von dem ganzen deutschen Volk und von dem uns verbündeten italienischen Volk mit einem Fanatismus ohnegleichen geführt werden. Jede Bombe, die auf England fällt, bringt das Inselreich seiner endgültigen Vernichtung ein Stück näher, mit jeder Tonne versenkten Schiffsraumes verfügt endgültig ein Stück Großbritanniens, und unsere Armeen stehen bereit. Tatsächlich — dies ist unsere Ueberzeugung — ist Englands Schicksal bereits entschieden. Wir wissen heute, daß der Krieg für Deutschland und seine Verbündeten gewonnen ist — am Ende dieses Jahres 1941 glauben wir, wird es die ganze Welt wissen.

England, das auszog, um wieder wie früher die Völker gegen Deutschland zu mobilisieren, ist heute in Wirklichkeit isoliert. Während Deutschland und Italien einen großen Teil der Welt zu ihren Freunden und Bundesgenossen zählen, besitzen Englands sogenannte „Alliierte" vorwiegend aus Einzelrepräsentanten ehemaliger englandhöriger europäischen Regierungen, aber ohne Völker. Demgegenüber stehen heute die im Dreimächtepakt verbündeten drei Großmächte und die ihnen angeschlossenen Staaten, die alle wissen, daß sie in einer Schicksalsgemeinschaft auf Leben und Tod verbunden sind. Deutschlands und Italiens Schicksal ist heute auch Japans Schicksal und umgekehrt. Diese Schicksalsgemeinschaft ist entschlossen, sich gegen jeden zu wenden, der den Versuch machen sollte, eine Ausweitung und Verlängerung des Krieges herbeizuführen und damit dem Ziele der Verbündeten, einer baldigen Wiederherstellung des Weltfriedens, entgegenzutreten. Sie ist ferner entschlossen, bei der Neuordnung in den von der Natur ihren Völkern zugedachten Lebensräumen in Europa und Ostasien keine Einmischung zu dulden, von welcher Seite sie auch kommen möge.

Euere Exzellenz! Unsere Völker, die auf eine viltausendjährige Geschichte zurückblicken, führen heute einen Kampf um ihr Lebensrecht, der das Schicksal unserer Nationen vielleicht auf Jahrhunderte bestimmen wird. Dieser Kampf ist im höchsten Sinne ein moralischer, denn bei der Fragestellung, ob die Mächte siegen wird, deren Regierende den Krieg erklärten, um die Herrschaft über die unterdrückten Völker weiter aufrechtzuerhalten, oder die Mächte, die den Fehdehandschuh aufnahmen, um ihre wiedererrungene nationale Freiheit auch gegen die Außenwelt durchzusetzen, kann die Antwort nicht schwerfallen. Tatsächlich ersehnen heute bereits Hunderte von Millionen Menschen diese wahrhaft soziale Welt und sind von Tag zu Tag mehr von diesem neuen Freiheitsideal durchdrungen. Der Dreimächtepakt ist das politische Funda-

Staatsstreich in Jugoslawien

König Peter übernahm die Macht — General Simowitsch Kabinettschef

Belgrad, 28. März. In den ersten Morgenstunden des Donnerstag fand in Belgrad ein militärischer Staatsstreich statt. Der minderjährige König Peter hat durch eine Proklamation die königlichen Machtbefugnisse übernommen. Er hat den General Duschan Simowitsch mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt.

Regierungsgeschäfte übernommen

Belgrad, 28. März. Die Nachrichtenagentur Avala meldet: Die Regierung, die soeben unter der Präsidentschaft des Armeegenerals Simowitsch gebildet wurde, hat ihre Funktionen aufgenommen. Die Regierung ist von dem Armeegeneral Simowitsch nach Beratung mit politischen Persönlichkeiten gebildet worden.

Wie die jugoslawische Nachrichtenagentur weiter meldet, wurde die Regierung von dem Armeegeneral Simowitsch gebildet. Der erste Vizepräsident ist Dr. Matschek, der zweite Vizepräsident Prof. Slobodan Yovanowitsch, Außenminister Dr. Momtschilo Ninitschich. Die Mitglieder der Regierung haben ihren Eid vor dem König Peter II. geleistet.

Reserveoffiziere einberufen

Belgrad, 28. März. Die Nachrichtenagentur Avala meldet unter dem 27. März: Durch den Rundfunk wurden alle Reserveoffiziere aufgefordert, sich heute nachmittag 16 Uhr in ihren Offizierskasinos zur Besprechung einzufinden. Nach einer weiteren Meldung der Agentur Avala haben die serbischen Sokoln ihre Mitglieder aufgefordert, sich um 17 Uhr in den Sokoln-Heimen einzufinden. Sie würden dort weitere Weisungen empfangen. Die Mitglieder der serbischen Milizorganisation Cetnici haben die Aufforderung erhalten, sich dem serbischen Heer anzuschließen.

Aufruf zur Ruhe in Belgrad

Belgrad, 28. März. Der neue Stadtkommandant von Belgrad, Milowitsch Stepanitsch, hat einen Aufruf erlassen, in dem er das Volk auffordert, sich den Anordnungen der Stadtverwaltung zu fügen, Ruhe und Ordnung zu bewahren und an die Arbeitsplätze zurückzukehren.

Prinzregent Paul geflohen

Die Regierung Zwetkowitsch verhaftet — Deutschfeindliche Kundgebungen

dnb. **Belgrad**, 28. März. Es verlautet, daß die Mitglieder der Regierung Zwetkowitsch verhaftet worden sind. Prinzregent Paul soll nach unbestätigten Gerüchten Jugoslawien verlassen haben.

Die englische Botschaft hetzt

dnb. **Belgrad**, 28. März. In den Straßen Belgrads fanden am Donnerstag deutschfeindliche Demonstrationen statt, an denen sich vor allem Mittelschüler, Studenten und andere halbwüchsige Elemente beteiligten. Die Demonstranten trugen neben jugoslawischen auch englische Fahnen mit. Vor der englischen Botschaft, von welcher Flugblätter verteilt wurden, fanden Kundgebungen statt.

Die Demonstranten unternahmen Angriffe auf deutsche Personen, zerstörten die Auslagen des Deutschen Verkehrsbüros und verwüsteten die Räume des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes. Die wichtigsten Zentren der Stadt wurden vom Militär besetzt, die deutsche Gesandtschaft abgeriegelt. In ihr sind die deutschen Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht worden.

Für Donnerstag abend wurde ein Alkoholverbot erlassen, der Telephonverkehr innerhalb der Stadt Belgrad war viele Stunden unterbrochen, der Straßenverkehr ist noch bis zur Stunde gestört.

*

Aus der Provinz liegen zuverlässige Nachrichten zur Zeit noch nicht vor. Von Regierungsseite wird versichert, daß in allen Teilen Jugoslawiens Ruhe und Ordnung herrsche. Mißhandlungen von Volksdeutschen hätten nicht stattgefunden. Die Prüfung dieser Nachrichten ist zur Zeit nicht möglich.

Kroaten treu zur Achse

dnb. **Preßburg**, 28. März. Im „Gardista" schreibt der Agramer Mitarbeiter des Blattes, das kroatische Volk stünde auch weiterhin treu zur Freundschaft mit Deutschland und zur Verbundenheit mit den Mächten der Neuordnung. **Was immer in Belgrad geschehen möge, an dieser Haltung Kroatiens werde sich nichts ändern.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194103281/fragment/page=0001

ment, auf dem die jungen Völker den Sieg und die Freiheit erstreiten werden.

Der Reichsaußenminister schloß mit einem Wohl auf den Tenno, die Größe Japans und das Blühen und Gedeihen des japanischen Volkes.

Der japanische Außenminister dankte dem Reichsaußenminister für den Empfang und führte folgendes aus:

Euere Exzellenz!
Meine Herren!

Für die überaus liebenswürdigen Worte der Begrüßung, welche Sie, Herr Reichsminister, soeben an mich gerichtet haben, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Lassen Sie mich einiges darauf erwidern. Am 27. September des vorigen Jahres haben wir den Dreimächtepakt abgeschlossen, nachdem dieser durch Ihre tätige Mitwirkung, Herr Reichsminister, auf das beste vorbereitet war, wobei Sie in Tokio durch den deutschen Botschafter, Generalmajor Ott, und den Botschafter Stahmer, den Sie mir sandten, würdig vertreten waren:

Was die Bedeutung des Paktes und seine Ziele betrifft, so schließe ich mich aufrichtig Ihren Ausführungen, Herr Reichsminister, an: Er ist eine Schicksalsgemeinschaft, gedacht für alle Eventualitäten; er ist seinem Wesen nach ein Friedenspakt; denn er soll eine Ausweitung des gegenwärtigen Krieges verhindern; er soll ferner eine Einmischung raumfremder Mächte in die Interessensphäre Japans in Ostasien, Deutschlands und Italiens in Europa entschieden abwehren, womit dem Weltfrieden am besten gedient ist. Die Bedeutung des Paktes wird immer mehr auch von anderen Völkern anerkannt; viele sind bereits dem Pakt bei seinem Abschluß beigetreten, eine Tatsache, die am besten den Erfolg der Achsenpolitik belegt; ich bin hocherfreut, Vertreter dieser uns nunmehr innig befreundeten Nationen hier zu erblicken.

Unmittelbar nach dem Abschluß des Paktes hatten Sie die Güte, mich zu einem Besuch nach Deutschland einzuladen; ich nahm Ihre freundliche Einladung gern an und versprach, hierherzukommen, sobald die Amtsgeschäfte es mir gestatteten. In demselben Sinne beantwortete ich die Einladung des italienischen Außenministers Graf Ciano. Lange mußte ich es mir versagen, die Reise nach Deutschland und nach Italien anzutreten; nun aber, nachdem die Vermittlung zwischen Thailand und Französisch-Indochina zu einem glücklichen Abschluß gebracht werden konnte, habe ich gleich am nächsten Tage Tokio verlassen, um meinen Herzenswunsch in die Tat umzusetzen.

Ich brauche kaum zu betonen, wie überaus wichtig eine persönliche Bekanntschaft, ja eine Freundschaft zwischen den führenden Männern der so eng verbundenen Nationen ist. Das bisherige Fehlen dieses persönlichen Kontaktes habe ich stets als einen Mangel empfunden, und ich darf vermuten, daß diese Empfindung deutscherseits geteilt wird. Es ist daher begreiflich, daß ich seit dem Abschluß des Paktes bestrebt war, diese empfindliche Lücke auszufüllen, und so bin ich nun, dank der an mich ergangenen Einladung, in Berlin. Nun, da ich hier bin, will ich, nein muß ich vor allem den genialen Schöpfer und Führer des Großdeutschen Reiches sowie seine getreuen Mitarbeiter, darunter in erster Linie den Herrn Reichsaußenminister kennenlernen. Es liegt jedoch hauptsächlich an Ihnen, ob Sie sich von mir kennenlernen lassen wollen. Ich glaube es aber doch, sonst hätte ich mich ja nicht der Mühe einer langen Reise zu unterziehen brauchen.

Ich darf noch einmal meinen aufrichtigen Dank aussprechen für die Einladung der Reichsregierung und für die Freundlichkeiten, die Sie mir — inmitten eines großen Krieges — erweisen; ehrlich gesagt, fühle ich mich mit Liebenswürdigkeiten überhäuft und ich mache mir Sorge darüber, ob Sie mich nicht mit Ihrer Güte verwöhnen und ob ich dieses Uebermaß von Freundlichkeit werde tragen können.

Außenminister Matsuoka schloß mit einem Wohl auf den Führer, den Reichsaußenminister und auf das Blühen und Gedeihen des neuerstandenen Deutschen Reiches, im Glauben an den sicheren Endsieg Deutschlands und Italiens im gegenwärtigen großen Kampf.

Am Schluß des Empfanges erhob sich noch einmal der Außenminister des verbündeten Japan und brachte das Wohl aus auf das größte Bündnis, das die Welt je gesehen habe.

Einkreisung gegen Thailand?

ep. **Tokio. Die Zeitung „Yomi Uri Schimbun" meldet aus Bangkok, daß die längs der Grenze von Thailand sowie im Nordwesten der Halbinsel Malaya zusammengezogenen indischen Truppen weitere Verstärkungen erhalten haben. Die Engländer schienen, so berichtet das Blatt weiter, die Hoffnung aufgegeben zu haben, Thailand für ihre Sache zu gewinnen, und versuchten nun eine Politik der Einkreisung und des Druckes.**

Der rumänische Staatsführer verkündet ein Gesetz, das den städtischen jüdischen Grundbesitz enteignet, nachdem der ländliche jüdische Grundbesitz bereits durch ein Gesetz vom 5. Oktober 1940 enteignet worden war.

Halifax will 20 Jahre warten

Britische Besorgnisse wegen der Streiks in USA. – Zweifelhafte Geschäfte

Drahtbericht unseres Korrespondenten

sch. **Lissabon**, 28. März. Der englische Botschafter in USA., Lord Halifax, verriet in einem Interview, das er dem Vertreter der „New York Post" gewährte, die große Sorge, die zur Zeit die Streikwelle in der USA.-Rüstungsindustrie bei den Engländern hervorgerufen hat. Der Botschafter erklärte, er müsse vom britischen Standpunkt alles bedauern, was das Tempo der USA.-Hilfe für England verzögere, denn Ausgang und Dauer des Krieges würden von der Schnelligkeit abhängen, mit der USA. England zu Hilfe komme. Damit hat abermals ein prominenter Vertreter Englands zugegeben, daß Großbritannien aus eigener Kraft nicht mehr in der Lage ist, durchzuhalten. Der aus London zurückgekehrte amerikanische Korrespondent Joe Morris erklärt in seinem letzten Bericht, in England denke überhaupt niemand mehr darüber nach, wie der Krieg gewonnen werden solle. Man spreche zwar immer wieder von einer „Offensive auf dem Kontinent", die Engländer aber wüßten ganz genau, daß sie nicht in der Lage seien, den europäischen Kontinent zurückzuerobern. Die Hoffnungen auf die Luftwaffe seien selbst unter den günstigsten Verhältnissen wenig aussichtsreich. Maßgebliche englische Militärs hätten zugegeben, daß die RAF. bisher keine nennenswerten Zerstörungen in Deutschland angerichtet hätte. Unter diesen Umständen klammere man sich förmlich an die von den USA. versprochene Hilfe und hoffe, daß sie noch rechtzeitig kommen werde. Angesichts dieser nüchternen Feststellungen wirkt Halifax' Erklärung, Großbritannien würde „im Notfalle auch zwanzig Jahre lang kämpfen", wie eine leere Redensart.

Nach aus New York vorliegenden Berichten über die Stimmung weiter amerikanischer Geschäftskreise sollen die jüngsten Aeußerungen des Präsidenten Roosevelt über den Einsatz US-Amerikas zur „Sicherung aller Demokratien der Welt" darin begründet sein, daß Roosevelt die in immer weiteren Kreisen des amerikanischen Volkes und besonders der amerikanischen Geschäftswelt auftauchenden Zweifel über die Zweckmäßigkeit der Rooseveltschen Kriegspolitik zu beschwichtigen bemüht ist. Man weist in diesen Kreisen insbesondere darauf hin, daß der außenpolitische Kurs des Weißen Hauses Japan immer fester an Deutschland bindet. Für den Erwerb der Stützpunkte aus dem britischen Weltreich brauchten sich die Vereinigten Staaten nicht in Unkosten stürzen, da diese ihnen nach der Niederlage Englands später als reife Frucht zufallen würden.

Englands teurer Krieg

Wöchentlich 63 Mill. Pfund Schulden

Stockholm, 28. März. In einer einzigen Woche macht der englische Staat jetzt 63 Millionen Pfund Schulden. Die englischen Staatsausgaben betrugen nämlich, wie der Londoner Korrespondent des schwedischen Blattes „Svenska Dagbladet" berichtet, in der letzten Woche mehr als 102 Millionen Pfund oder annähernd 15 Millionen Pfund pro Tag. Die Gesamtausgaben des britischen Staates während des in diesen Tagen endenden Finanzjahres erreichten die schwindelnde Höhe von 3800 Millionen Pfund, denen nur 1400 Millionen Pfund Einnahmen gegenüberstehen. Der Unterschuß des kommenden Jahres wird, so meint „Svenska Dagbladet", aller Voraussicht nach noch beträchtlich größer sein und sicher 3000 Millionen Pfund Schulden übersteigen.

Mit ungewissem Kurs

Monroe-Doktrin der USA. preisgegeben

Drahtbericht unseres Korrespondenten

New York, 28. März. Unter der Ueberschrift „Dem Unbekannten entgegen" behandelt der Leitartikel der „Saturnay Evening Post" den Kurs der USA.-Außenpolitik. Er stellt u. a. fest, daß die Geschichte, die mit der Unabhängigkeitserklärung begonnen habe, jetzt zu Ende gehe. „Wir haben mit unserer Vergangenheit gebrochen, haben unsere neue Welt, unsere spendit isolation, unseren geographischen Vorteil von drei zu eins gegen alle Angreifer weggeworfen und unsere eigene politische Religion. Es gibt keine neue Welt mehr und keine alte. Nur noch eine Welt, in der das amerikanische Volk eine Rolle übernommen hat, die es erst kennenlernen wird, je weiter es geht. Es gibt keine Monroedoktrin mehr. An ihrer Stelle steht ein amerikanischer Internationalismus, von dem wir noch nicht wissen, was er bedeutet. Von jetzt an gibt es für uns keinen fremden Krieg, vorausgesetzt, daß ein Angreifer da ist, der vernichtet wird, eine Demokratie, die gerettet, oder ein Gebiet der Freiheit, das verteidigt werden muß."

Das Blatt zählt die vielen Versprechen Roosevelts auf, nicht in den Krieg zu gehen. Jetzt aber steht das Volk plötzlich der Tatsache gegenüber, daß es eine unbegrenzte Verantwortung moralischer, physischer und finanzieller Art für den Ausgang eines Krieges auf drei Kontinenten übernommen habe, für das Weiterbestehen des britischen Empire, für die völlige Vernichtung Hitlers. Alles andere würde die erste amerikanische Niederlage bedeuten. Hierher sei das Land gekommen nicht durch den Willen des Volkes, sondern der Regierung. Der Leitartikel polemisiert gegen die Politik der Interventionisten, um abschließend festzustellen: „Die Schlacht Englands wird nur eine schreckliche Episode. Das ist unser Schicksalsweg zu einem Ende, das wir nicht sehen können. Und wenn wir dort ankommen, werden wir den größten Teil des Weges allein gegangen sein, wie England das vor uns tat."

*

Präsident Roosevelt unterzeichnete an Bord der Jacht „Potomac" die von beiden Häusern des Kongresses angenommene Sieben-Milliarden-Dollar-Vorlage zur Finanzierung der Englandhilfe.

Dieser Krieg – ein Volkskrieg

Dr. Goebbels in der Kriegsmarinestadt

Wilhelmshaven, 28. März. Reichsminister Dr. Goebbels stattete am Donnerstag der Stadt **Wilhelmshaven einen Besuch ab. Die Bevölkerung der stolzen, alten Kriegsmarinestadt bereitete ihm einen überaus herzlichen Empfang. Der Minister hatte Gelegenheit, sich von der vorbildlichen Haltung und der ruhigen, siegesgewissen Stimmung zu überzeugen, mit der die Menschen auch dieses luftbedrohten Gebietes ihrer Arbeit nachgehen.**

Ueber zehntausend Rüstungsarbeiter füllten zusammen mit weiteren Tausenden deutscher Volksgenossen die mächtige Ostfriesenhalle, weitere Tausende drängten sich auf dem Platz davor, als Dr. Goebbels auf einer Großkundgebung der NSDAP. sprach. Er gab dabei ein klar umrissenes Bild der politischen und militärischen Lage und stellte nüchterne Tatsachen der verzweifelten Illusionsmache der Engländer gegenüber. Die Massen unterbrachen immer wieder die Ausführungen des Ministers mit Beifall und unterstrichen in stürmischen Kundgebungen die Feststellung, daß dieser Krieg ein Volkskrieg in des Wortes wahrster Bedeutung sei. 25 000 Menschen in Wilhelmshaven bekundeten ihren unerschütterlichen Willen zum Sieg und ihr festes Vertrauen auf den Führer.

Der deutsche Wehrmachtbericht

dnb. **Berlin**, 27. März. Das Oberkommando **der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche und italienische Truppen besetzten in den Morgenstunden des 24. März nach kurzem Kampf El Aghaila an der Küste der großen Syrte und warfen den Feind nach Osten zurück.**

Die Luftwaffe führte den Kampf gegen die britische Handelsschiffahrt mit steigendem Erfolg weiter. Wie bereits bekanntgegeben, vernichteten deutsche Kampfflugzeuge im Laufe des gestrigen Tages im Atlantischen Ozean und in der Themse-Mündung etwa 31 500 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum; weitere 6000 BRT. wurden schwer beschädigt. Nach ergänzenden Meldungen wurden außerdem bei den Faröer-Inseln zwei Handelsschiffe von zusammen 7000 BRT. durch Bombenvolltreffer versenkt. Damit wurden gestern insgesamt 38500 BRT. feindlicher Schiffsraum versenkt. Ferner gelang es, im Seegebiet um England zehn Schiffe mit etwa 44 000 BRT. durch Luftangriffe schwer zu beschädigen.

Im Mittelmeer erzielten deutsche Kampfflugzeuge südlich Kreta trotz heftiger Abwehr schwere Treffer auf zwei große Transportschiffe eines feindlichen Geleitzuges. Bei bewaffneter Aufklärung über Südengland wurden drei moderne Fabrikanlagen angegriffen, u. a. erhielt ein Werk der Flugzeugrüstungsindustrie Treffer in eine große Montagehalle. Auf zwei Flugplätzen wurden abgestellte Flugzeuge im Tiefangriff bombardiert. Bei einem Angriff auf einen Hafen an der englischen Südküste entstanden in der Betriebshalle eines größeren Werkes Explosionen und Brände.

Ein deutsches Aufklärungsflugzeug schoß über Südengland in einem Luftkampf mit fünf britischen Jägern zwei feindliche Flugzeuge vom Muster Hurricane ab. Das deutsche Flugzeug erreichte trotz ernsthafter Beschädigungen den Heimathafen. Die Besatzung bestand aus Leutnant Meyer als Kommandant und Beobachter, Oberfeldwebel Fischer, Unteroffizier Althaus und Oberfeldwebel Eyrich. — Der Feind flog weder bei Tage noch in der Nacht nach Deutschland ein. Der Gegner verlor zwei Flugzeuge und einen Sperrballon. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. **Rom, 27. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front Artillerietätigkeit. Unsere Jagdformationen haben einen Angriff auf den feindlichen Luftstützpunkt von Paramythia durchgeführt und dabei Flugzeuge am Boden mit MG.-Feuer belegt. Zwei Gloster wurden in Brand geschossen, weitere Flugzeuge schwer beschädigt. Unsere Bomberformationen haben in Preveza im Hafen liegende Schiffe und Hafenanlagen angegriffen. Ein weiterer feindlicher Flottenstützpunkt wurde im Peleponnes mit Bomben belegt.**

In Nordafrika haben italienische und deutsche Einheiten El Agheila (Syrte) besetzt. Im östlichen Mittelmeer haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps feindliche auf Fahrt befindliche Schiffseinheiten angegriffen. Zwei Transportdampfer wurden getroffen und schwer beschädigt.

In Ostafrika geht die Schlacht bei Keren heftig weiter. Wiederholte feindliche Angriffe sind durch den hartnäckigen Widerstand und durch die Gegenangriffe unserer tapferen Truppen gebrochen worden, die dem Gegner schwere Verluste beibrachten. Unsere Jäger haben der feindlichen Lufttätigkeit heldenhaften Widerstand entgegengesetzt und in zahl-

reichen Kämpfen gegen überlegene Streitkräfte zwei Hurricane und eine Blenheim abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zum Stützpunkt zurückgekehrt. Unsere Bomber haben Artilleriestellungen und Truppen getroffen. Unsere Bomber haben zahlreiche feindliche Panzerwagen und Kraftwagen in der Gegend von Harrar angegriffen und beschädigt.

Eines unserer im Atlantik operierenden U-Boote unter dem Befehl des Korvettenkapitäns Giuseppe Roselli-Lorenzini hat zwei Dampfer mit insgesamt 12 500 BRT. versenkt.

Generalmajor Wilhelm Thesleff, Finnlands erster Kriegsminister 1918, ist in Helsinki gestorben. Er wurde 60 Jahre alt.

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor: August Spreike. Hauptschriftleiter: Dr. Arno Wegrich; stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Friedrich-Carl Staedler. Verantwortlich für Politik: Dr. Arno Wegrich; für den politischen Nachrichtendienst: Rudolf Menner; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Stadizeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Wirtschaft: Dr. Arno Wegrich; für Sport: Carl Jungbauer; für unpolitische Nachrichten sowie für die unterhaltende Seite und Schrifttum: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich, Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Brey, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Josefa Berens-Totenohl

Zu ihrem 50. Geburtstag am 30. März / Von Dr. Edmund Starkloff

Das Werk der niederdeutschen Dichterin, die vor Jahren mit dem Westfälischen Literaturpreis ausgezeichnet wurde, und in diesen Tagen ihren 50. Geburtstag begeht, ist dem äußeren Umfang nach schmal. Es besteht aus den beiden großen, inhaltlich, zeitlich und wesensmäßig zusammengehörenden Romanen „Der Femhof" und „Frau Magdlene", denen das in dem Gedichtband „Das schlafende Brot" vereinigte lyrische Werk chronologisch vorangeht, während ihnen die grundsätzliche und bekenntnishafte Betrachtung „Die Frau als Schöpferin und Erhalterin des Volkstums" folgt. Ueber den Lebensgang der Dichterin ist kurz zu sagen, daß sie in dem kleinen Bergdorf Grevenstein geboren wurde und das Totenohl, einen verschwiegenen Winkel in der oberen Lenne im Westfälischen, zur Wahlheimat erkor. Dazwischen liegt ihr Weg, der sie durch eine Jugend führte, in der die Wälder der Heimat rauschten, Gewitter und Stürme brausten und in der ihr die Tiere der Erde nahe waren, in der es harte Arbeit gab, und in die früh genug Not und Tod hereinschauten. Daß dann die Sehnsucht nach allem Gedruckten, nach dem Buch zumal, doch noch eine gewisse Erfüllung fand, daß ein dreijähriges Studium im Arnsberger Seminar die Grundlage für ein Jahrzehnt des Lehrberufes schuf und später Malstudien aus der dörflichen Stille in die Welt der großen Stadt führten, und daß sie dann endgültig in die westfälische Heimat zurückkehrte, ins Totenohl, die Heimat sauerländischen Berglandes, wo dann langsam die Erde zu sprechen anhub und die Dichterin aufrief, daß das Wort an die Stelle des Pinsels trat. Aber all das sei nur am Rande vermerkt. Denn die Dichterin, die einmal vom Wesen des schöpferischen Menschen sagte, daß das Wahrste, was er von sich selber aussagen könne, in seinen dichterischen Werken stünde, sie wird gewiß der Meinung sein, daß an ihrem 50. Geburtstag weniger von ihr selbst als von ihren Werken und den Gestalten und Gedanken zu reden ist, die diese erfüllen.

Es wurde schon gesagt, daß das Werk der Dichterin seinem äußeren Umfang nach schmal ist. Und doch hat in diesen Büchern etwas Großes und ganz Unverwechselbares Gestalt gefunden. Frau Magdlene selbst, die tragende Figur der beiden Prosadichtungen „Der Femhof" und „Frau Magdlene", spricht es einmal aus, als sie dem jungen, leidgebeugten Erik auf die Frage nach Schuld und Versäumnis zur Antwort gibt: „Wir sind alle auf einem weiten und beschwerlichen Wege, und noch ist keiner von uns am Ziel. Wir wollen vom Schicksal sprechen und davon, wie wir ihm begegnen. Das ist es ja, daß wir nicht auf halbem Weg bleiben, sondern unser Stück zu Ende bringen. Wie es uns selber dabei geht, ist nicht das Wichtigste." Darum geht es vor allem bei Josefa Berens-Totenohl, um die Auseinandersetzung mit dem Schicksal. Denn immer tritt es an die Menschen heran und fordert sie in seine Schranken. Es ist wie im Leben der Völker; von Zeit zu Zeit haben sie sich zu bewähren, haben Schuld zu sühnen und neuen Ufern zuzustreben. Immer wieder hat sich auch der Mensch als Einzelwesen zu bewähren. Denn er selbst ist ja der Entfacher aller Dinge, der Träger alles Geschehens. Unbeugsam und stark muß er sein, in Not und schwerer Prüfung, und dem Gesetz hat er sich zu beugen, nach dem er angetreten ist in seines Wesens tiefster Art. Von diesem Schicksalsglauben germanischer Prägung ist das Werk der Dichterin zutiefst erfüllt, und in dem, was in ihren Büchern geschieht, lebt der Mut zum Tragischen. Und die menschliche Größe als Voraussetzung alles Tragischen, sie ist hier lebendige Wirklichkeit geworden in den überlebensgroßen Gestalten des Wulfsbauern und seiner Tochter Magdlene, die beide sichtbar und stark aus dem Gewimmel der Menschen herausragen, denen sie je nach ihrem Wesen und Wert als Freund oder Feind, als verehrungswürdig oder hassenswert erscheinen müssen.

Das besondere Geschick, um das es in den beiden Romanen geht, ist dies, daß Wille gegen Wille und Treue gegen Treue steht. Das Leben siegt am Ende über den Tod, und alle schweren Geschicke, die wie dunkle Fittiche über dem Femhof lasten, sie werden schließlich von der ewigen Opferkraft der Mutterliebe getragen und überwunden. Die Gedichte aber, die in dem Bande „Das schlafende Brot" vereinigt sind, sie erweisen sich würdig des sittlichen Ethos, das im dunklen Schicksalsschritt der Prosa-Epen das Leben der Menschen emporhebt. In ihnen klingen die großen Themen und letzten Fragen des Lebens an: Schicksalsbewährung und Berufung, Tod und Leben, Gott und Erde und nicht zuletzt Mutter und Kind.

Daß es sich zu bewähren gilt, daß die Frau und Mutter als Hüterin und Erhalterin des Volkstums unmittelbar im Dienst des Lebens steht, das ist auch der letzte Sinn der Abhandlung, in der sich Josefa Berens-Totenohl zum Urgrund des Mütterlichen als zur Mitte und zum Herzen des Volkes bekennt. Dies Bekenntnis zur Mutter aber ist zugleich ein Bekenntnis zur Erfüllung des göttlichen Willens, des Willens zum ewigen Leben aus der Zeit in die Unendlichkeit.

Vorschau auf neue Kulturfilme

Im Theatersaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wurden auf Veranlassung der Presseabteilung der Reichsregierung einem interessierten Kreise vier neue Kulturfilme vorgeführt, die demnächst in den Programmen der deutschen Lichtspielhäuser erscheinen werden. Der Zufall fügte es, daß sich in der kleinen Auswahl doch drei verschiedene Typen des Kulturfilms deutlich voneinander abzeichneten. In dem Ufa-Film „Unsere Infanterie" geht es um das Anschaulichmachen einer militärisch-strategischen Aktion. Das Zusammenwirken aller Möglichkeiten einer Truppengattung zum Gelingen eines Angriffs soll mühelos verständlich werden. Da genügt nicht das Bild des natürlichen Ablaufs, der Laie unter den Zuschauern braucht manchmal Erläuterungen, und so muß hier des öfteren gesprochen werden, wo in Wirklichkeit wohl geschwiegen wird. Die Reportage wird zum Lehrfilm.

Ganz auf Anschauung gestellt dagegen ist Walter Heges „Steinmetz am Werk". Hier hat man durchaus das Gefühl, unbeobachtet selbst zu beobachten. Die stummen Steine reden auf ihre Weise. Wir sehen sie, wie sie aus dem Berg gebrochen werden, und wie von diesem Beginn an schon der Steinmetz sie betreut in vielen Arbeitsgängen, oft von Maschinen unterstützt, meist auf die Geschicklichkeit seiner Hände und das Maß seiner Augen angewiesen. Aus der rohen Urgewalt wächst vor uns der Stein in seine von Zweck und Schönheit bestimmte Form. Und die Kamera allein macht uns den Vorgang selbstverständlich wie ein Naturgeschehen.

Schließlich zwei Filme aus dem Gebiet der Volkstumspflege: „Hochzeit im Walsertal" (Hersteller: Walter Leckebusch) und „Dorfmusik" (Wien-Film). Hier ergibt sich durch das Thema schon die Annäherung an den Spielfilm. In heiteren Szenen vor schöner Landschaft vermittelt sich das Wissen um alte und neu erweckte Bräuche unterhaltsam unbemerkt. Die natürliche Spielbegabung der Alpenbewohner läßt kaum empfinden, daß es sich manchmal um gestellte Vorgänge handelt. Ein Stück Leben zieht vorüber, von der Kamera beide Male liebevoll umrissen und eingefangen. Ob aber didaktisch, ob optisch beschreibend, ob spielerisch — es sind keine Werturteile, die in solchen Unterscheidungen in einem Kulturfilm liegen. Jeder Wissensstoff bedingt eine andere Behandlungsweise. Die Vorführung bewies das in jedem Falle mit positivem Erfolg.

Dr. G. Stolte-Adelt.

Gaustudentenführertagung in Dresden. In Dresden fand unter der Leitung des Reichsstudentenführers Dr. Scheel die 4. Kriegstagung der Gaustudentenführer des Großdeutschen Reiches statt. Sie diente der Vorbereitung der studentischen Arbeit in diesen Ferien und im Sommersemester 1941. Besonders wurden die Einsätze des deutschen Studententums in den neugewonnenen deutschen Gebieten behandelt, von denen der Siedlungseinsatz Ost, der Facheinsatz Ost und der Westeinsatz der Studenten herausragen. Die Gaustudentenführer Dr. Streit (Posen) und Dr. Scherberger (Baden), die beide an verantwortlicher Stelle als Kuratoren beim Ausbau der neuen deutschen Universitäten Posen und Straßburg stehen, berichteten über die Vorarbeiten, die bis jetzt für diese Universitätsneugründungen geleistet worden sind. Zum Abschluß der Tagung gab der Reichsstudienführer einen großen Ueberblick über die studentische Arbeit und über die besondere Ausrichtung und Zielsetzung im Kriege.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194103281/fragment/page=0002
DFG

Familien-Anzeigen

Eine gesunde
Christine Elisabeth
ist angekommen.
Architekt Otto Loossmann
und Frau Ingeborg geb. Herrmann
Halle a. S., den 27. März 1941.
Thüringer Straße 4.

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes **Artur** so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke danken wir hierdurch herzlich.
Kurt Tennemann und Frau
Halle a. S., Reilstraße 10.

Für die uns anläßlich der Konfirmation unserer Tochter **Hannelore** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit, zugleich im Namen der Konfirmandin, unseren herzlichsten Dank.
Fleischermeister
Hans Nietzschmann und Frau
Halle a. S., den 27. März 1941.

Am Mittwoch entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Schneidermeister
Karl Wancl
im Alter von 68 Jahren.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Amalie Wancl geb. Gabler
Halle (Saale), den 28. März 1941.
Universitätsplatz 16.
Beerdigung Sonnabend, 10.30 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Nach längerem, qualvollem Leiden entschlief am Donnerstagvormittag unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau
Viktoria Onderka
geb. Burk
kurz vor Vollendung ihres 76. Lebensjahres.
In tiefer Trauer
Ihre Kinder und Enkelkinder
Halle a. S., den 28. März 1941.
Ludwig-Wucherer-Straße 59.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag, dem 31. März, 13 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Blumenspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Am Donnerstag früh, 7 Uhr, starb ganz unerwartet meine liebe, gute Frau, meine gute Mutter
Anna Angerstein
geb. Sauer
im 83. Lebensjahre. Ihr Leben war nur Mühe und Arbeit.
Gustav Angerstein
und Sohn Franz
Halle a. S., den 28. März 1941.
Großer Berlin 1.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag, dem 31. März, um 13.30 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Ableben unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Dank Herrn Pastor Oehler für seine Worte am Sarge, der lieben Hausgemeinschaft, den Gartenfreunden, sowie allen denen, die ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Friedrich Perl
Halle (Saale), den 28. März 1941.
Ludwigstraße 48.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Elfriede** danken wir allen herzlichst.
Arthur Pohle u. Frau
Ammendorf.

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter **Lilli** so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke danken wir hierdurch herzlich.
Richard Wernstedt u. Frau
Neutz-Deutleben, im März 1941.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Irmgard** danken wir herzlichst.
Otto Ohme und Frau
Lettin, im März 1941.

Anläßlich der Konfirmation unserer Tochter **Marianne** sind uns so überaus zahlreiche Geschenke und Aufmerksamkeiten zuteil geworden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen herzlich zu danken.
Walter Schäler und Frau
Döllnitz, im März 1941.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten und Geschenke, die unserer Tochter **Marietta** zur Konfirmation allseitig erwiesen wurden, danken wir hiermit allen herzlichst.
Richard Schnabel und Frau
Döllnitz, Wiesenstraße 2.

Blaue Eilboten Ruf 31500 und 25307 Kleintransporte

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Am 24. März verschied in Wansleben mein langjähriges Gefolgschaftsmitglied, Herr
Lorenz Dyrba
im 85. Lebensjahre. Mehr als 50 Jahre lang hat der Verstorbene meinem Betrieb wertvolle Mitarbeit als Aufseher und in den letzten Jahren als Pförtner geleistet. Er war ein Mann von vorbildlicher Pflichttreue. Ich werde dem Dahingeschiedenen auch über das Grab hinaus ein dankbares Gedenken bewahren.
C. Wentzel-Teutschenthal

Gestern nachmittag verschied an den Folgen eines vor wenigen Tagen erlittenen Unfalls, kurz vor Vollendung seines 82. Lebensjahres, der frühere langjährige Betriebsleiter meiner Braunkohlengrube Henriette in Eisdorf
Herr Grubeninspektor i. R.
Franz Spengler
Der Verstorbene hat in beinahe 40jähriger unermüdlicher Tätigkeit bis zu seiner im Jahre 1925 erfolgten Pensionierung in vorbildlicher Weise meinen Braunkohlenbetrieb geleitet und durch seine hohe bergmännische Begabung an dem Ausbau und der Entwicklung des Betriebes erheblichen Anteil gehabt. Seine ganze Arbeitskraft galt dem ihm unterstellten Betrieb, wobei er auch stets für das Wohlergehen der Gefolgschaft großes Verständnis zeigte. Mit ihm ist ein Mann mit aufrechtem Charakter und von echt deutschem Wesen dahingegangen. In Dankbarkeit werde ich dem Verstorbenen auch über das Grab hinaus ein treues Gedenken bewahren.
C. Wentzel
Teutschenthal, den 26. März 1941.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau verw.
Valeska Hampel
geb. Dalichau
im Alter von 55 Jahren.
In tiefem Schmerz
Kurt Hampel
Alexander-Heinz Hampel
Helmut Hampel und Frau
Reinhold Hampel
Halle (Saale), den 26. März 1941.
Königstraße 59.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 29. März 1941, 11 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. — Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Adolf Brauer, Große Märkerstraße 25, erbeten.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, Herrn
Dr. jur. Max Frenzel
sage ich herzlichen Dank.
Frau Liese Frenzel
geb. Hoffmann.
Kreuth, im März 1941.

Hochzeitsgeschenke
Juweiler
TITTEL
Goldschmiedemeister
Schmeerstraße 12

Deutlich schreiben!
Beim Einsenden von Offertbriefen ist darauf zu achten, daß Zahlen und Buchstaben richtig und gut leserlich geschrieben sind. Offertbriefe mit ungenauer Aufschrift erreichen den Empfänger nicht sicher u. verfehlen dann ihren Zweck.

Ehrenerklärung.
Die Beleidigung gegen Herrn **Walter Gütling, Eisdorf,** Hauptstr. 12, nehmen mir hiermit zurück.
Fritz Gütling, Eisdorf, Burgstr. 2.
Willy Schröder, Bahnhofstr. 7.

Wo kann jg. Mädchen (20 Jahre)
Schneidern erlernen?
Am liebsten in Dölau, Nietleben oder Lettin. Angeb. unter T. 7037 an HN-Ulrichstraße.

Alleinmädchen
mit Kochkenntn., weg. Verheiratg. des jetzigen von älterem Ehepaar gesucht. **Frau Hoch,** Henriettenstr. 15, part. Tel. 321 14. *

Welche Frau, bzw. Fräulein
könnte ständig oder aushilfsweise nach vorheriger Ausbildung im kosmetischen Fach mithelfen? Angebote an: Postfach 15 Jena. *

Freitag, den 28. März und **Sonnabend,** den 29. März bleibt unser Geschäft wegen innerbetriebl. Arbeiten mit behördlicher Genehmigung **geschlossen!**
Arnold & Troitzsch
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 1

Kirchliche Nachrichten

Evang. Freikirchen: Baptisten, L.-Wucherer-Str. 39: 10 u. 16.30. — B. f. C., Liebenauer Str. 4: 10 u. 16. — Methodisten, r. neben Waisenhausapotheke: 10 Uhr.

für Sonntag, den 30. März 1941.
Kirchenkollekte: Für den Provinzial-Erziehungsverein in der Provinz Sachsen.

U. L. Frauen: 10 Kawerau; Donnerstag: Hasse 18 Paß.-And. — **Ulrich:** 10 Luntowski, 18 Nagel; Mittwoch: Nagel 18 Paß.-G. — **Moritz:** 10 Keller Abschd.-Pred., 17 Paß.-Musik. — **Bartholomäus:** 10 Brachmann, 16 Krajatsch; Mittwoch: Brachmann 18 Paß.-G. — **Briccius:** 10 Martin. — **Christus:** 10 Nagel. — **Diemitz:** 10 Strachotta. — **Dom** (ref. Gem.): 10 Wind, 16 Gabriel; Mittwoch: Wind 16 Paß.-And. — **Georgen:** 10 Hellmann, 17 Usener (A.); Mittwoch: Oehler, 20 Paß.-G., Kapelle. — **Gesundbrunnen:** 10 Aubau, Gieseke (A.); Donnerstag: Gieseke 19 Paß.-And. — **Heiland:** 10 Lenz. — **Johannes:** 10 Pleßke, 15 Gucinzius. — **Lauchstädter Straße:** 10 Sacks. — **Laurentius:** 10 Foertsch (A.), 17 Duda (A.) (Einz.-Kelch); Mittwoch: 18 Paß.-G. — **Luther:** 10 Roenneke, 16 Hoppert Konf. (A.); Mittwoch: 19.30 Paß.-And. — **Paulus:** 10 Holtz (Kirche), 16 Dombrowski (A.) Kirche, 17.30 Holtz (A.) Kirche; Mittwoch: 18 Holtz (Gem.-Haus) Paß.-And. — **Petrus:** 10 Peuckert. — **Wörmlitz:** 9 Schmidtsdorf. — **Böllberg:** 10.30 Schmidtsdorf. — **Altersheim:** 10 Finck. — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne; Mittwoch: Schroeter 20 Paß.-And. — **Klinik:** 10 Meyer (A.). — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Hoppert.

St. Moritz: Sonntag, 10 Uhr, Abschiedspredigt Oberpf. Keller. Die Gemeinde wird dazu herzlich eingeladen.

Die
„Deutsche Heilpraktikerschaft"
gibt bekannt:
Im Bezirk **Halle (Saale)** stehen der Bevölkerung im Krankheitsfalle nachstehende Heilpraktiker zur Verfügung:

Drebenstedt, Friedr., Halle (S.), Hardenbergstr. 6
Sprechzeit 9—12, 14—17 Uhr, außer Sonnabend
Ehrt, Wilhelm, Halle (S.), Luisenstr. 8
Sprechzeit Montag bis Freitag 9—12 Uhr, Tel. 348 33
Elsner, Paul, Halle (S.), Taubenstr. 20
Sprechzeit 9—12, 18-19 Uhr, auß. Dienstag Ruf 29485
Flamm, Else, Barfüßerstraße 7
Sprechzeit 10—13, 16—19 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend, Tel. 361 87
Haak, Otto, Halle (S.), Forsterstr. 34
Sprechzeit 9—11, 15—17 Uhr, Tel. 256 65
Kuntz, Henry, Halle (S.), Schmeerstr. 5
Sprechzeit 10—12, 15—18 Uhr, Tel. 344 81
außer Mittwoch u. Sonnabend
Krause, Fritz, Halle (S.), Thüringer Str. 24
Sprechzeit 14—19 Uhr, Tel 28654
Riemer, Ludwig, Halle (S.), Liebenauer Straße 1
Sprechzeit 8—10, 15—17 Uhr, Tel. 317 88
Schmidt, Arno, Halle (S.), Jentzschstr. 3
Sprechzeit 14—19 Uhr
Wicht, Ida, Halle (S.), Dessauer Str. 2
Sprechzeit 14—17 Uhr, Dienstag bis Freitag
Naumann, Friedr., Dölau, Hermann-Göring-Str. 68
Sprechzeit 9—12, 17—18 Uhr

Nettes Mädel
welches Lust für Schaugeschäft hat, gesucht. Leichte Hausarbeit ist mit zu erledigen. Zu meld. b. **Such, Schaugeschäft Trocadero,** Roßplatz.

Erfahrene, zuverlässige
Stütze oder Wirtschafterin
im Kochen und Haushalt bewandert, zum 1. oder 15. Mai nach Halle gesucht. Angeb. unt. C. 8163 an HN-Ulrichstr. *

Suche per sofort
1 Köchin
für Werkskantine, desgleichen **eine kinderliebe**
Hausgehilfin
Angebote an **Willi Loth,** Neumark bei Mücheln, **Kantine Leonhardt,** Ruf Großkayna 340. (a

---

Hausangestellte
die kochen kann,
für alte Dame gesucht.
Vorzustellen wochentags v. 12—1 u. 3—7 Uhr Wittekindstraße 17, I. Klingeln bei Hinzdorf.

Aufwartung
(unabhäng. Frau) od. Tagesmädchen gesucht. Frau Ott, Steinweg 26 *

Stütze,
nicht unter 18 J., für Haushalt und Geschäft zum 1. 4. ges. Merseburg, Breite Str. 12, Gasth. „Alte Post"

Frau,
Mädchen od. Rentnerin, w. Kleinkind täglich zum Kinderheim bring. kann, gesucht. Angebote u. B. 8182 HN-Ulrichstr. *

Aufwartung,
Zeit nach Vereinbarung, in guten gebrüft. Haushalt zum 1. 4. gesucht Königstr. 3, II.

Aufwartung
einige Stund. vormittags gesucht * Taubenstr. 25, III. Ruf 334 74.

Keine Originalzeugnisse,
sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.
Hallische Nachrichten

Offene Stellen
Männliche

Maler
stellt ein, auch als Aushilfe,
Zander,
Niemeyerstr. 23.

Schmied
sucht
Schoene,
Lindenstr. 49.

Wer auf Anzeigen verzichtet,
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges

---

Junger Verwalter
für unser Rittergut Schönstedt zum baldigen Antritt gesucht.
Güterverwaltung Beichlingen
bei Kölleda.

Kraftfahrer
zuverlässig, f. neuen 3-Tonnen-Lieferwagen gesucht.
Karl Erbe,
Kartoffelgroßhandlung,
Hindenburgstraße 67.

Kraftwagenführer
in Dauerbeschäftigung sofort gesucht. (h
Weidener & Eckhardt
Autoris. Ford-Vertretung:
Halle-Trotha, Bahnhofstraße 5.

Hausdiener
auch älteren oder Pensionär, für Lager und Hof stellt ein
Prophete
Rannische Str. 15-16

Verheir. Melker
Suche zum 15. April od. später **tücht. Melker mit guten Zeugnissen zu 25 Kühen u. entsprechend. Jungvieh.** Schweinezucht u. Fütterung muß mit übernomm. werd. Gute Wohn. vorh. **L. Strubl, Braschwitz üb. Halle (S.).**

Tüchtiger
Bezieher-Werber oder Oberreisender
welcher sich eignet, die **Filiale** von einem Zeitschriften-Vertrieb in **Halle** weiter aufzubauen und zu **übernehmen,** gesucht. Angebote erbeten unter T. 4837 an HN-Ulrichstraße. (a

---

Nebenbeschäftigung
Zeitschriften - Austräger(in) und Kassierer(in) für Stadt **Halle,** mögl. mit Rad für Ende der Woche sofort gesucht. Off. unt. T. 4857 an HN-Ulrichstraße.

Vertreter (innen)
gesucht.
Großverlag stellt April tüchtige örtliche Verkaufskräfte für die Anzeigenwerbung eines guten, eingeführten Objekts ein. Eventl. Umschulung. Ausführliche Angebote unter 6376 befördert Annoncen-Koch, Leipziger Straße 14. (ko

---

Bekanntmachungen

Die Abteilung IV des Polizeipräsidiums (Gewerbepolizei) wird am 31. März 1941 von Leipziger Str. 100 nach Reilstraße 128 (Reitkaserne) verlegt. Die Diensträume der Abteilung sind an diesem Tage geschlossen. Die Preisbehörde verbleibt Leipziger Straße 100.
Der Polizeipräsident.

Ammendorf

Betrifft: Schuhreparaturen.

Die f. Z. bei dem Schuhmacher Christian Schulz, Ammendorf, Hindenburgstraße 16, in Reparatur gegebenen Schuhe sind binnen drei Wochen bei dem Schuhmachermeister Robert Thurow, Ammendorf, Friedenstraße 19, abzuholen. Volksgenossen, die diese Frist nicht innehalten, haben mit dem Verlust ihrer Anrechte zu rechnen.
Ammendorf, den 26. März 1941. (a
Der Bürgermeister.

Betrifft: Anmeldung der Schulneulinge.

Die Verlegung des Schuljahrbeginns auf die Zeit nach den großen Sommerferien hat auch eine Verschiebung des Beginns der Schulpflicht erforderlich gemacht. Schulpflichtig sind für das Schuljahr 1941 alle Kinder, die bis zum 31. 8. 1941 das 6. Lebensjahr vollenden.

Die Anmeldung dieser Schulneulinge für das Schuljahr 1941 erfolgt in den hiesigen städtischen Volksschulen
am Freitag, dem 4. April 1941,
vormittags von 9—12 Uhr.

Geburtsurkunde oder Taufschein und Impfschein sind bei der Anmeldung vorzulegen. Hinweise nach den Zimmern, in denen Anmeldungen entgegengenommen werden, sind in den einzelnen Schulen angebracht.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Möglichkeit einer vorzeitigen Aufnahme vor Beginn der Schulpflicht fortfällt. (a
Ammendorf, den 27. März 1941.
Der Bürgermeister.

Denken Sie
beim Kauf eines
Kinderwagens
an das Fachgeschäft **Bruno Paris**

Sie finden dort eine Auswahl vor, wie Sie solche gar nicht schöner und größer wünschen können. Aus eig. Werkstatt passende Plümos u. Kissenbezüge in neuen Kunstseiden u. Tolle, Matratzen und Fußsäcke. Passende Regencapes, Regendecken, Taschen, Windschutzfenster usw.
Eigene Reparaturwerkstatt, Bedarfsdeckungsscheine.
Bettenhaus BRUNO PARIS HALLE/S. Gr. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfrei.
Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Zu haben in den Apotheken und Fachdrogerien

Stellen-Gesuche
Weibliche

Frau,
junge, sucht Beschäftigung. Ang unt. T. 6837 HN-Ulrichstraße. (a

Stenotypistin
sucht ab 17 Uhr Nebenbeschäftig. * Angeb. u. O. 8174 HN-Ulrichstr.

Frau,
junge, sucht Heimarbeit als Nebenbeschäftigung. Angeb. A. 8161 HN-Ulrichstraße. *

Pflichtjahrstelle sucht 15½j. Mädchen, mögl. in Halle, für ½ Jahr Marg. Knieriem, Unterröblingen am See (Mansf. Seekr.). Wallbergstr. 15.

Kleine Anzeigen sind Verkaufshelfer!

Pflichtjahrmädel, 16 Jahre, welches zu Hause schlafen kann, sucht zum 1. 4. Stellung. Angeb. B. 8162 HN-Ulrichstraße. *

Werdet Mitglied der NSV

Offene Stellen
Weibliche

Suche
zum 1. 4. 1941
Hausangestellte.
Drei Lilien, Passendorf.

Kontoristin
mit Kenntniss. in Stenogr., f. halbe Tage zum sofort. Antritt (b
gesucht.
G. E. Elsner, Universitätsring 10

Wirtschafterin,
in den 50er Jahr., wird für bald od. z. 1. Mai gesucht. Etw. Nähkenntn. erw. Soltmann, Leipziger Str. 14, Hof III. *

Berücksichtigen Sie bitte unsere Anzeigenkunden!

Gewissenhafte Frau
möglichst mit Fahrrad, od. sonst geeignete, unabhängige Persönlichkeit, für lohnende Nebenbeschäftigung am Wochenende (Auslieferung bestellter Hefte) gesucht. Bewerbung. unt. A. 8061 an HN-Ulrichstraße.

Mehrere weibliche und männliche
Arbeitskräfte
für leichte Werkstattarbeit stellt ein
A. Beer, Manometerfabrik, Berliner Str. 4

Einige Frauen
für halbe Tage gesucht. *
Aug. Zeiss
Gurkeneinlegerei, Halle a. S.

Einige zuverlässige Frauen als
Zeitungsträgerinnen
für möglichst sofortigen Antritt gesucht. Meldungen täglich in der Zeit von 8 bis 11 Uhr und 14 bis 16 Uhr in der Vertriebsabteilung der
Hallischen Nachrichten

Für einen größeren Betrieb der Metall-Industrie werden **per sofort** eine Anzahl gelernter Handwerker für die
Werks-Feuerwehr
gesucht. Bewerber im Alter von 33—45 Jahren bitten wir um Einreichung von Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter T. 4457 an HN-Ulrichstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194103281/fragment/page=0003
DFG

Spiel mit Katja

Von Hedda Kemp

(17. Fortsetzung)

Katja schichtete mit liebevollem Eifer die heißen Toastschnitten auf einen Teller und reichte ihn der Andor. „Und dabei hatte ich eine Wut im Bauch! Ich hätte verschiedene Leute vergiften können, vor allem Bratt“, sagte sie in etwas künstlich lustigem und unbekümmertem Ton und biß krachend mit ihren spitzen weißen Zähnen in ihren gebutterten Toast.

Die Andor starrte sie verwundert an, als ob sie nicht recht gehört hätte: „Warum wollen Sie denn ausgerechnet Bratt vergiften? Was hat denn der verbrochen? Auf dem Dampfer schienen Sie sich doch ganz gut zu vertragen!“

„Ja, auf dem Dampfer!“ wiederholte Katja spöttisch. „Da hatte er ja auch Zeit für mich. Aber jetzt muß er sich doch um die Mardayn kümmern. Die Aermste braucht doch Trost in ihrer Verlassenheit!“

„Komisch! Da ist mir doch etwas aufgefallen, obgleich eigener Kummer einen ja immer egoistisch und taub und blind für die Umwelt macht“, meinte die Andor lebhaft. „Bilde ich mir das ein, oder war die Mardayn heute etwas — sagen wir mal — angetrunken? Und was wollte sie bloß die ganzen Pausen am Vorhang? Sie starrte unentwegt durch das Loch in den Zuschauerraum, als ob sie jemand suchte!“

„Vielleicht ihren abgesprungenen Holländer!“

„Bestimmt nicht — mit dem hat sie ein Zusammentreffen in ein paar Wochen verabredet. Also der schaltet aus!“

„Dann ist sie schlicht und ohne jeden Grund verrückt.“ Katja hob verächtlich die Schultern. „Und Bratt spielt Irrenwärter. Ich hörte heute ungewollt ein höchst merkwürdiges Gespräch zwischen den beiden mit an. Ich stand mit ihm vor der Vorstellung am Bühneneingang, als die Mardayn plötzlich angeschossen kam, grünbleich im Gesicht und mit ganz unheimlichen Augen. Er fragte sie: Was ist denn mit dir? Du siehst ja aus, als ob du einen Geist gesehen hast! Und da antwortete sie mit einem komischen Lachen: Gesehen nicht, aber vielleicht gehört!“

„Das braucht man wohl nicht besonders tragisch zu nehmen“, meinte die Andor gleichmütig. „Irgendein kleines unangenehmes Erlebnis, womit sie bestimmt bald fertig wird. Aber Sie sind natürlich auf Bratt böse, weil er mitfühlend und nett zu ihr war?“

„Können Sie mich denn nicht verstehen?“ fragte Katja erregt. „Es war alles gut; wir haben eine so schöne Zeit zusammen verlebt, haben uns so gut verstanden. Und auf einmal ist alles anders: Die Mardayn drückt auf den Knopf und verlangt, daß er in erster Linie für sie da ist. Und Bratt gehorcht, ohne zu mucksen. Ich habe ihn für ehrlich und aufrichtig gehalten, aber er stellt mich auf eine harte Probe. Ich habe ihm alles geglaubt, was er mir erzählt hat. Ich wollte es glauben, auch wenn einem der Verstand sagte, daß manches höchst ausgefallen und unwahrscheinlich klang. Weil ich natürlich hoffte, daß er einen Strich unter das Vergangene macht, soweit es ihn und die Mardayn betrifft. Na, da habe ich mich ja schön getäuscht!“ lachte sie in ihrer krampfig munteren Art. „Kaum ist sie ihren Kavalier los, springt Bratt ritterlich in die Bresche. In meinem ganzen Leben bin ich mir noch nie so albern und bis auf die Haut blamiert vorgekommen!“ Sie bemühte sich vergeblich, ihrer wunderlich schwankenden Stimme Festigkeit zu geben. „Aber ein Gutes hat die Sache: Ich weiß wenigstens genau, woran ich bin. — Gott sei Dank!“ flüsterte sie und starrte verloren vor sich hin. „Ich habe nichts getan, was ich — bereuen müßte, nichts, was mich irgendwie binden könnte! Niemand hat Rechte auf mich, und ich kann Schluß machen, wenn es mir paßt. Und ich mache Schluß!“

„Schade“, meinte die Andor. „Ich dachte, es steckte bei Ihnen mehr dahinter! Also doch nur so ein belangloser Kollegenflirt! — Ich finde, Sie tun Bratt unrecht! Sind Sie nicht ein bißchen kleinlich, Katja? Und könnten Sie nicht ein wenig gegen diese ganz alltägliche Feld-, Wald- und Wieseneifersucht angehen, die bestimmt — das ist meine felsenfeste Ueberzeugung — ganz unbegründet ist?!“

„Wahrscheinlich ist Eifersucht immer kleinlich und meistens unbegründet“, entgegnete Katja ungeduldig. „Diese Erkenntnis hilft einem auch nicht weiter, wenn man davon befallen ist. Ich werde schon damit fertig werden, auch wenn's im Anfang ein bißchen weh tut.“ Sie weinte ganz plötzlich und unvermittelt auf, die Tränen strömten ihr aus den Augen und liefen wie kleine Bäche über ihre kindhaft zarten Wangen.

„Daß man sich immer quält, wenn man sich liebt!“ Die Andor seufzte und strich behutsam über Katjas zuckende Schultern.

*

Während der abwechslungsreichen Fahrt von Rio nach Buenos Aires hatte sich die üble Laune der Mardayn allmählich verflüchtigt. Sie schüttelte die pessimistischen Anwandlungen ab wie ein Hund die Regentropfen und beschloß, die Entwicklung ihrer Zukunftspläne mit Gleichmut abzuwarten. Gerade als sie sich damit abgefunden hatte, wieder eine mäßig bezahlte Schauspielerin zu sein, die eine unbedeutende Rolle in dem Andor-Gastspiel darzustellen hatte, sollte ihr seelisches Gleichgewicht einen Stoß erhalten, von dem sie sich nicht mehr erholte.

Am Nachmittag vor der Premiere zur „Treuen Titine“, als sie sich von der anstrengenden Generalprobe auf ihrem Zimmer ausruhte, hatte sie ein Erlebnis von höchst merkwürdiger und aufregender Art. Ein Klopfen an der Tür hatte sie aus ihrem gewohnten tiefen und gesunden Schlaf hochgeschreckt. Als sie ärgerlich und schlaftrunken öffnete, stand draußen der kleine Liftboy Washington und bat sie ehrerbietig, doch die Gnade zu haben und sich zu dem Etagentelephon am Ende des Korridors zu begeben, da sie von außerhalb verlangt würde.

Van der Straaten — dachte sie sofort mit einem kleinen freudigen Schreck, warf schnell einen Mantel über ihren Kimono und hastete zu der Telephonzelle. Lächelnd meldete sie sich: Aber nicht van der Straatens brüchige Stimme tönte ihr entgegen, sondern eine tiefe Männerstimme, bemüht, ihren metallischen Ton zu dämpfen, hatte ihr eindringlich wie einen Befehl zwei Sätze zugeraunt, nur ein paar Worte, die sie aber nicht mehr verließen und sie jetzt ständig — im Schlafen und im Wachen — zu hören glaubte: „Geh auf das nächste Schiff und fahre nach Europa zurück, in ganz Südamerika ist für uns beide nicht Raum genug!“ Dann ein Knacken im Telephon und Schweigen.

Der Hörer war ihren zitternden Händen entglitten. Sie hatte sich auf den kleinen Hocker in der Zelle fallenlassen. Eine panikartige, furchtbare Angst hatte sie befallen. Gleich bei den ersten Worten hatte sie gewußt, daß Andreas Lambert mit ihr sprach, daß trotz des absichtlich veränderten Stimmklanges es ihr ehemaliger Mann war, der diese mystische Drohung an sie richtete.

Andreas Lambert war also hier in Südamerika — irgendwo in der Nähe von Buenos Aires wahrscheinlich, überlegte sie, als sie endlich wieder in ihrem stillen Zimmer saß und — nachdem sie die Tür abgeriegelt hatte — zwischen den vier engen Wänden fast ein Gefühl der Geborgenheit empfand. Und aus seinen Worten am Telephon ging ganz klar hervor, daß er in den sieben langen Jahren, die seit der Katastrophe verflossen waren, nichts vergessen hatte. Er würde sich für den Zusammenbruch seines Lebens, den sie verschuldet hatte, an ihr rächen, wo und wann es ihm beliebte. Mein Leben ist in Gefahr, dachte sie verzweifelt, ich bin keinen Augenblick mehr in Sicherheit. Ich muß fort — ich kann mich nur retten, wenn ich tue, was er mir befohlen hat. Sinnlos fing sie an, ihre herumliegenden Sachen zusammenzupacken, bis ihr plötzlich die heutige Premiere einfiel und sie ebenso unvermittelt ihr planloses Herumkramen einstellte.

Wo war Bratt? Sie telephonierte hinunter, man möge sie mit seiner Zimmernummer verbinden, weil sie sich nicht traute, die paar Schritte über den Korridor bis zu seinem Raum zu gehen. Erst jetzt fiel ihr auf, daß der Anruf vorhin nicht über ihr Zimmertelephon gekommen war, sondern daß man sie sonderbarerweise zum Etagentelephon gerufen hatte. Der Portier erklärte ihr, daß auf der verlangten Zimmernummer niemand antworte. Richtig, sie hatte ganz vergessen, daß Bratt einen Bummel auf der Florida, der Hauptgeschäftsstraße, machen wollte, um ein paar kleine Besorgungen zu machen. Also mußte sie allein bleiben mit ihrer Angst und diesen lästigen Gedanken, die wie ein Mückenschwarm über sie herfielen. Sie bestellte sich kurzentschlossen eine halbe Flasche Whisky und einen Sodasyphon auf ihr Zimmer.

Mit geschlossenen Augen und in einem Zug trank sie ein ganzes Glas in sich hinein, dann zündete sie sich eine ihrer schweren parfümierten Opiumzigaretten an, warf sich auf ihr Bett und fühlte, wie langsam das Gefühl dieser eisigen Umklammerung von ihr wich, wie ihr Herz ruhiger wurde und sie wieder frei atmen konnte. Jetzt war sie auch imstande, die Dinge wieder in der richtigen Beleuchtung zu sehen, und sie empfand ein unendliches Mitleid mit sich selbst. Sie war ja immer nur ein Opfer gewesen, ein Opfer widriger Umstände, in ihren beiden so unheilvoll verlaufenen Ehen! — Bradoni, ihr erster Mann, war krankhaft veranlagt und wäre bestimmt auch ohne sie eines Tages im Irrenhaus geendet. Und daran, daß Lambert alles verlor, woran er hing, und mit Schimpf und Schande seine Heimat verlassen mußte, daran war nur — ganz einzig und allein — Williams schuld.

(Fortsetzung folgt)

Die Schuh polier mit Kavalier

Lockenwickel * Gummi-Bieder

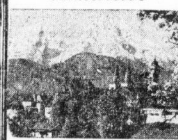
C.T. Lichtspiele

Riebeckplatz
Magda Schneider, H. Engelmann, Günth. Lüders, Else v. Möllendorf
Am Abend auf der Heide
da küßten wir uns beide..
Jugendliche nicht zugelassen!
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5, 7.30.
Vorverkauf täglich 11–12 Uhr.

Große Ulrichstr. 51
2. Woche!
René Deltgen, Maria Andergast, Paul Klinger, Karl Martell
Spähtrupp Hallgarten
Jugendl. zugelassen!
Täglich: 2.15 4.50 7.15 Uhr
Vorverkauf täglich 11–12 Uhr.

Schauburg
Die berühmte, einzigartige Filmschöpfung der Ufa
Wunschkonzert
Jlse Werner, Carl Raddatz
Jugendliche zugelassen!
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5, 7.30.
Vorverkauf tägl. ab 1.30 Uhr.

Ufa
Alte Promenade
Kommenden Sonntag 11 Uhr vormittags
Eine wundervolle Rundreise



Rund um Deutsches Land

Ostpreußen-Masuren — deutsches Grenzland im Osten. Die Reichshauptstadt **Berlin**. Die Schönheiten des Spreewaldes.

Harzfahrt — Bodetal, Brocken, die Kaiserpfalz Goslar, der Kyffhäuser.

Dunkle Tannen — tiefe Täler des Schwarzwaldes, Mummelsee, Kniebis, Freudenstadt, Baden-Baden.

Wundervolle Hochgebirgslandschaften — Watzmann und Königsee.

Das schwäbische Meer — an den einzigartigen Ufern des Bodensees: Konstanz, Die Insel Reichenau, Meersburg, Ravensburg, Friedrichshafen, Langmargen, Lindau, das deutsche Venedig.

Dazu die Deutsche Wochenschau.
Jugendliche zugelassen.
Der Vorverkauf hat begonnen!

Rili
Im Ritterhaus
Brigitte Horney, Willy Birgel
Feinde
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche zugelassen

Ringtheater
Karin Hardt - Paul Klinger
Fritz Genschow - Will Dohm
Sommer Sonne - Erika
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche zugelassen.

„Güldene Kette“
Alter Markt
Morgen Sonnabend u. Sonntag
Serien-Preis-Skat
Anfang 5.00 und 7¼ Uhr

Café Rheingold
Heute Freitag
den 28. März
geschlossen!

Gasthof Horn
Zwintschöna
3 Min. v. Station Dieskau
Jung und alt tanzen in den Frühling
mit der Schifferklavierkapelle
am Sonnabend, 29. März 1941
Anfang 19 Uhr — Einlaß 18 Uhr

Georgsklause
Georgstraße 11, Nähe Friedrichplatz
Inh. Gustav Sonntag.
Heute, Freitag, ab 8 Uhr
Schrammelmusik
Da ist Stimmung!

Einfach und bequem
machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige in den „Hallischen Nachrichten“. In allen Stadtteilen unterhalten wir Zweigstellen, und unsere Schalterbeamten sind durch längere Schulung in der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beantworten; sie sind ferner beauftragt, Ihnen bei der Abfassung der Anzeigen mit Rat und Tat behilflich zu sein

Altes Silber, Gold, Vorkriegsgeld kauft
R. Voss
Goldschmiedemstr.
Leipziger Str. 1.
Gen. A 41/1362

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

Wo die drei helfen, geht's auch ohne Seife!
Zum Großreinemachen und für alle Scheuerzwecke

Unterricht

Unterricht in höherer Mathematik von jung. Techniker abends gesucht. Angebote M. 8212 HN-Ulrichstraße.

1. Rat: Nicht sparen!
Nein, nicht sparen, sondern das Leder ausreichend pflegen! Dann spart man Schuhe, denn gut gepflegte Schuhe halten länger und bleiben länger schön! Natürlich muß es eine gute Schuhcreme sein; meine Erfahrung rät: Nimm
das altbewährte
Erdal
Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten“

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1
Ab heute Freitag
Das große Lustspiel aus dem Künstlerleben
Vier Lustspieldarsteller von Format und drei entzückende Frauen sind die Hauptdarsteller

Rudi Godden, Joh. Heesters, Rudolf Platte, Rudolf Carl, Mady Rahl, Carola Höhn, Carsta Löck
Die lustigen Vagabunden
Ein tolles Verwechslungsspiel, das durch eine Wette zweier Künstler hervorgerufen wird und ununterbrochen Lachsalven auslöst.
Neue Wochenschau — Kulturfilm
Täglich 2.30 — 5.00
Letzte Vorstellung 7.30
Für Jugendliche verboten!

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, Anfang 18½ Uhr, Ende 21½ Uhr
Julius Cäsar
Trauerspiel von William Shakespeare.
Sonnabend, Anfang 18½, Ende 21¼ Uhr.
Glückliche Reise
Operette von Eduard Künneke.

OLI Steinweg 12
Orpheum-Lichtspiele
Ab heute bis Montag
4.45 und 7.00 Uhr
2 Stunden Stimmung und Humor mit Marika Rökk, Joh. Heesters, Rudi Godden u. a. in
Hallo Janine
Vorverkauf Platzkarten ab 4.30 Uhr.
Jugendliche nicht zugelassen.

Inserieren heißt interessieren!

TROLI
Magdeburger Straße 20
Ab heute bis Montag
Ein heiterer Film von Gustaf Gründgens
Zwei Welten
Dieser Film ist ein Geschenk. Etwas zum Glücklichwerden.
Kulturfilm — Wochenschau.
Für Jugendliche erlaubt.
Anfangszeiten: Sonnabend und Sonntag 1 Uhr, 3.10 Uhr, 5.15 Uhr, 7.30 Uhr. - Werktags 7.15 Uhr.

Sport-Vereinsnachrichten

Giebichensteiner Turnverein: Unsere Uebungsstunde findet am Freitag, dem 28. März 1941, ab 19.30 Uhr, bestimmt in der Turnhalle statt. Vereinsführer: R. Uhlig.

Aus der NSDAP

Ammendorf-West: Am Donnerstag, dem 3. April, Sprechstunde ab 14 Uhr in der Friedenschule.

Verschiedenes

Flüssige Haarwaschmittel f. Wiederverkäufer Walter Quoos, Landwehrstr. 9.

Haushaltführ. in Halle, zuverläss. Frau (auch mit Kind.) in Wohngemeinsch. f. größ. Wohnung gesucht. Angebote an Postfach 15, Jena.

Weißnäherin, gute, u. Flickfrau gesucht. Herbst, Rannischestr. 14.

Ausbesserin nach auswärts gesucht. Zu erfragen Torstr. 25, H. II. l.

Wer bess. Wäsche aus? Angebote L. 663 HN-Leipzigerstr.

Klavier. Wer stimmt solch.? Angebote U. 8038 HN-Ulrichstr.

Der Versuch mit einer Kleinanzeige ist lohnend!

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen

Kraft durch Freude — Kreis Halle-Stadt

Große Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.

Veranstaltungen

Montag, 31. März; Dienstag, 1. April und Donnerstag, 3. April, 14.30 Uhr und 17 Uhr, Thaliatheater: Original Salzburger Max- und Moritz-Bühne, sechs lustige Bubenstreiche nach Wilhelm Busch. Karten zum Preise von 0,40, 0,60, 0,80 und 1,— RM. in sämtlichen Vorverkaufsstellen und KdF.-Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstraße 26.

Kraft durch Freude — Saalkreis

Ortsgruppe Könnern:

2 Stunden Lachen. Sonnabend, den 29. März 1941, um 15.30 Uhr, im „Goldenen Ring“ eine große Kinder-Vorstellung: „Max und Moritz.“ Kein Film! Kein Puppentheater! Dargestellt von erstklassigen Schauspielern!

Ortsgruppe Ammendorf:

2 Stunden Lachen. Sonntag, den 30. März 1941, um 14 Uhr und 16.30 Uhr, im „Goldenen Adler“ zwei große Kinder-Vorstellungen: „Max und Moritz.“ Kein Film! Kein Puppentheater! Dargestellt von erstklassigen Schauspielern!

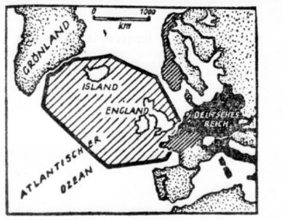
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194103281/fragment/page=0004

Sorgen um die Island=Blockade

Nunmehr auch die nördlichste Verbindung England—USA. bedroht

Drahtmeldungen unserer Korrespondenten

sch. **Lissabon, 28. März. Im Mittelpunkt des amerikanischen Interesses steht neben den Berichten über die Ankunft Matsuokas in Berlin die Ausdehnung der deutschen Blockadezone rings um Island, die von den USA.=Blättern in riesiger Aufmachung der Oeffentlichkeit mitgeteilt wurde. Natürlich wird der Versuch gemacht, in dieser Ausdehnung einen „Eingriff" in die berühmte „westliche Hemisphäre" zu erblicken, die nach amerikanischen Angaben 40 Seemeilen westlich von Island beginnen soll. Unterstaatssekretär Welles erklärte in der Pressekonferenz, die Regierung werde die „neugeschaffene" Lage prüfen. Eine endgültige Stellungnahme ist wohl erst zu erwarten, wenn der Präsident von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt ist.**



Island in der deutschen Operationszone im Atlantik. (Karte: Dehnen-Dienst)

Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß ein großer Teil des Schiffsverkehrs zwischen England und der Neuen Welt sich in letzter Zeit auf den nördlichsten Teil des Atlantik konzentrierte. Unter Ausnutzung der britischen Position auf Island wurden weitfliegende Pläne erörtert, diese nördliche Route ganz besonders auszubauen und mit allen Mitteln zu sichern. Die Aufregung der amerikanischen Blätter über die Ausdehnung der deutschen Blockadezone wirkt im übrigen außerordentlich gekünstelt angesichts der Tatsache, daß die Amerikaner sich im gleichen Augenblick durch ihr Pacht= und Leihgesetz und die Kriegsmateriallieferungen in eklantanter Weise in die Angelegenheiten der östlichen Hemisphäre einmischen, ganz zu schweigen von ihrer diplomatischen Aktion in Belgrad.

h. **Rom**, 28. März. Nach Meldungen aus Gibraltar ist das Gros der englischen Flotteneinheiten, die im östlichen Mittelmeer stationiert waren, im Hafen von Gibraltar eingelaufen, um hier für den Einsatz im Atlantik bereitgehalten zu werden. Im östlichen Mittelmeer sind nur kleinere Einheiten zurückgeblieben. Von einem Flugzeugträger wurden, wie beobachtet werden konnte, fünf Flugzeuge an Land gebracht, die schwere Beschädigungen zeigten.

Zersplitterung der Britenflotte

Berlin, 28. März. **Wie sehr England seine Flottenstreitkräfte „zersplittern muß, geht aus einer Londoner Meldung hervor, daß die britische Admiralität sich gezwungen gesehen hat, jetzt auch den Flugzeugträger „Formidable" im Mittelmeer einzusetzen. Der Einsatz der „Formidable" auf diesem Kriegsschauplatz wurde erforderlich, da die Beschädigungen des Flugzeugträgers „Illustrious" in dem Seegefecht bei Sizilien sich als so schwer herausgestellt haben, daß noch längere Zeit vergehen wird, bevor dieses Kriegsschiff wieder in den aktiven Dienst eingereiht werden kann.**

2 englische Vorpostenboote versenkt

Stockholm, 28. März. **Die britische Admiralität gibt bekannt, daß die Vorpostenboote „Mollusc" und „Lady Lilian" versenkt worden sind. Die nächsten Angehörigen der Opfer seien unterrichtet worden.**

Entschlossene Siegesgewißheit

Aufruf Dr. Leys
zur letzten Reichsstraßensammlung

Berlin, 28. März. Reichsleiter Dr. Ley erläßt anläßlich der letzten Reichsstraßensammlung für das zweite Kriegs=Winterhilfswerk nachstehenden Aufruf: **„Ich richte an alle Schaffenden, Arbeiter und Unternehmer, den Appell, sich bei der letzten Reichsstraßensammlung für das zweite Kriegs=Winterhilfswerk unserer Soldaten, die in diesem Augenblick wieder marschieren und neue Siege an ihre Fahnen heften, würdig zu zeigen! Ich erwarte, daß die Deutsche Arbeitsfront auch bei dieser Aktion wie stets so auch heute ihre Pflicht tut. Schaffende sammeln — Schaffende geben und beweisen damit unseren Feinden, wie unzertrennlich Arbeiter und Soldat im nationalsozialistischen Deutschland zusammengehören. So marschieren wir, Front und Heimat, in einer einzigen kämpferischen Entschlossenheit bis zum endgültigen Sieg über unsere Feinde. Heil Hitler!"**

Neue Unruhen in Syrien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

a. Bern, 28. März. **Am späten Abend kam es in Damaskus zu neuen Zwischenfällen.** Manifestanten griffen nach einer Meldung der Havasagentur die Polizei an, die von Truppen befreit werden mußte. Es gab fünf Tote. In den anderen Städten Syriens herrscht Ruhe. Nach anderen Meldungen ist General Dentz nach Beirut zurückgekehrt, nachdem er in Dasmaskus vergeblich versucht hat, Besprechungen mit syrischen Politikern abzuhalten, um eine neue Regierung für Syrien zu bilden. In einigen Bezirken sei es notwendig geworden, den Ausnahmezustand zu verhängen. General Dentz habe alle Maßnahmen angeordnet, die zur Unterdrückung von öffentlichen Kundgebungen und Streiks notwendig werden könnten.

Saudische Regierung protestiert

Beirut, 28. März. Die saudische Regierung hat, wie man aus Kairo erfährt, beim englischen Gesandten in Dschedda gegen die Besetzung einiger wichtiger Punkte der der Küste von Saudi=Arabien vorgelagerten und der Oberhoheit des saudischen Königs unterstellten Farsam=Inseln im Roten Meer protestiert. In saudischen Kreisen wird diese Besetzung als eine offene Verletzung der im Abkommen vom Januar 1937 durch England garantierten Integrität des saudischen Gebietes betrachtet. Auch die Nachricht, daß England an die jemenitische Regierung die Forderung nach Einrichtung von Seestützpunkten an der Küste von Jemen gestellt hat, verursachte in arabischen Kreisen große Beunruhigung.

Schnelles Teilgeständnis

New York, 28. März. Wie Associated Preß aus London berichtet, wurde von der britischen Regierung die Beschädigung zweier Industriewerke in einer südenglischen Küstenstadt zugegeben. Es werde angenommen, daß es sich um Flugzeugwerke handele. **Bekanntlich meldete der gestrige OKW.=Bericht, daß bei bewaffneter Aufklärung über Südengland drei moderne Fabrikanlagen angegriffen wurden, und daß u. a. ein Werk der Flugzeugrüstungsindustrie Treffer erhielt. London hat sich also in diesem Falle mit bemerkenswerter Schnelligkeit zu einem Teilgeständnis durchgerungen, da die angerichteten Schäden offenbar unmöglich zu verheimlichen waren.**

Eigenartiger Fall von Freiheitsberaubung

Ein Musterbeispiel von Leichtfertigkeit bildete in Mülheim=Ruhr den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Strafrichter. Wegen Freiheitsberaubung und Beleidigung hatte sich eine junge Frau zu verantworten. Diese nahm, da sie berufstätig war, in einem Speisehaus ihre Mahlzeiten ein. Als sie eines Tages nach beendetem Mittagstisch für eine kurze Zeit das Eßzimmer verlassen hatte, stellte sie fest, daß ihre Geldbörse aus der Handtasche, die sie auf dem Stuhl hatte liegen lassen, verschwunden war. In dem Zimmer war als einziger Gast ein junger Mann anwesend, der aber in der Zwischenzeit das Lokal verlassen hatte. Nach Ansicht der jungen Frau konnte nur der junge Mann als Dieb in Frage kommen. Auf der Suche nach ihm hatte sie das Glück, ihn zu finden, doch bestritt der Verdächtige energisch den Diebstahl. Auch bei der Polizei konnte der junge Mann nicht überführt werden, doch mußte er bis zur Klärung Wohnung in einer Zelle beziehen. Einige Stunden später kam die Frau aber wieder in den Besitz der vermißten Geldbörse, die sich in einem Schuh, den sie bei einem Schuster zur Reparatur abgegeben hatte, befand. Anstatt nun der Kriminalpolizei von dem Wiederauffinden der Geldbörse Kenntnis zu geben, beschränkte sich die Frau darauf, in dem Speisehaus die Tatsache nur so nebenbei zu erwähnen. Als ein Kriminalbeamter zur weiteren Klärung des angeblichen Diebstahls am anderen Morgen in dem Speisehaus erschien, mußte er zu seinem Erstaunen von der veränderten Sachlage Kenntnis nehmen. Der junge Mann wurde selbstverständlich sofort auf freien Fuß gesetzt, während für die leichtfertige Frau das dicke Ende folgen sollte. Nachdem sie zwei Vorladungen der Kriminalpolizei unberücksichtigt gelassen hatte, erschien sie nun vor Gericht. Hier mußte sie sich darüber belehren lassen, daß man nicht so leichtfertig mit Ehre und Freiheit der Mitmenschen umgehen dürfe. — Das Gericht verurteilte die Angeklagte, die für ihr sonderbares Verhalten keine Erklärung abgeben konnte, zu zwei Wochen Gefängnis.

Hungrige Delphine in der Maas

Zum ersten Mal seit Menschengedenken sind Delphine in größerer Zahl vom Meere aus die Maas hinaufgeschwommen. Ihre Reiselust wurde durch die Schleusenanlagen bei Lith gehemmt, wo die Tiere nun eine Sehenswürdigkeit für das Publikum bilden. Die Fischer haben Fangversuche gemacht, die vollkommen scheiterten, denn die kräftigen, über vier Meter langen Tiere zerrissen mit ein paar Schwanzschlägen einfach die Netze. Da ein Delphin täglich einen Doppelzentner Fische frißt und die ungeladenen Gäste offenbar besonders hungrig sind, fürchten die Fischer für den Fischbestand der Maas. Man weiß nur noch nicht, wie man die Delphine zum schleunigen Wiederaufsuchen ihres eigentlichen Lebensraums bewegen kann.

Die Verdunkelungszeiten am 29. März:

Sonnenaufgang: 6 Uhr 43 Min. | Mondaufgang: 7 Uhr 26 Min.
Sonnenuntergang: 19 Uhr 29 Min. | Monduntergang: 21 Uhr 11 Min.

Stadt=Zeitung

Halle 28. März.

Unerhörter Vertrauensbruch

Vor der I. hallischen Strafkammer hatten sich neun Angeklagte, darunter vier Frauen, zu verantworten. Der Hauptangeschuldigte, der am 7. September 1899 geborene Karl Bötsch aus Halle, hatte seit etwa 1937 eine große Anzahl Gegenstände, u. a. eine Schreibmaschine, größere Mengen Stoffe, Schokolade und Süßwaren vom Güterbahnhof Halle, wo er arbeitete, aus amtlichem Gewahrsam entwendet. Mit Brennholz, das er in Kisten verpackt nach Hause schickte, hatte es begonnen; dann hatte er zwischen das Brennholz die anderen Waren gesteckt... Zum Teil hatte er das Diebesgut aus beschädigten Sendungen entnommen, zum Teil hatte er ganze Packungen gestohlen. Diese an sich schon höchst verwerflichen Straftaten wurden dadurch noch verschlimmert, daß B., der sich einer besonderen Vertrauensstellung erfreute, von zuständiger Stelle beauftragt worden war, ein Auge auf die Diebereien zu haben und an ihrer Aufdeckung mitzuwirken. Er hatte sich aber außer fortgesetztem Diebstahl und Verwahrungsbruch noch der Untreue in einem besonders schweren Falle schuldig gemacht. Und das auch noch in der Kriegszeit! — B. wurde daher, auch um der Abschreckung willen, zu zwei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft, drei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und 500 RM. Geldstrafe, hilfsweise weiteren 50 Tagen Zuchthaus, verurteilt.

Von den übrigen Angeklagten, die weniger gestohlen hatten, erhielten fünf wegen Diebstahls, beziehungsweise auch wegen Verwahrungsbruches, je nach ihrer Beteiligung Gefängnisstrafen von zwei bis zu acht Monaten, während ein siebenter mit 60 RM. Geldstrafe an Stelle von einem Monat Gefängnis davonkam. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.)(

Neuer Leiter der Schillerschule

Der Lehrer Köhler von der Johannesschule für Knaben hat vom 26. März ab die kommissarische Verwaltung des Rektorats der Schillerschule übernommen.

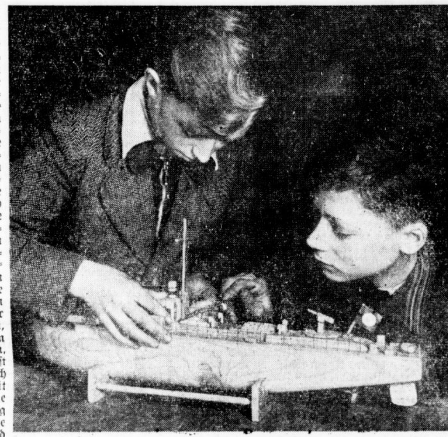
Die besten Jungmädel- und Mädelgruppen

nsg. Aus dem Leistungsentscheid des JM.= und Untergaues Halle gingen als beste Einheiten hervor: 1. die Jungmädel=Gruppe 38/36, Ortsgruppe Wittekind, mit 107 Punkten, 2. die Jungmädel=Gruppe 34/36, Ortsgruppe Kaiserplatz, mit 105 Punkten, 3. die Jungmädel=Gruppe 16/36, Ortsgruppe Wasserturm=Nord, mit 102 Punkten. Mit diesem Ergebnis steht der Jungmädel=Untergau Halle an drittbester Stelle im Obergau Mittelland. Die Mädeleinheiten des Untergaues Halle weisen folgende Punktzahlen auf: 1. Mädelgruppe 9/36, Ortsgruppe Pfännerhöhe, 107 Punkte, 2. Mädelgruppe 4/36, Ortsgruppe Paul Berck, 102 Punkte, 3. Mädelgruppe 31/36, Ortsgruppe Lutherlinde, 101 Punkte.

* **Schreibmaschine gestohlen!** Am 25. März 1941 wurde während der Mittagszeit aus einem Büro am Domplatz eine Reiseschreibmaschine gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilung erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 316—321 im Polizeipräsidium.

„Seefahrt ist not!"

Abschluß des Wettbewerbes — Die Beteiligung der hallischen Schulen



Jungen der Johannesschule bei der Fertigstellung eines Schnellbootmodells (Aufnahme: A. Giegold-Schilling)

Im Rahmen des Wettbewerbes der deutschen Schulen „Seefahrt ist not" hat sich eine Reihe hallischer Schulen eingesetzt. Namentlich in den höheren Klassen hat dieser Wettbewerb eine emsige Tätigkeit hervorgerufen. Im Deutschunterricht, in den Zeichenstunden und vor allem im Werkunterricht waren viele Möglichkeiten gegeben, Arbeiten für das Thema zu liefern. Brauchbare Aufsätze, sogar mitunter kleine Gedichte, Zeichnungen und die Schiffsmodelle, die unsere Jungen mit Feuereifer gebaut haben, werden nun zum festgesetzten Termin zur Bewertung eingeschickt. Ein Blick in den Werkraum einer Schule zeigt, wie eifrig die Jungen bei der Sache sind. Für die jüngeren unter ihnen, die vorher noch keinen Werkunterricht hatten, schien die Aufgabe zunächst schwierig, weil hier gleich saubere und genaue Arbeit geleistet werden mußte. Sie haben es unter Anleitung der betreffenden Lehrkräfte aber auch geschafft und sind nun stolz auf ihre Schiffe. Unsere jungen „Schiffsbauer" sind genau orientiert über die verschiedenen Schiffstypen und fühlen sich durchaus als „Fachleute"! Kreuzer, U=Boote, Schnellboote, die der deutsche Qualitätsarbeiter in den Werften für die Bewährung im Seekrieg baut, sind hier im verkleinerten Maßstab durch die Hände unserer Jungen gegangen. Die geleistete Kleinarbeit an den Modellen hat viel Sorgfalt und Ausdauer gefordert. Vor allem kann man wohl sagen, daß die Arbeiten für den Wettbewerb die Jungen noch aufgeschlossener für den Gedanken der Seegeltung des Großdeutschen Reiches gemacht haben.

A.-L. Stahr.

Neuregelung des Brotbezuges

Unveränderte Gesamtrationen — Im Gebiet des Provinzialernährungsamtes Sachsen=Anhalt: 70 Teile Roggen und 30 Teile Weizen — Sonstiges aus der 12. Zuteilungsperiode

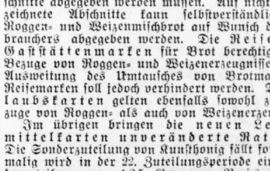
Die neuen Lebensmittelkarten für die 22. Zuteilungsperiode vom 7. April bis 4. Mai bringen als wichtige Neuerung eine Aenderung der Warenabgabe auf die Reichsbrotkarten. Der Verbrauch an Weizenerzeugnissen ist seit Kriegsbeginn gegenüber der Vorkriegszeit erheblich angewachsen. Damit durch eine derartige Verbrauchssteigerung die vorhandenen Weizenbestände nicht stärker als geplant in Anspruch genommen werden, ist es notwendig, durch entsprechende Gestaltung der Brotkarten eine stärkere Ausweitung des Weizenverzehrs zu verhindern. Die auf die Brotkarten ausgegebenen Gesamtrationen an Brot und Mehl bleiben unverändert. In Anlehnung an die Verzehrsgewohnheiten der Vorkriegszeit wird jedoch das Reichsgebiet zum Zwecke der Verbrauchslenkung in vier Zonen mit einem unterschiedlich festgesetzten Verbrauchsverhältnis von Roggen und Weizen eingeteilt.

In der ersten Zone soll der planmäßige Verbrauch etwa 70 Teile Roggen und 30 Teile Weizen betragen. Für die zweite Zone ist ein Verhältnis von etwa 55 Teilen Roggen zu 45 Teilen Weizen, für die dritte Zone ein solches von 50 Teilen Roggen zu 50 Teilen Weizen vorgesehen, während das planmäßige Verbrauchsverhältnis in der vierten Zone 40 Teile Roggen und 60 Teile Weizen beträgt. Die Zone I umfaßt die Gebiete der Landesernährungsämter Danzig=Westpreußen, Mecklenburg, Sachsen, Sudetenland und Thüringen und der Provinzialernährungsämter Mark Brandenburg, Hannover, Hessen=Nassau, Ostpreußen, Sachsen=Anhalt, Pommern und Schlesien. Die Zone II umfaßt die Gebiete der Landesernährungsämter Alpenland, Bayern, Donauland, Hessen, Oldenburg, Saarpfalz und Südmark und der Provinzialernährungsämter Rheinprovinz, Schleswig=Holstein und Westfalen. Die Zone III umfaßt das Gebiet des Provinzialernährungsamtes Berlin, des Landesernährungsamtes Hamburg und des Hauptermährungsamtes Westfalen, Hauptermährungsamt Wien. Die Zone IV schließlich umfaßt die Landesernährungsämter Baden und Württemberg.

Die in den vier Zonen geltenden Verhältniszahlen für Roggen und Weizen bilden die Grundlage für die Umgestaltung der Brotkarten. Diese Umgestaltung konnte sich darauf beschränken, bestimmte Abschnitte der Brotkarten mit dem Aufdruck „R" zu versehen, um so klarzustellen, daß sie nur zum Bezuge von Roggenerzeugnissen berechtigen. Auf die mit einem „RS" gekennzeichneten Einzelabschnitte dürfen nur Backwaren aus Roggenerzeugnissen und außerdem Roggenmehl abgegeben werden, wenn die Abschnitte auch zum Bezuge von Mehl berechtigen. Auf die nicht besonders gekennzeichneten Abschnitte kann der Verbraucher nach seiner Wahl Backwaren aus Weizen= oder Roggenerzeugnissen und gegebenenfalls Weizen= oder Roggenmehl beziehen. Die Einzelabschnitte der Reichsbrotkarte „B", der Kuchenkarte, sowie der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu sechs Jahren haben keinen „RS"=Aufdruck und berechtigen nach wie vor in vollem Umfange zum Bezug von Roggen= oder Weizenerzeugnissen nach Wahl des Verbrauchers.

Die Brothersteller und Brotverteiler werden verpflichtet, in den Verkaufsstellen anzuzeigen, in welchem Verhältnis Roggen= und Weizenerzeugnisse im Mischbrot enthalten sind und demgemäß gekennzeichnete und nicht gekennzeichnete Brotkartenabschnitte abgegeben werden müssen. Auf nicht gekennzeichnete Abschnitte kann selbstverständlich stets Roggen= und Weizenmischbrot auf Wunsch des Verbrauchers abgegeben werden. Die Reise= und Gaststättenmarken für Brot berechtigen zum Bezuge von Roggen= und Weizenerzeugnissen. Eine Ausweitung des Umtausches von Brotmarken in Reisemarken soll jedoch verhindert werden. Die Urlaubskarten gelten ebenfalls sowohl zum Bezuge von Roggen= als auch von Weizenerzeugnissen.

Im übrigen bringen die neuen Lebensmittelkarten unveränderte Rationen. Die Sonderzuteilung von Kunsthonig fällt fort. Letztmalig wird in der 22. Zuteilungsperiode eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Reis verteilt. Butterschmalz wird nicht mehr ausgegeben. Zum Ausgleich wird die Butter= und Margarine=Ration der Normalverbraucher um je 62,5 Gramm erhöht. Kinder und Jugendliche erhalten wieder wie vor der Butterschmalzausgabe statt der 100 Gramm Butterschmalz 125 Gramm Butter. Die Gesamtfettmenge bleibt mithin in jedem Falle



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194103281/fragment/page=0005
DFG

die gleiche wie bisher. Die Butterration der Kinder von drei bis sechs und von sechs bis vierzehn Jahren beträgt 750 Gramm je Zuteilungsperiode. Die Abgabe erfolgt auf vier Einzelabschnitte, von denen zwei über je 125 Gramm und zwei über je 250 Gramm Butter lauten. Um insbesondere den kinderreichen Familien Gelegenheit zu geben, den Einkauf der Butter gleichmäßig auf die Zuteilungsperiode zu verteilen, gelten bei der Reichsfettkarte für Kinder von drei bis sechs Jahren die Abschnitte über 250 Gramm Butter für die erste und dritte Woche, für Kinder von 6 bis 14 Jahren dagegen für die zweite und vierte Woche.

Schließlich ist noch von Interesse, daß zur Erleichterung der Warenabgabe bei den Brotverteilern die über 100 Gramm lautenden Abschnitte der Reichsbrotkarten für Kinder künftig für die ganze Zuteilungsperiode gelten. Damit haben in Zukunft alle Brotkartenabschnitte über 100, 50 und 10 Gramm während der ganzen Zuteilungsperiode Gültigkeit.

Kunststoffe werden geschweißt

Neue Verfahrensarten in der Mitteldeutschen Schweißlehr- und Versuchsanstalt entwickelt

Ueber die neuen Werkstoffe, die eine verblüffende Vielfalt der Verwendungsmöglichkeiten besitzen und auf nationaleigener Rohstoffbasis gewonnen werden können, hat die Oeffentlichkeit im Laufe der letzten Jahre viel Bedeutsames gehört und gelesen. Der Siegeslauf dieser Werkstoffe nimmt indessen ununterbrochen seinen Fortgang, und immer neue Anwendungsgebiete, immer neue Bearbeitungsmethoden werden in intensiver Forschungsarbeit erschlossen. Gerade auch in der Stadt Halle wurde und wird eine solche Forschungsarbeit planmäßig betrieben, und zwar in der neuen Ingenieurschule für Werkstofftechnik und in der Mitteldeutschen Schweißlehr- und Versuchsanstalt. In der letztgenannten Anstalt ist unlängst eine eigene Abteilung eingerichtet worden, die sich mit einem neuartigen Bearbeitungsverfahren der Werkstofftechnik befaßt, und zwar mit dem Schweißen thermoplastischer Kunststoffe.

Ueber die Arbeiten dieser Abteilung und darüber hinaus über die Anwendung und Verarbeitung thermoplastischer Kunststoffe überhaupt sprach gestern abend Ing. Voigt, Halle, in einem Vortragsabend, der von dem Verband für autogene Metallbearbeitung als Arbeitskreis Azetylen- und Autogentechnik im NS. Bund Deutscher Technik, Ortsgruppe Halle, veranstaltet wurde, und zwar in Gemeinschaft mit dem Amt für Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront. Die thermoplastischen Kunststoffe, so führte Ing. Voigt dabei u. a. aus, sind auf Kohle und Kalk aufgebaut, so z. B. das Plexiglas, das Trolitul oder das Vinidur, welch letzteres besonders günstige Eigenschaften aufweist und heute in steigendem Maße Verwendung findet. Die Bearbeitung dieser Werkstoffe ist mit den üblichen Werkzeugen wie für Holz und Metall zum Teil zu bewerkstelligen. Wie der Name schon aussagt, sind die Thermoplasten in Wärme leicht verformbar. Nur mit der Verbindung einzelner Teile gibt es nicht selten Schwierigkeiten. Das bisher übliche Klebeverfahren wies Nachteile auf, da die Klebestellen chemisch nicht beständig waren. Durch die Erfindung eines deutschen Ingenieurs wurde dann ein Verfahren entwickelt, nach dem die thermoplastischen Kunststoffe regelrecht geschweißt werden können.

Der Redner schilderte die Technik dieses Schweißens, wie sie in der besonderen Abteilung der Mitteldeutschen Schweißlehr- und Versuchsanstalt durchgeführt wird, und betonte hierbei, daß das Anwendungsgebiet der Thermoplasten durch die neue Methode bedeutend erweitert werden konnte. So sind heute Konstruktionen aus Kunststoffen möglich, die ehedem mit der Klebemethode nicht ausgeführt werden konnten. Die genannte hallische Anstalt hat zu dieser Entwicklung beigetragen, indem sie spezifizierte Verfahrensarten der Kunststoffschweißung einführte bzw. vervollkommnete, so etwa für Vinidur und Plexiglas. Es können heute auch aus Kunststoffrohren Ventile herausgeschweißt werden, die den beachtlichen Druck von 25 Atmosphären aushalten. Die günstigen Eigenschaften der neuen Kunststoffe, so etwa schloß der Redner seine von Lichtbildern begleiteten Darlegungen, haben ihrer mannigfachen Vorteile wegen noch eine bedeutende Zukunft vor sich. So will man etwa einen durchsichtigen Werkstoff in Gewächshäusern an Stelle der Glasfenster zur Anwendung bringen, da er die für das organische Wachstum so wichtigen ultravioletten Strahlen viel günstiger durchläßt als das Glas.

Polizeikompanie zurückgekehrt

Gestern nachmittag gegen 17.45 Uhr traf auf dem Güterbahnhof Halle eine Kompanie der Schutzpolizei mit MG.-Zug aus Polen wieder in der Heimatstadt Halle ein. Die Männer im grünen Rock, die ein Jahr Einsatz in den Ostgebieten hinter sich haben, wurden von ihren Angehörigen, die mit Blumen am Bahnhof erschienen waren, freudig begrüßt. In bereitstehenden Fahrzeugen wurde die Kompanie nach der Reilkaserne befördert. Auf dem Kasernenhof begrüßte der Kommandeur der hallischen Schutzpolizei, Oberstleutnant Schleich, die Kompanie mit einer kurzen Ansprache und dankte allen Männern zugleich im Namen des Reichsführers SS für ihre stete Einsatzbereitschaft. Nach ihrer Bewährung im Osten steht nunmehr die Kompanie zu neuem Einsatz bereit.

Die neuen Arbeitsmaiden

nsg. In diesen Tagen werden, wie im ganzen Reich, auch im Bezirk VI Mitteldeutschland die Arbeitsmaiden entlassen, die im letzten Winterhalbjahr ihrer Arbeitsdienstpflicht genügten. Die Arbeitsmaiden fahren wieder zurück in ihre Heimatgaue, ins Rheinland, nach Westfalen, nach Hannover und in das Protektorat. Ein kleiner Teil ist in Mitteldeutschland beheimatet. Bis zum 3. April werden in allen Lagern die neuen Belegschaften eingetroffen sein. Auch diesmal erhalten wir wieder eine größere Anzahl von Arbeitsmaiden aus anderen Bezirken: 600 Arbeitsmaiden aus dem Meldeamtsbereich Stuttgart, 400 aus dem Meldeamtsbereich München, 400 aus dem Meldeamtsbereich Düsseldorf, 300 aus dem Meldeamtsbereich Wien und 120 aus dem Meldeamtsbereich Prag. Diese Arbeitsmaiden erreichen, um die Reichsbahn nicht besonders zu belasten, nicht als Einzelfahrer, sondern mit Sammeltransporten in Sonderzügen die einzelnen Lager. Auch in diesem Jahre werden diese Transporte von Reichsarbeitsdienstführerinnen aus dem Bezirk VI, Mitteldeutschland, betreut.

In Halberstadt gefaßt

Ein junges Mädchen war vor wenigen Tagen von Halle nach Halberstadt gekommen und hatte hier eine neue Stellung angetreten. Inzwischen hatte sich aber herausgestellt, daß das Mädchen an der früheren Wirkungsstätte in Halle einen Gabardinemantel, ein dunkles Komplet, zwei Kleiderkarten, einen Handkoffer und ein Bügeleisen unterschlagen hatte. Der schnelle Stellungswechsel, der die Sache vertuschen sollte, nützte nicht viel; denn als die Verfehlungen der Polizei gemeldet wurden, wurde das Mädchen, das in einem Halberstädter Hotel Wohnung genommen hatte, festgenommen.

USA., Japan und Rußland

Wirtschaftsgeographische Reiseeindrücke

Im Rahmen der Veranstaltungen des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Erdkunde hielt in der Universität Prof. Dr. Credner einen überaus anschaulichen Lichtbildervortrag über seine Reiseeindrücke bei einer Fahrt durch die USA., Japan und Rußland und zeigte dabei in großen Zügen die jeweiligen Eigenarten der drei verschiedenen Länder auf. Ein großer Teil der in den USA. von einem gesunden Bauerntum erschlossenen Landflächen ist von Deutschen kultiviert worden. Es ist eine tiefe Tragik zu nennen, daß das Deutschtum fast vollständig von den Amerikanern aufgesogen worden ist. Allein der Staat Wisconsin weist rund 35 v. H. Deutsche auf. Die Professoren der Hochschule in Madison, an der auch Prof. Credner wirkte, tragen sogar zu 80 v. H. rein deutsche Namen, ohne daß die Träger dieser Namen der deutschen Sprache mächtig sind. Der Reichtum des Landes steht in einem krassen Gegensatz zu den neun Millionen Erwerbslosen. Roosevelt, der die sozialen Probleme nicht lösen konnte, sucht dafür Zuflucht in der Aufrüstung, mit der Absicht, das soziale Deutschland zu vernichten. Japan zeichnete sich im Gegensatz zu den USA. als ein innerlich gefestigtes Land ab, das in einmütiger Geschlossenheit und mit nationalem Selbstbewußtsein seinen Weg an der Seite Deutschlands geht. Die Wandlung Rußlands in den letzten Jahren ist sehr bedeutend. Das russische Wesen ist wohl im Kern dasselbe geblieben, wenn auch die fortschreitende Industrialisierung, Motorisierung und Kollektivierung des Bauerntums dem Land einen ganz neuen Stempel aufgedrückt hat. Der Vortrag wurde mit herzlichem Beifall aufgenommen.

Krampfartige Schmerzen
Rheuma, Neuralgien
werden wirksam und nachhaltig bekämpft durch
VAU-TABLETTEN
mit dem antineuritischen Vitamin B 1
In Apotheken. RM 0,79 u. 1,48
HANS OTTO VOSS HANNOVER
Interessante Druckschrift M. 3 kostenlos

Nachrichten aus Mitteldeutschland

Volksschädling verurteilt

Das hallische Sondergericht verurteilte den zuletzt in Teutschenthal wohnhaft gewesenen Robert Bobrow wegen schweren Diebstahls unter Ausnutzung der Verdunkelung, Unterschlagung und Betruges als Volksschädling zu zwei Jahren zwei Monaten Zuchthaus unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft und zu drei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

B. hatte sich bereits in jungen Jahren verlogen und unehrlich gezeigt, so daß er der Fürsorgeerziehung überwiesen werden mußte. Auf den ihm zugewiesenen Arbeitsstellen hielt er es niemals lange aus; wiederholt entwich er und trieb sich herum. Am 7. Oktober 1940 lieh er sich in Ziebingen, Kreis Westernberg, von einem gewissen W. ein Fahrrad, das er unterschlug und in Leipzig für 5 RM. verkaufte. Danach arbeitete er kurze Zeit auf einem Gute in Teutschenthal. Dort wurde er krank und kam in eine hallische Klinik.

Nach seiner Genesung faßte B. den Entschluß, in Teutschenthal, wo er die Verhältnisse ja kannte, seine früheren Arbeitskameraden zu bestehlen und dadurch zu Geld zu kommen. In der Nacht zum 22. Januar fuhr er mit dem Mitternachtszuge von Halle nach Teutschenthal, wo er bis 2 Uhr im Freien umherlief. Als er hörte, daß auf dem Gute seine früheren Mitarbeiter in den Stall gingen, drang er in deren Wohnung ein, öffnete fünf Spinde und stahl einen Anzug, eine Hose, eine Jacke, Hemden, Handschuhe und andere Bekleidungsstücke. Hierbei nutzte er die kriegsgemäße Verdunkelung aus. Seine Beute packte B. in einen Koffer und fuhr damit nach Halle zurück. Hier suchte er einen Althändler auf und erzählte ihm, er sei zum Militär eingezogen und wolle deshalb seine Zivilsachen verkaufen. Er betrog also den Händler, indem er ihm vorspiegelte, die Kleidungsstücke seien sein Eigentum. Er bekam sofort 10 RM. Anzahlung. Später sollte er sich noch 9 RM. holen, verzichtete aber darauf, wohl aus Angst vor Entdeckung.

Bald darauf wurde B. in Halle festgenommen. Auf schweren Diebstahl, noch dazu an ehemaligen Arbeitskameraden, steht an sich schon schwere Strafe; hinzu kam noch die Ausnutzung der Verdunkelung und die Tatsache, daß der arbeitsscheue, verwahrloste und auch bereits bestrafte B., wenn überhaupt, nur durch eine fühlbare Strafe wieder auf die rechte Bahn gebracht werden kann.)(

Unerwartet die Fahrtrichtung geändert

Niemegk. Der 57jährige Ziegelarbeiter Otto Jakob aus Niemegk befand sich mit mehreren Arbeitskameraden mit dem Fahrrad auf dem Heimweg. Kurz vor der Wegegabelung Niemegk-Belzig winkte J. nach links ab, um in Richtung Niemegk weiterzufahren. Als er sich bereits auf der Straßenmitte befand, bog er jedoch unerwartet nach rechts ab und wurde dabei von einem hinter ihm kommenden Lastkraftwagen, der rechts nach Belzig abbiegen wollte, erfaßt und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Erdrutsch auf dem Acker

Staßfurt. Als der Landwirt Walter Sch. aus Löderburg auf seinem Acker zwischen Löderburg und Staßfurt mit Pflügen beschäftigt war, gab plötzlich der Erdboden nach und schon verschwand eines der beiden Pferde in einem tiefen Loch. Das andere Pferd vermochte noch Halt zu gewinnen und so auch den gefährdeten Landwirt aus dem nachgebenden Erdreich herauszuziehen. Durch die Gewalt des Sturzes war das Geschirr gerissen und das eine Pferd mit dem Pflug abgestürzt. Das Loch ist etwa 15 Meter tief und hat oben ungefähr zwei Meter und unten etwa fünf Meter Durchmesser. Nur noch die Räder der Pflugkarre sind unten auf dem Boden des Loches sichtbar. Offenbar handelt es sich hier um einen Hohlraum eines Braunkohlenfeldes, das vor etwa 60 Jahren abgebaut wurde.

Todessprung vom Anhänger

Aschersleben. Ein zehnjähriger Schüler hängte sich in der Weststraße an den Anhänger einer Zugmaschine. Als der Junge später von dem in voller Fahrt befindlichen Lastzug herabsprang, erlitt er Verletzungen, die den sofortigen Tod herbeiführten.

Untertage tödlich verunglückt

Helfta. Durch niedergehendes Gestein verunglückte im Untertagebetrieb des Clotildeschachtes der Häuer Paul Uhlendorf tödlich. Zwei Kameraden wurden leicht verletzt. Uhlendorf hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Die linke Hand abgesägt

Hayn (Harz). In einem Sägewerk wurde dem 32jährigen Arbeiter Brachmann die linke Hand von der Kreissäge abgeschnitten. B. wurde sofort nach Sangerhausen gebracht. Erst im vorigen Jahre wurde B. in Wickerode vom Wagen geschleudert und überfahren. Als B. wieder vollständig gesund war, erlitt er diesen Unfall.

Jeßnitz. (Ausreißer aufgegriffen.) Ein Lehrling, der von seiner Arbeitsstätte in Jeßnitz ausgerückt war, wurde in Breslau aufgegriffen und wieder nach Hause transportiert.

Zelterplakette für den Gauchor des NSLB.

Der frühere Magdeburger Lehrer-Gesangverein, jetzige Gauchor des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Gau Magdeburg-Anhalt, wurde vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda mit der Goldenen Zelterplakette ausgezeichnet.

HN-SPORT

Zwischen den Wurfkreisen

Die Spiele um die Handballbereichsmeisterschaft gehen ihrem Ende zu. Bereits am 6. April stehen sich in Dessau die einzelnen Staffelmeister im Endspiel gegenüber. Die Spielausfälle während der schlechten Bodenverhältnisse bedingen es allerdings, daß über diesen Termin hinaus noch einige Spiele nachzuholen sind. Selbst der Staffelbeste SG. 98 Dessau konnte seine Spiele nicht ganz beenden, so daß für ihn noch ein Spiel gegen Nixe Dessau offen bleibt. Auch am Sonntag ist er mit von der Partie.

Es spielen:

SG. 98 Dessau — Concordia Delitzsch
TSV. Leuna — Nixe Dessau
VfL. 96 Halle — VfR. Wörmlitz

Die SG. 98 Dessau, die schon im Vorspiel über die Delitzscher einen klaren 15:6-Sieg erringen konnten, werden auch auf eigenem Gelände einen eindeutigen Sieg erringen.

Einen schwarzen Tag hatten die Leunaer im Vorspiel gegen die Nixen, denn mit 13:3 hatten sie das Nachsehen. Ihre Erfolge in letzter Zeit lassen allerdings erwarten, daß in Leuna „der Spieß umgedreht wird".

Knappe Siege gab es bisher immer zwischen VfL. 96 und VfR. Wörmlitz. Im Vorspiel stellte der VfR. Wörmlitz mit 11:8 den Sieger. Ob es am Sonntag wieder zu einem Siege reicht, bleibt abzuwarten, denn bei den 96ern steht die weitaus stärkere Hintermannschaft. Die Wörmlitzer müßten daher schon mit ganz besonderen Stürmerleistungen aufwarten.

Im Bezirk spielen in der ersten Klasse: BSG. Weise gegen TV. Dieskau.

Zweite Klasse, Staffel A: Tbd. Eisleben — Fichte Hettstedt.

Staffel B: BSG. Siebel — SG. Osmünde; HTSV. gegen TSV. Rauendorf; VfL. 96 Halle II — VfR. Wörmlitz II.

*

Ein Freundschaftsspiel gibt es zwischen SV. Borussia und Polizei.

Einspruch in der Hockey-Bereichsmeisterschaft

Das Bereichsamt Weimar hat einem Einspruch des 1. SV. Jena gegen die Mitwirkung nichtberechtigter Spieler beim Weimarer THC. nachträglich stattgegeben und dem 1. SV. Jena die Punkte aus diesem Hockeyspiel zugesprochen. Dadurch wird der 1. SV. Jena Staffelmeister von Thüringen. — Das am Vorsonntag in Halle ausgetragene Spiel des TV. Wenigenjena gegen Rot-Weiß Halle wird für die Hockeybereichsmeisterschaft nicht gewertet.

Die Spielrunde ist wie folgt neu festgesetzt:

30. März: 1. SV. Jena — MTHC. Grün-Rot Magdeburg.
6. April: MTHC. Grün-Rot — Rot-Weiß Halle.
11. April: Rot-Weiß Halle — 1. SV. Jena.

15 Spieler in engerer Wahl

Die deutsche Nationalmannschaft für den am 6. April in Köln stattfindenden Fußball-Länderkampf mit Ungarn wird aus fünfzehn Spielern zusammengestellt, die in die engere Wahl gezogen worden sind. Bei der Auswahl ließ man sich natürlich von dem Gedanken leiten, gerade gegen die spielstarke ungarische Mannschaft auch das stärkste Aufgebot zu stellen. Das Spieleraufgebot umfaßt folgende Namen:

Tor: Klodt (Schalke 04), Jahn (Berliner SV. 92).

Verteidiger: Janes (Wilhelmshaven 05), Streitle (Bayern-München), Miller (Dresdner SC.)

Läufer: Kupfer (FC. Schweinfurt 05), Rohde (ETV. Eimsbüttel), Kitzinger (FC. Schweinfurt 05), Gellesch (Schalke 04).

Stürmer: Hanreiter, Hahnemann (beide Admira-Wien), Walter (1. FC. Kaiserslautern), Schön (Dresdner SC.), Kobierski (Polizei SV. Berlin), Willimowski (Polizei SV. Chemnitz).

*

Es besteht also die Absicht, die im Länderkampf mit der Schweiz erprobte Mannschaft unverändert erneut einzusetzen. Jahn, Miller, Gellesch und Willimowski müssen danach als Spieler betrachtet werden, die zunächst in Reserve stehen.

Kilian—Vopel siegten in Amerika

Lange Zeit hat man nichts mehr von den Dortmunder „Sechstagekönigen" Kilian-Vopel gehört, die auch noch nach Kriegsbeginn sehr erfolgreich für den deutschen Radsport in Amerika eingetreten sind. Jetzt bringt der Draht die Kunde, daß Kilian-Vopel wieder einen schönen Sieg in Amerika erringen konnten. Das Dortmunder Paar gewann das Sechstagerennen in Buffalo überlegen mit einer Leistung von 3118,350 Kilometer.

Sport in Kürze

Zu den abgeschlossenen Leichtathletik-Länderkämpfen mit Ungarn, Italien, Dänemark, Schweden und Finnland gesellt sich noch eine Begegnung mit Rumänien, die im Juni in Bukarest durchgeführt wird.

Weltmeister Erich Metze hat sich von dem schweren Sturz, den er Anfang Dezember des Vorjahres in der Berliner Deutschlandhalle erlitt, jetzt so weit erholt, daß er in Witten-Annen schon leichte Ausfahrten auf dem Rade unternehmen konnte. Es scheint also die Hoffnung gegeben zu sein, daß Weltmeister Metze seine alte Leistungsfähigkeit wiedererlangen wird.

Der Hannoversche Rennverein hat sich aus technischen Gründen veranlaßt gesehen, die für den 6. April vorgesehenen Eröffnungsrennen abzusagen. Die ersten Galopprennen in Hannover finden nunmehr am 27. April statt.

VfL. 96 in Jena — HFC. Wacker in Magdeburg

Die Sportfreunde erwarten VfL. Merseburg und die Borussen den TSV. Leuna in Halle

Nur ein Bereichs-Fußballspiel

Meisterschaft und Abstieg sind im Bereichsfußball entschieden. Nur wenige Nachholungskämpfe sind noch durchzuführen. Das letzte Spiel trägt der VfL. Halle 96 am Sonntag in Jena aus gegen den Mittemeister, 1. SV. Jena. Im ersten Spiel in Halle brachten die Blauroten den Jenensern überraschend eine 6:2-Niederlage bei; das sollte auch die einzige für Jena bleiben. Wenn die Hallenser am Sonntag in Jena auch kaum gewinnen werden, werden sie doch ein schwerer Gegner sein.

Neben diesem einzigen Punktspiel im Bereich erwartet Kricket Viktoria Magdeburg den neuen Gaumeister HFC. Wacker zu einem Freundschaftsspiel. Die Blauweißen werden wahrscheinlich ohne Schulze die Reise antreten müssen, sie werden aber dennoch eine starke Mannschaft nach Magdeburg entsenden, die den Magdeburgern schwer zu schaffen machen wird.

Noch immer Abstiegskämpfe im Sportgau

Die Fußballpunktkämpfe im Sportgau haben trotz Ermittlung des Gaumeisters an Spannung nicht verloren. Nur geht die Blickrichtung nicht mehr nach oben, sondern nach unten. Schon der Sonntag kann die Entscheidung bringen, wer TSV. Leuna in das Unterhaus begleitet. Unterliegt SV. 99 Merseburg daheim gegen SV. 98, dann wäre 99 Merseburg zum weiteren Abstieg verurteilt. Da diese Frage aber noch offen ist, sind die beiden Spiele in Halle sehr wesentlich. Es haben bekanntlich SV. 98, HFV. Sportfreunde, SV. Borussia und VfL. Merseburg erst je dreizehn Pluspunkte. Am Sonntag spielen:

HFV. Sportfreunde — VfL. Merseburg,
SV. Borussia — TSV. Leuna,
SV. 99 Merseburg — SV. 98 Halle,
VfL. Bitterfeld — SG. Mockrehna.

Nachdem der HFV. Sportfreunde letzten Sonntag im Spiel gegen den VfL. Bitterfeld mit ausgezeichneten Leistungen aufwartete, wird die Elf im Spiel gegen VfL. Merseburg am gleichen Strang ziehen. Wenn der Sturm durchschlagskräftiger ist und sicherer schießt, dann werden die Weißen, trotz annähernder Gleichwertigkeit beider Mannschaften, den Sieg erringen.

Während die hallischen Borussen noch mit etwas gemischten Gefühlen in das Spiel gehen werden, hat TSV. Leuna nichts mehr zu verlieren. Die Borussen werden die zur Zeit stärkste Mannschaft herausbringen, die bestimmt eine gute und geschlossene Mannschaftsleistung vollbringen wird.

Ob SV. 99 Merseburg oder SV. 98 Halle gewinnt, ist schwer zu sagen. Die Domstädter jedenfalls werden alles tun, um sich noch im letzten Augenblick vom Abstieg zu retten. In technischen Belangen werden die hallischen Grünhosen sicherlich gleichwertig sein, aber sie verfügen kaum über die Härte wie die Domstädter.

Das Spiel VfL. Bitterfeld — SG. Mockrehna hat nur lokalen Charakter, weil der zweite Tabellenplatz feststeht. Ein knapper Sieg von Mockrehna ist nicht unmöglich.

Um Meisterschaft und Abstieg im Sportbezirk

Während in der ersten Klasse des Spielbezirks 1 Halle-Saalkreis bereits die Entscheidung zugunsten der hallischen Favoriten gefallen ist, toben die Kämpfe in den beiden anderen Spielbezirken Merseburg und Mansfeld um die Meisterschaft noch weiter.

Im Spielbezirk 3 Merseburg-Geiseltal liegt die Entscheidung noch immer zwischen TSG. Bad Dürrenberg und SV. Neumark. Dabei hat allerdings lediglich TSG. Bad Dürrenberg die Möglichkeit, aus eigener Kraft Meister zu werden, während SV. Neumark noch Schrittmacher braucht.

Im Spielbezirk 4 Mansfeld liegen noch vier Mannschaften mit nur zwei Punkten Unterschied dicht beieinander.

Es spielen im Spielbezirk 1 Halle-Saalkreis:

BSG. Weise — Waffentechnische Schule,
FC. Eintracht — FC. Ammendorf 1910,
VfR. Wansleben — BSG. Siebel,
SV. Lettin — SV. Oberröblingen.

In Staffel 2 ist SG. Kanena zurückgezogen. VfR. Reideburg ist spielfrei. Es spielen Halle 1910 — Giebichenstein-Sportbrüder. Feuerwerkerschule spielt gegen Olympia.

In Staffel 5 spielen nur SV. Wettin — Friedeburg.

Staffel 6: Fortuna Zappendorf — Holleben und Dieskau gegen VfR. Bennstedt.

Reserveklasse: VfL. Halle 96 — FC. Wacker, Sportfreunde gegen VfL. Merseburg, SV. Borussia — TSV. Leuna und SV. 99 Merseburg — SV. 98.

Spielbezirk 3 Merseburg: Glückauf Braunsdorf — SV. Neumark, Sportring Mücheln — TSG. Bad Dürrenberg und Tura Gröbers — Wallendorf.

Spielbezirk 4 Mansfeld: BSC. Sangerhausen — Blauweiß Burgörner Altdorf, FC. Wimmelburg — Mansfeld-Leimbach, SV. Eisleben — VfB. Oberröblingen, SV. Helbra gegen Wacker Helbra und VfB. Artern — VfB. Sangerhausen.

In Klasse 2 spielen: Kreisfeld — VfL. Eisleben, Hergisdorf — Merkur Volkstedt, SV. Eisleben 2 — Helfta, Klostermansfeld — Siebigerode, Teutonia Siersleben — Molmeck und Arnstedt — Preußen Hettstedt.

Um die Gebietsmeisterschaft der Banne

Nachdem im Fußball des Gebietes die Bannmeister der A-Klasse feststehen — im Bann 36 Halle wurde es HFC. Wacker — wird nun mit den Spielen um die Gebietsmeisterschaft begonnen. Die einzelnen Banne werden durch Bannauswahlmannschaften vertreten. Am Sonntag stehen sich in der Gaustadt Halle im Fuß- und im Handball jeweils die beiden Auswahlmannschaften der Banne 36 Halle und 302 Merseburg gegenüber.

Dichtungen für Gasschutz Gummi-Bieder

Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!

Lofix-Zündkohle
GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)

Generalvertretung:
Deutsche Montan-Handelsgesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 164. Telefon: Berlin 92 82 56

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194103281/fragment/page=0006

Gottfried Lindner, Aktiengesellschaft, Ammendorf b. Halle-S.

Bilanz für den 31. Dezember 1940

Aktiva

		RM.	RM.
I. Anlagevermögen:			
1. Bebaute Grundstücke mit:			
a) Geschäfts- oder Wohngebäuden		100 000,—	
Zugang		16 215,66	
		116 215,66	
Abschreibung		16 215,66	100 000,—
b) Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten		900 000,—	
Zugang		1 087 906,64	
		1 087 906,64	
Abschreibung		162 906,64	
		1 825 000,—	
Abschreibung N. F.		125 000,—	1 700 000,—
2. Unbebaute Grundstücke			90 000,—
3. Maschinen		1,—	
Zugang:			
a) langlebig	262 951,84		
b) kurzlebig	14 998,66	277 950,50	
		277 951,50	
Abschreibung:			
a) langlebig	262 951,84		
b) kurzlebig	14 998,66	277 950,50	1,—
4. a) Kräne		1,—	
Zugang:			
a) langlebig	167 958,28		
b) kurzlebig	490,35	168 448.63	
		168 449,63	
Abschreibung:			
a) langlebig	167 958,28		
b) kurzlebig	490,35	168 448.63	1,—
b) Transmissionen, Werkzeuge		2,—	
Zugang:			
a) langlebig	12 119,55		
b) kurzlebig	—,—	12 119,55	
		12 121,55	
Abschreibung:			
a) langlebig	12 119,55		
b) kurzlebig	—,—	12 119,55	2,—
c) Licht- und Kraftanlagen		1,—	
Zugang:			
a) langlebig	147 273,08		
b) kurzlebig	43,70	147 316.78	
		147 317,78	
Abschreibung:			
a) langlebig	147 273,08		
b) kurzlebig	43,70	147 316,78	1,—
d) Geleise		1,—	
Zugang		37 649,65	
		37 650,65	
Abschreibung		37 649,65	1,—
e) Fahrzeuge		1,—	
Zugang:			
a) langlebig	31 285,38		
b) kurzlebig	24 945,—	56 230,38	
		56 231,38	
Abschreibung:			
a) langlebig	31 285,38		
b) kurzlebig	24 945,—	56 230,38	1,—
f) Gesenke, Vorrichtungen und Modelle		3,—	
Zugang: kurzlebig		4 205,08	
		4 208,08	
Abschreibung		4 205,08	3,—
g) Fabrikeinrichtungen und Betriebsausstattung		1,—	
Zugang:			
a) langlebig	289 125,95		
b) kurzlebig	4 574,83	293 700,78	
		293 701,78	
Abschreibung:			
a) langlebig	289 125,95		
b) kurzlebig	4 574,83	293 700,78	1,—
h) Verwaltungseinrichtungen		1,—	
Zugang:			
a) langlebig	20 371,43		
b) kurzlebig	4 215,69	24 587.12	
		24 588,12	
Abschreibung:			
a) langlebig	20 371,43		
b) kurzlebig	4 215,69	24 587.12	1.—
5. Patente und ähnliche Rechte			1,—
6. Beteiligungen		1 407,—	
Zugang		50 000,—	51 407,—
7. Luftschutzanlagen (kurzlebig)		1,—	
Zugang		118 227,80	
		118 228,80	
Abschreibung		118 227,80	1,—
8. Im Bau befindliche Anlagen			17 483,67
9. Wertpapiere des Anlagevermögens			554 000,—
II. Umlaufsvermögen:			
1. Warenvorräte:			
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe		5 091 780,56	
b) Halbfertige Erzeugnisse		4 031 401,35	
c) Fertige Erzeugnisse		17 031,08	
d) Werksküche		17 144.—	9 157 356,99
(darin nicht enthalten, da übereignete Waren für Anzahlungen Reichsbahn-Zentralamt RM. 903 107,63)			
2. Wertpapiere des Umlaufsvermögens			1 520 500,—
3. Hypotheken-Konto Gefolgschafts-Siedlung			148 309,40
4. Von der Gesellschaft geleistete Anzahlungen			50 287,—
5. Forderungen auf Grund von Warenlieferungen u. Leistungen			2 968 451,54
6. Forderungen an Konzernunternehmen			4 037,93
7. Wechsel und Schecks			895,38
8. Kassenbestand einschl. Reichsbank- und Postscheckguthaben			98 307,56
9. Forderungen gegenüber Banken			568 146,50
10. Andere Bankguthaben (Werkstätten)			36 916,32
11. Darlehen			28 544,87
III. Anzahlungen Reichsbahn-Zentralamt		903 107,63	
IV. Posten, die der Abgrenzung dienen			50 290,41
V. Haftungsverhältnisse		84 000,—	
			17 144 948,57

Passiva

	RM.	RM.
I. Grundkapital		5 000 000,—
II. Rücklagen:		
1 Gesetzliche Rücklagen	1 110 000,—	
2. Andere Rücklagen (freie Rücklagen):		
a) für Grunderwerbsteuer der toten Hand . . . 40 000,— Abgang: auf Grund des neuen Grunderwerbsteuergesetzes 13 500,—	26 500,—	
b) für Werkserneuerungskonto	1 600 000,—	
c) Rücklagen für Versuche und Entwicklungen	100 000,—	
d) Sonstiges	50 000,—	2 886 500,—
III. Wertberichtigung zum Umlaufsvermögen		150 000,—
IV. Rückstellung für ungewisse Schulden		871 940,82
V. Verbindlichkeiten:		
1. Hypotheken		1 978 203,13
2. Von Kunden geleistete Anzahlungen		2 855 187,91
3. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen (mit übereign. Waren errechn. Anzahlung Reichsbahn-Zentralamt nicht enthalten RM. 903 107,63)		1 843 906,19
4. Verbindlichkeiten an Konzernunternehmen		23 004,49
5. Unterstützungsverein der Gottfried Lindner AG. e. V., Ammendorf	622 030,13	
Abgang: Auszahlungen 1940	67 750,94	
	554 279,19	
Zugang: Zuweisung einschl. Zinsen	173 991,10	728 270,29
6. Nicht eingelöste Dividende		5 265,40
7. Sonstige Verbindlichkeiten		407 031,09
VI. Verrechnung Anzahlung RZA	903 107,63	
VII. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		32 316,67
VIII. Haftungsverhältnisse	84 000,—	
IX. Gewinn und Verlust:		
Gewinn-Vortrag aus 1939	84 876,75	
Reingewinn per 31. Dez. 1940	278 445,83	363 322,58
		17 144 948,57

Gewinn- und Verlustrechnung für den 31. Dezember 1940

Soll

		RM.
1. Löhne und Gehälter		6 472 839,29
2. Soziale Abgaben		496 553,57
3. Abschreibungen auf Anlagewerte		1 319 558,57
4. Abschreibung N. F.		125 000,—
5. Steuern		1 604 773,76
6 Beiträge an Berufsvertretungen		47 110,22
7. Außerordentliche Aufwendungen		1 179 453,20
8. Vortrag aus 1939	84 876,75	
Reingewinn	278 445,83	363 322,58
		11 608 611,19

Haben

		RM.
1. Der Jahresertrag (§ 132) II, 1	14 515 206,65	
ab: alle übrigen Aufwendungen	3 316 887,65	11 198 319,—
2. Erträge aus Beteiligungen		31 012,58
3. Zinsen, soweit sie den Aufwand übersteigen		75 041,13
4. Außerordentliche Erträge		219 361,73
5. Gewinn-Vortrag aus 1939		84 876,75
		11 608 611,19

Ammendorf, den 26. Februar 1941.
Der Vorstand:
Rahm. Ahrens. Ziege.

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Halle (Saale), den 28. Februar 1941.
Rudolf Liß, Wirtschaftsprüfer.

Gottfried Lindner Akt.-Ges., Ammendorf b. Halle (S.)

In der am 26. März 1941 stattgefundenen Hauptversammlung ist die

Dividende für das Geschäftsjahr 1940 auf 8 Prozent

für RM. 3 500 000.— Grundkapital festgesetzt worden. Die jetzt zur Ausgabe kommenden neuen Aktien in Höhe von RM. 1 500 000.— sind für das Geschäftsjahr 1940 noch nicht dividendenberechtigt.

Die Auszahlung der Dividende, abzüglich Kapitalertragsteuer und Kriegszuschlag, erfolgt gegen Vorlage des Dividendenscheins Nr. 11 ab 27. März 1941

bei der Kasse der Gesellschaft,
bei der Dresdner Bank, Berlin,
bei der Dresdner Bank, Filiale Halle, Halle (Saale),
bei der Dresdner Bank in Leipzig, Leipzig.

Gottfried Lindner Akt.-Ges.
Der Vorstand.

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote O. 8214 HN-Ulrichstr. *

Reißbrett und Reißzeug zu kaufen gesucht. Ang. R. 8 vermitt. Buchhdlg. Kopp, Ammendorf.

Grundstücke

Schrebergart. (Süden) zu verkaufen Paul-Berck-Str. 106, I. rechts.

Wohnhaus, großes, evtl. mit Bäckerei, 1 Morg. Gartenland, Stallung und Scheune einzeln od. geteilt zu verpachten. Schmidts Erben, Frößnitz-Petersberg. *

Verkäufe

Angelgeräte zu verk. Halle/S., Hirtenstraße 6.

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Str. 5

Herrenrad, gebr., zu verkauf. Illgenstein, († Delitzscherstr. 8, II.

Sommermäntel (Herr.- u. Dam.-) für mittl. Fig. zu verkaufen Auenstr. 11, I. r.

Stubenöfen, drei gut erhaltene eiserne, zu verk. * Walter-Steinbach-Straße 30, I. *

Kinderwagen, zwei, gut erhalt., zu verkaufen * Gr. Berlin 10, pt.

Kinderwagen, sehr gut erhalten (rosa), zu verkauf. Sophienstr. 23, I.

Ladentisch, Kaninchenstall, kl. Regale, 30 Spankörbe, versch. and. Sachen billig zu verkaufen * Gr. Gosenstr. 28.

Tisch, 6 Stühle zu verk. Obstgeschäft, Steinweg 24.

Pelzmantel (amerik.), modern, Gr. 46, zu verkf. Schwieger, Huttenstr. 49.

Vertikos, Eiche u. Mahag., Frisiertoilette, Waschkom. m. Sp., Kleiderschrank, Tische, Stühle, Schreibt., Plüschsofa, Spiegel mit Schrkch., Bettstelle mit Matr., verk. **Stropp, Geiststr. 32,** Ein- und Verkauf.

Kinderwagen, gebr., 15.—, verkäufl. Ammendorf, Kanenaer Str. 57.

Ackergeräte, Möbel u. a. weg. Aufg. d. Bauernwirtschaft zu verk. Schmidts Erben, Frößnitz-Petersberg.

Sofa, kleines, gut erh., u. dunkelbl. Anzug f. 17jährig. preiswert zu verkaufen. Mettin, * Lessingstr. 24, pt.

Kinderwagen, gebr., zu verkauf. Damm, * Geiststr. 20, H. I.

Kinderwagen zu verk. Friedrichstraße 36, H. part.

Bäcker-Jacken u. Schürzen zu verkaufen. Angeb. O. 8194 HN-Ulrichstraße. *

Kinderbett, gut erhalten, zu verkf. Paul-Berck-Str. 106, I. rechts.

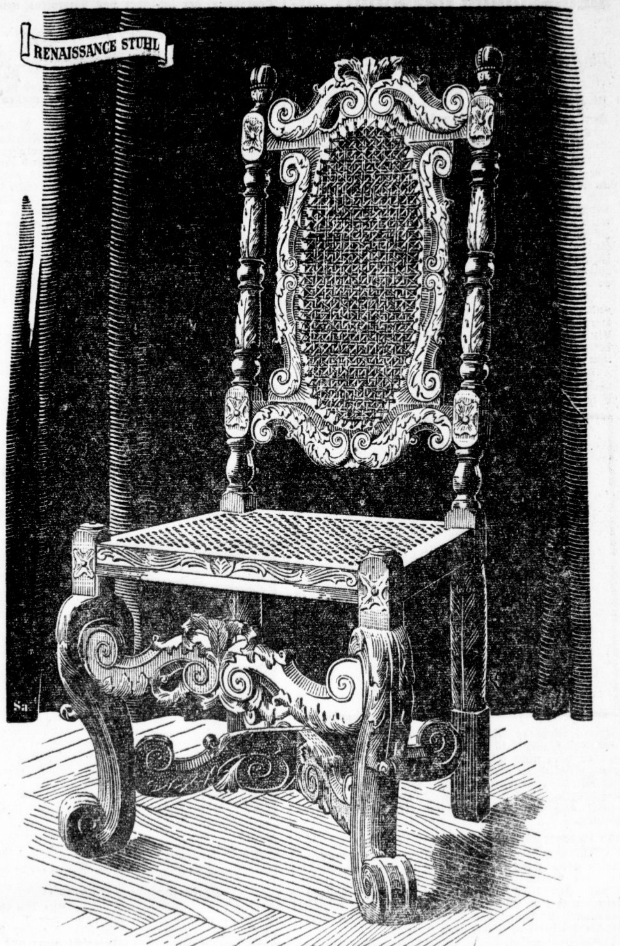
Kinderbettstelle, weiß, ohne Matr., gut erhalt., zu verkaufen. Angeb. u. L. 664 HN-Leipzigerstr. †

Kinderbett mit Matr., gut erhalten, 25 M., zu verkaufen bei (Hoffmann, Diemitz, Wilhelm-Berndt-Str. 15, zu Hause Sonntag vormitt.

Sofa, weiße Marmorpl., 2flamm. Gaskoch., 2 Gasplätten mit Erhitzer zu verk.* Leipziger Str. 14, Hof III. *

Saxophon (Alt in Es), vernickelt, mit Koffer, in best. Zustande, für 150 RM., B-Klarinette, zwei Doppel-Brillen, 15 Klapp., f. neu, für 50 RM. per Kasse zu verkauf. Angebote P. 8095 HN-Ulrichstr. *

Sofa, gr., für 20 Mark zu verkaufen * Talamtstraße 3, I.



Meisterhaftes Können

ist die Grundlage allen Schaffens, dem wir den reichen Schatz handwerklicher Kunst verdanken. Handwerkliche Fertigkeit war es auch, die, gepaart mit dem Wissen um die Geheimnisse des Tabaks,

TÜRKISCH 8

die „Meistermischung" gab

ZIGARETTENFABRIK GREILING · KG · DRESDEN

Tiermarkt

Prima junger Egerländer Zugochse ca. 17 Zentner, da überzählig, zu verkaufen. **Thilo Güstel,** Bauer, Peißen bei Halle. (a

Verkaufe sofort zwei prima hochtragende Zugkühe, zwei Schweine (je 2 Ztr.), etwa 40 Hühner. Schmidts Erben, Frößnitz-Petersberg.

Hauslämmer

Der Verkauf von Hauslämmern findet ab 1. April statt. **Rittergut Dieskau** bei Halle (S.).

Rassetauben Verkauf / Kauf / Tausch Tauben-Zentrale Brunoswarte 25

Schweine, abgesetzte und geschnittene, verkauft († Paul Weichmann, Ob.-Teutschenthal.

Kuh, hochtrag., zu verkaufen, Mötzlich, Boelckering 4.

Kaufgesuche

Schreibmasch., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Marke sof. an M. König, Gräfenhainichen, Horst-Wesselstr. 1. Hole selbst ab.

Schreibmasch. auch leihweise Rabka-Vertrieb Leipzig. Str. 70/71, II.

Für gebr. Möbel, Anzüge, Schuhe, Wäsche zahlt gute Pr. Fa. Schmidt, Dachritzstr. 7

Gute Preise für Möbel, Federb., Anzüge, Schuhe, Wäsche, Teppiche zahlt Lina Schmidt, Kl. Ulrichstr. 6.

Teppich od. Linoleumtepp. zu kaufen gesucht. Angebote E. 8185 HN-Ulrichstr.

HN-Kleinanzeigen * Erfolgsanzeigen!

Mod. Klubgarnitur und Teppich 3 × 4 oder 3½ × 4½ von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 8210 an HN-Ulrichstr.

Lebenskraft heisst Lebensglück

Das innere Gleichgewicht, die schöpferische Arbeitskraft, die ungehemmte Lebensfreude werden bestimmt durch die kraftspendenden Hormone der Drüsen.

Planzym Pflanzen-Lipoid-Tabletten spenden Ihrem Körper die wertvolle Triebkraft der Pflanze zum Neuaufbau verbrauchter Kräfte.

Zu haben in den Apotheken: die Wochenpackung zu RM 2.50, die Neue Kurpackung (für 4 Wochen ausreichend) zu RM 9.–

Achtung! Achtung! **Musiker!** Suche gut erhaltenes **Es-Saxophon** zu kaufen. Angebote mit Preis unter St. 1855 an HN-Steintor.

Anzug Gr. 1,67, 1 Paar Schuhe Größe 41 zu kaufen gesucht. Angeb. u. K. 8170 HN-Ulrichstr. *

Kinderroller, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Nachricht bitte an Dr. Hünicken, Köthener Str. 4e.

Roller, Dreirad oder Selbstfahrer, gut erhalten, gesucht. Angebote N. 8093 HN-Ulrichstr. *

Gasbackform zu kaufen gesucht. Angebote U. 8178 HN-Ulrichstr. *

Konzertzither gute, zu kauf. ges. Angeb. m. Preisang. an Biener, Wörmlitzerstr. 108

Schreibtisch, einfach., u. Küchentisch zu kauf. ges. Angeb. u. 6372 an Annoncen-Koch, Leipziger Str. 14.

Puppenwag. (auch Sportwag.) zu kaufen gesucht. Angeb. u. T. 7117 HN-Ulrichstr. (h

Fast neuen Jagdwagen 6—8sitzig, **Gebr. Gummiwagen** 2 t, verkauft Winkler, Mehringen. Tel. Aschersleben 2547.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194103281/fragment/page=0007
DFG

Deutschland bezwang den tödlichen Schlaf

Ein Bericht vom Kampf um die Schlafkrankheit

Von Hans Heise

(10. Fortsetzung)

Jetzt geht alles verabredungsgemäß

Ohne daß Auburn etwas davon ahnt, nimmt Hermsberger die Germaninbehandlung an Joan vor.

Um die Mittagsstunde — er geht eben wieder hinüber ins Stationsgebäude zu den kranken Negern, an denen er jetzt ausschließlich Untersuchungen mit dem neuen Mittel vornimmt — sieht er ein Auto vorfahren, dem ein Europäer entsteigt. Hermsberger wird von ihm in einem schlechten gebrochenen Französisch angesprochen. Der Mann ist sehr aufgeregt. Er hat ein ausgemergeltes, pergamentenes Gesicht, ist hager, dürr, erinnert irgendwie an eine Mumie. „Médecin allemand? Ici à la station? On dit que… un allemand, médicin, dans l'expédition…?"

„Der deutsche Arzt, der bei der Expedition ist und von dem Sie gehört haben, bin ich selbst", sagt Hermsberger und stellt sich vor. Noch ein Deutscher! Ein Landsmann von einer Siedlung, der von Hermsberger schon gehört hat und der ihn bittet, sofort zu ihm zu kommen.

Während der Mann aufgeregt und in bewegten Worten ein Bild der großen Not gibt, die auf seiner Pflanzung herrscht, bleibt Hermsberger erschrocken stehen. Mehrere schlafkranke Neger sind dort, ein Kind des Mannes ist anscheinend schon infiziert. Aber das ist noch nicht alles. Die Frau des Mannes ist ganz plötzlich an irgend etwas erkrankt, gegen das der Pflanzer keinen Rat weiß. Sie hat wahnsinnige Schmerzen, Fieber, Erbrechen. Hermsberger vermutet aus den Schilderungen eine schwere Vergiftung.

Ein schwerer Gewissenskonflikt

Man darf keine Minute verlieren, wenn man sie retten will. Aber Joan? Kann er jetzt, nachdem er ihr eine Germanineinspritzung gemacht hat, Joan allein lassen? Er selbst muß die Wirkung verfolgen, keiner von den Kollegen hat schon mit dem Mittel gearbeitet, sie haben das Material, das bisher über die Anwendung vorliegt, nicht studiert.

„Warten Sie einen Augenblick, Herr Kaul", sagt Hermsberger. „Ich schicke Ihnen einen Freund, einen Franzosen, einen sehr tüchtigen Arzt, der mit Ihnen kommen wird."

Aber der Mann hält Hermsberger am Arm zurück. „Ich bitte Sie, Herr Doktor, kommen Sie zu uns! Sie sind Deutscher. Mit dem Franzosen werden wir uns kaum verständigen können. Begreifen Sie denn nicht, was es für uns bedeutet, daß ein Deutscher da ist?"

Kaul hat Tränen in den Augen. Er bittet, beschwört Hermsberger. Es geht um Leben und Tod. Er ist verzweifelt. Hermsberger spürt: dieser Mann glaubt an das Zusammengehörigkeitsgefühl deutscher Menschen. Es bedeutet für Kaul ungeheuer viel, daß gerade jetzt ein Landsmann, ein deutscher Arzt da ist. Irgend etwas wird für immer in diesem Mann zerbrechen, wenn er ihn enttäuscht.

Aber Joan! Joan! Eine Fahrt durch den Urwald zu einer Siedlung ist kein Straßenbahnausflug, von dem man nach wenigen Stunden zurück sein kann. Tage, Wochen kann es dauern, ehe Hermsberger wieder bei Joan ist. Und wenn inzwischen unvorhergesehene Komplikationen auftreten? Kann er es verantworten, sie jetzt allein zu lassen?

„Bitte, Herr Doktor, Sie müssen mit mir kommen —!" fleht der Pflanzer. „Ja, ja, nur — warten Sie!" Er rennt fort. Ins Stationsgebäude, zu Depressoux, der sich über das Mikroskop neigt und sein Kommen nicht bemerkt hat.

Deutsche Landsleute gehen vor!

„Ich muß Sie sprechen, Depressoux. Sofort. Kommen Sie auf einen Augenblick mit heraus." „Wieso? Ist etwas mit Frl. Auburn?" fragt Depressoux erschrocken. „Nein. Aber ich muß sie Ihnen ein paar Tage anvertrauen." „Sie wollen fort? Jetzt?"

„Es geht nicht anders, Depressoux. Wollen Sie die Behandlung solange für mich weiterführen? Ich weiß, daß ich mich unbedingt auf Sie verlassen kann. Es ist zwar nicht anzunehmen, daß irgend etwas in der Zwischenzeit passiert, aber man kann nie wissen — — ich werde Sie rasch genau unterrichten. Sie können außerdem so viel Deutsch, um den gedruckten Bericht, den ich über die Germaninbehandlung hier habe, zu lesen. Ich werde ihn gemeinsam mit Ihnen durchgehen und Ihnen die Stellen, die Ihnen unverständlich sind, erklären. Wollen Sie es machen?"

„Was ist denn los?" „Landsleute. Hier verhältnismäßig in der Nähe. Ich glaube, ich kann in wenigen Tagen zurück sein. Anscheinend schwere Vergiftung. Die Leute bestehen darauf, daß ich mitkomme. Es bedeutet für sie alles."

Natürlich ist Depressoux bereit, für den Kameraden einzuspringen. Hermsberger weiß, daß er ein außerordentlich kluger, fast genialer Arzt ist. Nach menschlichem Ermessen ist Joan unter ihm genau so gut aufgehoben wie bei Hermsberger. Trotzdem bedeutet für diesen der Zwischenfall eine furchtbare seelische Belastung. Er würde nicht gehen, wäre Depressoux nicht da. Er kann ganz ruhig sein, nur — wie wird sie selbst es aufnehmen? Kann sie es verstehen, daß er sie gerade jetzt verläßt? Und wenn es auch nur, wie er hofft, für wenige Tage ist?"

„Sie sind eigentlich ein toller Kerl"

Nachdem er mit Depressoux alles durchgesprochen hat, verabschiedet er sich noch rasch von ihr. Joan hat keine Furcht. Depressoux ist ein hervorragender Arzt, sie weiß es von ihrem Vater, der es oft genug bestätigt hat. Sie versteht auch Hermsberger, findet es ganz natürlich, daß er seinen Landsleuten hilft. Sie macht ihm den Abschied leicht. „Nur — es wäre doch schön, wenn Sie bald wieder hier sein könnten!" sagt sie mit einem leichten Lächeln. Sie gibt ihm die Hand, und er drückt sie fest.

Nach knapp einer Woche ist er zurück. Auf der Pflanzung hat er geholfen, so gut er es vermochte. Die Frau allerdings konnte er nicht mehr retten, sie war bereits seit Stunden tot, als sie eintrafen.

Auf der Station ist alles gut gegangen. Joan ist völlig bazillenfrei. Depressoux hat es einwandfrei festgestellt, und Joan hat es in der Zwischenzeit ihrem Vater gestanden.

Der alte Auburn hat anfangs ein wenig geknurrt und vor sich hin geschimpft, aber natürlich hat die Freude über Joans Genesung allen Aerger wegen Hermsbergers Handeln hinter seinem Rücken rasch vertrieben.

Bei der Ankunft des Deutschen stehen Vater und Tochter sogar vor dem Haus und erwarten ihn. Hermsberger ist bei ihrem Anblick zunächst etwas merkwürdig zumute, aber dann sieht er, daß sie beide lachen. Der Alte zieht ihn sogar ein wenig am Ohr wie ein Vater seinen Jungen, gibt ihm einen leichten Klaps auf die Wange und sagt: „Sie sind eigentlich ein toller Kerl, Hermsberger!"

(Fortsetzung folgt.)

Soeben erschienen:

Johannes Schlaf

Aus meinem Leben

Mit 18 Abbildungen.

Das letzte Buch des Dichters, in dem er die Summe seines Lebens zieht. Seine Erinnerungen, von Querfurt über Magdeburg, Halle, Berlin und Weimar wieder nach Querfurt führend, geben nicht nur eine Ueberschau über sein ebenso vielseitiges wie fruchtbares Schaffen, sondern zeigen manches in neuem Licht.

Preis: 1,20 RM.

Zu haben durch alle HN-Geschäftsstellen und durch den Buchhandel. Zu bestellen durch die HN-Trägerinnen.

HN-Bücherei

Hauff-Pancola jetzt der richtige **Film** für Ihre Aufnahmen

Generaloberstabsarzt Waldmann †

Berlin, 28. März. Der erste Heeres-Sanitätsinspekteur Großdeutschlands, Generaloberstabsarzt Professor Dr. Waldmann, ist am 26. März 1941 an den Folgen eines tückischen Leidens entschlafen, das durch einen im November 1940 erlittenen schweren Autounfall eine erhebliche Verschlechterung erfahren hatte.

Geboren 1878 in Niederbayern, hat Waldmann in München Medizin studiert. Schon als junger Sanitätsoffizier der bayerischen Armee, trat er durch seine wissenschaftliche Begabung hervor. Während des Weltkrieges stand er als Korpshygieniker des I. und III. bayerischen Armeekorps im Felde. 1919 als Sachbearbeiter in die Sanitätsinspektion des Reichswehrministeriums versetzt, hatte er dann im achtjährigen Wirken wichtigen Anteil am Auf- und Neubau der Gesundheitsführung des 100 000-Mann-Heeres. Am 1. Nov. 1932 wurde er durch das Vertrauen des Feldmarschalls von Hindenburg an die Spitze des Heeres-Sanitätswesens in das Kriegsministerium berufen. Hier hat er in jahrelanger erfolgreicher Aufbauarbeit den Sanitätsdienst des deutschen Heeres auf den heutigen hohen organisatorischen und wissenschaftlichen Stand gebracht. Daß es bisher gelungen ist, die Heilungsergebnisse im jetzigen Kriege günstiger denn je zu gestalten, ist zum wesentlichen Teil der Erfolg seines Wirkens. Erst vor wenigen Wochen noch erhielt er vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht dessen Bild mit eigenhändiger Unterschrift als Anerkennung für seine Verdienste.

Für Generaloberstabsarzt Waldmann hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der Staatsakt findet am Sonntag, den 30. März, um 11 Uhr in München in der Ludwigstraße vor der Universität statt.

Nachrichtenhelferinnen im Einsatz

Besuch bei einer Abteilung der „Blitzmädel" / Von Kriegsberichter Hans Flohr

Nachrichtenhelferinnen in ihrer schmucken Tracht.

Die Uniform der Nachrichtenhelferin ist in der letzten Zeit auch in der Gaustadt Halle häufig zu sehen gewesen. Es wird unsere Leser deshalb interessieren, etwas Näheres über den Tageslauf der „Blitzmädel" zu hören:

PK. Schon des öfteren trafen wir auf der Straße einige Gruppen Nachrichtenhelferinnen in ihren schmucken Uniformen. Wir haben sie aufgesucht und erlebten mit ihnen einmal einen ganzen Arbeitstag.

In aller Frühe kommt die HvD. (Helferin vom Dienst) und weckt. Ja, HvD. ist, zum Vergleich, beim Heer der UvD. Ueber ihre Tätigkeit wollen wir aber später berichten. Also, die HvD. hat geweckt, kurz und soldatisch ihr „Aufstehen" gerufen (die zu Weckenden bezeichnen es als rauh und roh), und das genügt, um Leben in das Unterkunftshaus zu bringen. Der Dienst beginnt bereits nach diesem ersten Kommando.

Frühsport. Weit werden die Fenster geöffnet, und eine jede Helferin beginnt nun mit der Morgengymnastik auf ihre Art. Teils Atemübungen, andere wieder haben eine Decke ausgebreitet, und nach den Rundfunktakten beginnen sich die Glieder zu bewegen. Das müßte Alo Münstermann vom Deutschlandsender sehen, er hätte seine helle Freude.

Nach dem Frühsport werden die Betten „gebaut". Ja, das können die Frauen eben doch besser als die Männer. Da steht ein Bett wie das andere, wie ein Brett so straff. Brausen und auch Bäder stehen zur Verfügung, von denen viel Gebrauch gemacht wird. Pünktlich geht's dann zur gemeinsamen Kaffeetafel, denn der Dienst muß auch pünktlich angetreten werden, um die Kameradinnen abzulösen, die Nachtdienst hatten. Bei dieser Gelegenheit kann gleich erwähnt werden, daß in mehreren Schichten gearbeitet wird. Früh-, Mittag- und Nachtschicht. Also, eine Gruppe arbeitet, eine Gruppe hat Bereitschaft, die dritte hat entweder Ausmarsch und Sport oder aber Urlaub, um Besorgungen machen zu können, vielleicht auch eine PK.-Veranstaltung im Theater oder Kino zu besuchen. „Bereitschaft" muß auch sein, um bei unerwartetem Anfall von Mehrarbeit, d. h. erhöhtem Dienstbetrieb oder bei Ausfällen durch Krankheit usw. Ersatz zu haben.

An der Spitze einer solchen selbständigen Abteilung steht die Führerin. Die Helferinnen sind dann wieder in Kameradschaften eingeteilt, die von einer Oberhelferin geführt werden. Ihr fällt auch die Aufgabe zu, die Kameradschaften in Arbeitsgruppen einzuteilen.

Wir müssen Fernschreiberinnen und Fernsprecherinnen unterscheiden. Die Schreiberinnen nehmen Fernschreiben auf und geben sie in gewohnter Fertigkeit auch weiter. Die Sprecherinnen tragen für schnelle Verbindungen Sorge, wobei Entfernungen gar keine Rolle spielen. Wenn Hochbetrieb herrscht, dann hört man sie oft ungeduldig fragen: „Wird noch gesprochen?" Es ist ein geschäftiges Leben und Treiben in ihrer Dienststelle. Da fallen die Klappen am Fernsprechschrank. Verbindungen werden hergestellt, die Fernschreiber rasseln, unentwegt sind die Helferinnen bemüht, ganze Arbeit zu leisten, und keine Mühe ist ihnen zu viel.

Mittags versammeln sich dann wieder die Bereitschaft und die dienstfreien Mädels um die gemeinsame Mittagstafel mit ihrer Führerin, und hier ist HvD. in ihrem Element. Nachdem sie die Kaffeegäste frühmorgens losgeworden war, ist fleißig in der Küche geschafft worden. Alles Geschirr ist wieder blitzsauber und das Mittagsmahl in Zubereitung. Wenn die vielen hungrigen Mägen, teils von der Arbeit, teils auch vom Ausmarsch ankommen, dann müssen sie auch gefüllt werden. HvD. trägt Essen auf und bedient gerne ihre Kameradinnen. Vorher hat sie hübsch den Tisch gedeckt und mit frischen Blumen geschmückt, da schmeckt das Essen nochmal so gut. Gibt es dazu noch ein Lob, dann schmunzelt HvD.

Die Postverteilung liegt auch in ihrer Hand, und sie teilt gerne aus, viel mehr möchte sie manchmal haben. Auch das Abendessen nehmen die Helferinnen, soweit es der Dienst erlaubt, gemeinsam ein. Besondere Freude machte uns die Ausgestaltung der Freizeit unserer Nachrichtenhelferinnen. Die einen stopfen, stricken, bügeln oder waschen. Denn zu besonderen Anlässen wird nicht die graue Dienstbluse getragen, sondern „die Weiße" aus dem Spind geholt. Da fällt gerade das Wort Spind. Es ist eine wahre Freude — so ein Spind. Da liegt ein Stück wie das andere, man kann sagen eine Musterordnung. Wie wir hörten, ruht darauf das besondere Augenmerk der Führerin. Während nun die einen oder die anderen mit Handarbeiten beschäftigt sind, musizieren die übrigen. Auch hier geht die Führerin mit gutem Beispiel voran. Sie packt ihre große Handharmonika aus, und so vergeht mit Musik, Gesang und Arbeit die Zeit viel zu schnell.

Wo kommen unsere Nachrichtenhelferinnen her? Sie kommen aus allen Schichten und Familien. In Ausbildungstrupps der Generalkommandos und anschließend in der Heeresschule für Nachrichtenhelferinnen haben sie eine straffe und fachliche Ausbildung hinter sich gebracht. Körperlich, geistig und fachlich geschult, sind sie dann in der großen Gemeinschaft vereint und eine große Familie geworden. So stehen sie alle hier draußen im Westen, Süden, Osten, Norden und sind getreue Helfer des Heeres. Sie alle helfen mit, die großen Aufgaben, die gestellt sind, zu meistern, und alle dienen damit unserem Führer.

Verdunkelungseinbrecher hingerichtet

Am Donnerstag ist der 35jährige wohnsitzlose Johannes Lungenstraß hingerichtet worden, den das Sondergericht in Düsseldorf als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Lungenstraß, ein schwer vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat unter Ausnutzung der Verdunkelung zahlreiche Einbruchdiebstähle begangen.

Martha, Martha…

Die 37jährige verheiratete Martha G. hatte sich mit einem jungen Mann aus Bünde (Westfalen) eingelassen. Später bekam sie Gewissensbisse und wollte vor allem den lieben Nachbarn gegenüber als Unschuldsengel dastehen. Deshalb ging sie, um allen Gerüchten die Spitze abzubrechen, zur Polizei und zeigte ohne die geringsten Bedenken ihren damaligen Liebhaber wegen Notzucht an. Die Ermittlungen ergaben jedoch, daß sich beide Teile durchaus einig gewesen waren, so daß von einem Notzuchtverbrechen keine Rede sein konnte. Jetzt hatte sich der Unschuldsengel wegen wissentlich falscher Anschuldigung vor dem Herforder Strafrichter zu verantworten und erhielt als Denkzettel fünf Monate Gefängnis.

Wer hustet? Husta-Glycin hilft! Flasche RM. 1.– in Ihrer Drogerie.

blitzblank werden Pfannen, Töpfe u. Kannen mit **Sirax** mit dem Heinzelmännchen

Offene Stellen Weibliche

Mädchen. 2 tücht. Mädchen f. Haus u. Küche sofort od. 1. April gesucht. Hotel Gold. Rose, Alexisbad (Harz).

Aufwartung ein- bis zweimal vorm. wöchentlich sofort gesucht. * Gottschall, Heinrichstr. 3.

Waschfrau gesucht. Sitte, Leipziger Str. 54.

Kindermädch., jung., f. nachmitt. ges. Vorzustellen zwischen 12—2 bei Frau Hilde Frey, Halle, * Platz der SA. 6.

Aufwartung gesucht. Siegel, Geiststr. 22, III.

Friseuse od. Aushilfe sucht sofort oder später Böse!, Burgstr. 53.

Gesucht wird rüstige, **alleinstehende Frau** in Vertrauensstell., die sämtl. Hausarbeiten übern. u. Hausfr., w. gehbehind. ist, mit pflegt. Aufw. f. ein. Tage i. d. Woche vorh. Antr. kann jederz. erf. **Karl Heine**, Kreisobstbauoberinsp., **Weißenfels**, Francoisstr. 11

Tüchtige **Stenotypistin** möglichst mit technischen Kenntnissen, zum sofortigen Antritt oder später **gesucht.** (h **Natorp & Eberhardt** Cecilienstraße 9.

Geldmarkt

9000,— Mk. als I. Hypoth. auf hiesig. Grundstück zu 4½ Proz. gesucht. Angebote unt. T. 7137 HN-Ulrichstraße. (h

Vermietungen Möbl. Zimmer

Schlafstelle fr. Moritzkirchhof 1

Möbliertes Zimmer frei * Taubenstr. 28, II. r.

Bahnnähe gr. möbl. Zimmer für Konferenz. od. ähnl. Zwecke zum 1. 4. zu vermiet. Angeb. u. K. 8090 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, gut möbl., zu vermieten. Herrmann Kaiserstr. 24.

Möbliertes Zimmer zu verm. Rennischstr. 19, Eingang Torweg.

Bahnnähe. Jung. Mann find. gute Schlafstelle (f Forsterstr. 51, p. l.

Miet-Gesuche Wohnungen

Tausch. 4-Zimm.-Wohng., Küche, Bad, Balkon, im Süden, gegen 5 Zimmer, Bad Balkon oder Garten, Etagenheiz., im Norden zu tausch. gesucht. Angeb. u. A. 8181 HN-Ulrichstr. *

Sonnige 2-Zimm.-Wohng. mit Wohnküche u. Korridor gegen gleiche od. 1 Zim. mehr zu tauschen ges. Ang. M. 8092 HN-Ulrichstr. *

Tausch. Biete Stadtmitte Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, suche 5-Zimmer-Wohnung. Angebote A. 8141 HN-Ulrichstraße. *

Beamter sucht 4—6-Zimm.-Wohnung. Angebote E. 8085 HN-Ulrichstraße. *

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

3 Zimmer Küche, Korridor, v. Ehepaar aus Bremen gesucht. Angebote unter J. 8269 an HN-Ulrichstraße.

Kinderreiche Familie sucht Wohng. bis 40,— Mark Miete. Angeb. O. 8014 HN-Ulrichstraße. *

Ehepaar, junges, mit Kind u. Mutter suchen 3 Zimm. u. Küche mit oder oh. Bad. Angebote J. 8089 HN-Ulrichstr. *

Biete 2-Zimm.-Wohng., Bad, Klosett und Zubeh. im Süd., suche 3—4-Zimm.-Wohnung, Bad, Klosett u. Zubeh. im Süden. Angebote unt. M. 8072 HN-Ulrichstr.

Miet-Gesuche Zimmer

Ehepaar, beide berufstätig, sucht leeres Zim. zum 1. April. Angebote unter (f Tel. 316 06.

Frau, junge, sucht 1 gr. bzw. 2 l. Zimmer. Angebote V. 8159 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Berufstätig. Brautpaar sucht 2 möbl. Zimmer, mögl. in einem Hause. Angeb. u. N. 8193 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätige junge Dame aus gebildet. Familie sucht ein gut möbliertes Zimm. mit Morgenkaffee zum 15. April 41; möglichst nahe dem Platz der SA. Angebote mit Preisangabe u. T. 7057 HN-Ulrichstr. (a

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

Ehepaar sucht möbl. Zim. Angeb. u. H. 8268 HN-Ulrichstr. *

Schlafstelle sofort gesucht. * Angebote O. 8094 HN-Ulrichstr. *

Berufstätige Dame sucht einf., sauberes möbliert. Zimmer z. 31. 3. 1941. Angeb. mit Preisangabe unt. H. 8208 HN-Ulrichstraße. (a

Für zwei solide Damen unserer Firma suchen wir **gut möblierte Einzelzimmer** Zuschriften erbeten an **Konditorei König**, Marktplatz. (h

Jüngere Studentin sucht **freundlich möbl. Zimmer** zum 1. April. Angebote unter C. 8083 an HN-Ulrichstraße erbeten. (a

Werdet Mitglied der NSV.!

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Wir suchen in verschiedenen Stadtteilen **größere leere Garagen** m. gut. Anfahrt zur Einlagerung von Fensterglas zu mieten. **Glas-Moebius, Dessauer Str. 5.**

Unterstellraum für Kiste gesucht. Angeb. unt. K. 8190 an HN-Ulrichstraße. *

Werbung muß wahr und klar sein!

Garage Nähe Königstraße ges. Tel. 291 04. † Angebote L. 666 HN-Leipzigerstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194103281/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Der Großhandel im Kriege

Rationalisierung und ihre Grenzen — Neue Aufgaben in der Großraumwirtschaft

Von Dr. Kurt Berendt, Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, Berlin

Die heute aktuelle Frage der Rationalisierung im Großhandel muß von zwei Standorten aus betrachtet werden. Einmal von dem der Staatsführung, d. h. von der Produktionslenkung und vom Arbeitseinsatz, von der den Betrieben auferlegten Verpflichtung, ihre Gefolgschaftsangehörigen zur Wehrmacht oder für unmittelbare Rüstungsaufgaben abzutreten. Zum anderen, von dem des Großhandels selbst, d. h. von der in seinen Betrieben stets für vordringlich gehaltenen Notwendigkeit, im Interesse der eigenen Leistungsfähigkeit und zugleich vom Blickpunkt des gegenseitigen Wettbewerbs das Höchstmaß erfolgreicher Arbeit zu erreichen.

Die Rationalisierung in den Großhandelsbetrieben war in der Vorkriegszeit sowohl von der Berufsgemeinschaft als auch von den einzelnen Unternehmern mit besonderer Aktivität betrieben worden. Man war dabei von dem Gedanken ausgegangen, alle leistungssteigernden Maßnahmen mit der Tendenz der Rationalisierung auf die technischen Hilfsmittel der Kaufmannsarbeit zu beschränken, den schöpferischen Kräften aber, die im Kaufmannsberuf stecken, also jeder Tätigkeit, die mit Persönlichkeitswert und -leistung des Kaufmanns zusammenhängt, ihre vollen Entfaltungsmöglichkeiten zu lassen. Man hatte richtig erkannt, daß man die mehr mechanischen Vorgänge des innerbetrieblichen Arbeitsablaufs rationeller gestalten könne. Alles, was den eigentlichen Lebensbezirk im Wesen und Wirken des Großhandelskaufmanns ausmacht, was mit der Berufserfüllung unmittelbar zusammenhängt, mit der Kenntnis des Marktes und seiner Möglichkeiten, mit der Wendigkeit gegenüber jeder Chance, die der Wettbewerb zuläßt, kurz die Initiative der Kaufmannspersönlichkeit mußte außerhalb jeder Rationalisierungsbestrebung bleiben.

Bewährung im Krieg

Die Rationalisierung der Großhandelsbetriebe in der Vorkriegszeit hat sich ohne Zweifel leistungssteigernd ausgewirkt. Das hat der Krieg mit seinen plötzlich einsetzenden und erhöhten Anforderungen an den Großhandel bewiesen. Hätten die Unternehmungen in ihrer Gesamtheit bei Kriegsbeginn nicht über gewisse Erfahrungen, ja sogar über einen bemerkenswerten Höchststand der Rationalisierung verfügt, sie wären nicht imstande gewesen, gesteigerte Versorgungsaufgaben zu erfüllen, als die durch den Krieg bedingte und besonders nach den Grundsätzen des Arbeitseinsatzes ausgerichtete Rationalisierung von der Staatsleitung eingeleitet wurde. So konnte sich der Großhandel verhältnismäßig leicht auf die Kriegswirtschaft umstellen. Er mußte fertig werden mit der Bezugsbeschränkung von Waren, mit dem Entzug von Arbeitskräften, mit dem Schwinden wichtiger Verkehrsmittel und mit den gleichzeitig auftretenden Anforderungen, die die offizielle Bewirtschaftung oder aber auch die von ihm zu lenkende Steuerung knappet Waren an ihn stellten.

Freilich kann die Kriegsleistung des Großhandels gerade im Hinblick auf die Rationalisierung seiner Betriebe nicht die Norm für die Friedenswirtschaft sein. Seine Tätigkeit wird mit vielen Verzichten persönlicher und betrieblicher Art erkauft, die im Kriege eine Selbstverständlichkeit sind, die aber im Frieden den Großhandel nicht mehr zum wettbewerbsfähigen Betreuer des Warenwegs machen würden. Zu den wichtigen Mitteln, mit denen im Frieden der Großhandel seine Versorgungsaufgaben gegenüber seinen Kunden, zugleich aber auch als Treuhänder und Mittler der Produktionsleistung der Industrie durchführt, gehört das Anbieten der Ware durch die Herausgabe von Werbeschreiben, Katalogen, Musterbüchern und Kollektionen. Welchen Umfang diese unter normalen Verhältnissen keineswegs zu entbehrende, ganz auf die individuelle Kaufmannsarbeit aufgebaute Kundenbetreuung hat, mag ein Beispiel aus dem Textilgroßhandel zeigen. Um den Kunden des Großhandels mit dem gewaltigen Angebot der Industrie auf dem Gebiet der Damenstoffe bekanntzumachen, benötigt eine aufsortierte Kollektion etwa 40 000 Muster. Um diese 40 000 Muster in Musterbüchern und -karten zusammenzufassen, müssen 50 000 Meter Stoff in einem Werte von 70 000 RM. zerschnitten werden. Die fertigen Musterbücher und -karten haben ein Gewicht von etwa 4000 kg. Die Reisenden, die mit dieser Kollektion ihre Kunden besuchen, müssen bei dem Betrieb, den wir hier im Auge haben, in einem Jahr mehr als eine halbe Million Kilometer zurücklegen.

Selbstverständlich sind mit der Herstellung eines solchen Musterbuches erhebliche innerbetriebliche Arbeitsvorgänge verbunden. Dabei muß mit einer in die Tausende gehenden Zahl von Fabrikanten Fühlung genommen werden. Denn nicht nur die Musterkollektion, sondern auch das Lager verlangt eine Reichhaltigkeit des Sortiments, das ebenso die verschiedensten Stoffarten und Farben wie die modisch untereinander stark verschiedenen Liefergebiete zu berücksichtigen hat. Die Arbeit der Bemusterung fällt heute natürlich fort. Vom Standpunkt der Kriegswirtschaft liegt eine Rationalisierung vor. Denn der Großhandelskaufmann beschränkt sich bei der Belieferung seiner Kunden nur auf die Artikel, die er auf dem Lager hat oder die er vom Fabrikanten erhalten kann.

Kostensteigernde Umstände

Wenn nun auf der einen Seite Arbeitsvorgänge und -kosten u. a. durch den Verzicht auf die Herstellung von Musterkollektionen und Vertreterbesuchen gespart werden, so entstehen andererseits neue Arbeitsgänge und damit Kostenbelastungen durch die Bewirtschaftung oder die sonstige kriegswirtschaftliche Situation. Die vorhandenen Warenmengen, sowohl die bewirtschafteten als auch die freien, aber knappen Artikel verlangen eine gerechte, mit Arbeit und Kosten verbundene Zuteilung. Die meisten Artikel können nicht in den sonst handelsüblichen Mengen geliefert, sondern müssen in kleinen Mengen aufgeteilt werden und ergeben durch den Uebergang auf andere Transportmittel (z. B. Postpakete an Stelle von Sammellieferungen in Autos) eine für den Außenstehenden kaum vorstellbare Kleinarbeit.

In diesem Zusammenhang muß also vor solchen Gedankengängen gewarnt werden, die darauf abzielen, daß sich alle kriegsbedingten Rationalisierungsmaßnahmen nun auch kostensparend auswirken. Die Kosten, die auf der friedensmäßigen Kundenwerbung und -betreuung beruhten, erwiesen sich trotz oder gerade wegen der Rationalisierung im Kriege oft als finanzielle Belastungen.

Der Großhandel gibt unter selbstverständlichem Einsatz und mit vollem Verständnis für seine Kriegsaufgaben seine Arbeitskräfte für den heute allein maßgeblichen Zweck ab, den dem deutschen Volke aufgezwungenen Krieg gewinnen zu helfen. Er hält es aber für seine Pflicht, rechtzeitig auf die Kriegsbedingtheit seiner gegenwärtigen Rationalisierungsmaßnahmen hinzuweisen.

Aufgaben im Großraum

Im Hinblick auf die Aufgaben, die der deutsche Großhandel in einer künftigen europäischen Großraumwirtschaft durchzuführen hat, wird es schon ein Problem sein, wie weit er seine Arbeit auf der Ebene der Tätigkeit in der Vorkriegszeit wird erfüllen können. Er braucht für die Sicherung des Lebensbedarfs unseres Volkes nach Beendigung des Krieges eine Sicherstellung seines Nachwuchses. Jeder Großhandelskaufmann weiß, am Ende dieses Krieges erwarten unsere Wirtschaft Aufgaben, deren Bewältigung keineswegs aus dem Vollen, d. h. aus einem Ueberschuß von Arbeitskräften und -mitteln geschöpft werden kann. Im Gegenteil: Das Großdeutsche Reich braucht für den Aufbau auf allen Arbeitsgebieten gewaltige Mengen von Kräften, die eine genaue Rationalisierung des Arbeitseinsatzes fordern. Es wird auch in der Sphäre der Konsumgüter ein gesteigerter Arbeitsanfall auftreten, da viele kriegsbedingte Einschränkungen wieder ihre Auflockerung finden. Die Kaufleute des Großhandels werden bemüht sein, aus der innerbetrieblichen Rationalisierung dieses Krieges zu lernen und die bisherigen Rationalisierungsmethoden soweit wie nur irgend möglich noch zu verbessern. Die Oeffentlichkeit darf aber nicht im Zweifel sein, daß Rationalisierungsreserven beim Großhandel im großen und ganzen nicht bestehen.

Rentner im Arbeitseinsatz

In keinem Falle wird die Rente gekürzt

Die Dringlichkeit der Erledigung der Kriegsaufgaben macht es notwendig, daß über den bisherigen Umfang hinaus solche Personen ihre Arbeitskraft einsetzen, die zu anderen Zeiten einer Erwerbstätigkeit üblicherweise nicht oder nicht mehr nachgehen. Dies gilt auch für beschränkt einsatzfähige Personen. Zur weiteren Förderung des Einsatzes aus diesem Personenkreis hat der Reichsarbeitsminister in einem Erlaß an die Arbeitsämter eine Reihe von Gesichtspunkten zusammengefaßt. Da der Einsatz der beschränkt einsatzfähigen Personen, im wesentlichen besonders bei Rentenempfängern, nur freiwillig sein kann, müssen vor allem die Hemmnisse, die bei Betrieben oder Verwaltungen dem Einsatz noch entgegenstehen, soweit wie möglich beseitigt werden.

Der Gewinnung von Arbeitsplätzen für beschränkt Einsatzfähige muß die besondere Sorge der Arbeitsämter gelten. Durch Verhandlungen mit den Betrieben und Verwaltungen soll die Schaffung geeigneter Arbeitsplätze oder Teilarbeitsplätze erreicht werden. Der Umstand, daß die Mehrzahl der Betriebe öffentliche Aufträge hat, soll dabei genutzt werden. Der Minister verweist auf die für öffentliche Betriebe und Verwaltungen ergangene Regelung, wonach die Einstellung von älteren Angestellten durch das Lebensalter der Angestellten praktisch nicht begrenzt ist, sofern ausreichende körperliche und geistige Rüstigkeit vorliegt. Auch die Vierjahresplananordnung über die Beschäftigung älterer Angestellter ist zu beachten, zumal vereinzelte Betriebe auch jetzt noch mit der Einstellung älterer Kräfte zurückhalten. Da die tarifliche Staffelung der Angestelltengehälter meist schon in verhältnismäßig jungen Jahren aufhört, wird durch den Anspruch auf höhere Tarifgehälter die Einstellung im allgemeinen nicht erschwert. Sollte jedoch die Leistung geringer sein, so kann der Reichstreuhänder ein den Leistungen entsprechendes Gehalt außerhalb der Tarifordnung zulassen.

Eine wesentliche Unterstützung der Bestrebungen zur Wiederbeschäftigung von Personen, die wegen Invalidität Rente beziehen, bieten die neuen gesetzlichen Bestimmungen, wonach eine solche Rente nicht deshalb entzogen werden oder ruhen darf, weil der Berechtigte während des Krieges erneut eine Tätigkeit ausübt. Da Ruhegeldempfänger vereinzelt noch solche Besorgnisse hegen, stellt der Minister nachdrücklich fest, daß Ruhegehaltsempfänger aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung, die ihre Bezüge auf Grund ihres Versicherungsanspruches nach Erreichung des 65. Lebensjahres erhalten, in keinem Falle eine Schmälerung dieser Bezüge zu erwarten haben. Angestellte, die schon nach Erreichung des 60. Lebensjahres und einjähriger Arbeitslosigkeit Ruhegeld bezogen, das wegen Aufnahme einer Beschäftigung weggefallen ist, erhalten nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen mit Aufhören der Beschäftigung sofort wieder das Ruhegeld. Ruhestandsbeamte unter 70 Jahren waren bereits zur Meldung bei der zuständigen Verwaltungsbehörde aufgefordert worden. Der Erlaß stellt klar, daß auch Ruhestandsbeamten, die in der freien Wirtschaft eingesetzt wurden, ihr Ruhegehalt neben dem Einkommen aus der Beschäftigung weiter gewährt wird.

Alfred Hansmann

Halle-Saale, Büro und Lager Cecilienstraße 7 / Baustoff-Großhandlung / Fernsprecher Nummer 242 14 und 242 15

Sämtliche Baustoffe für Hoch-, Tief- und Straßenbau

OEFEN · HERDE · EISEN · WAREN · GROSS · HANDEL

Wilh. Heckert

Eisenwaren-Großhandlung / Oefen, Herde, Haus- und Küchengeräte

Halle a. S., Am Güterbahnhof 5, Telef. 210 71/73.

Geschw. Kühn

TEXTILWAREN-GROSSHANDLUNG / HALLE-SAALE

Landwehrstraße 10, Telefon 29203

Otto Buchmann

APOTHEKERWAREN-GROSSHANDLUNG G. M. B. H.

Ludwig-Wucherer-Straße 7, Telefon 27871

Friedrich Jesau

vorm. Wilhelm Reupsch G.m.b.H., Halle (S.), Dessauer Str. 50, Thüringer Str. 16

Kohlen / Baustoffe

Telefon: Sammel-Nummer 270 51

Schmidt & Brösel S&B Halle (S.), Niemeyerstr. 7
Gegründet 1886. / Fernspr.-Sam.-Nr. 276 96

Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrikate
Treibriemen, Keilriemen, Förderbänder
Dichtungs-Materialien aller Art
Luft- und Feuerschutz-Bedarf

Seit 1892

Franz Pennemann

Tabakwaren- und Süßwaren-Großhandlung
Halle-Saale, Universitätsring 1 a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194103281/fragment/page=0009

Der mitteldeutsche Großhandel

Von Assessor Heil, Wirtschaftskammer Mittelelbe

Die Leistungen des **Großhandels** fallen der Oeffentlichkeit von vornherein nicht so ins Auge, wie es z. B. bei der Industrie oder beim Einzelhandel der Fall ist. Die **Produktion** verdankt ihre Popularität in erster Linie der Ware selbst, mit der jeder Verbraucher tagtäglich in den mannigfaltigsten Formen in Berührung kommt. Es leuchtet jedermann ein, daß Rohstoffe be- und verarbeitet werden müssen, um Fertigerzeugnisse zu erhalten. Außerdem trägt die Zahl der in den Herstellerbetrieben beschäftigten Personen naturnotwendig dazu bei, für eine Verbreitung des Gedankens der Industrie zu werben.

Der **Einzelhandel** wendet sich an den Verbraucher direkt und über den Ladentisch hinweg hat der Verkäufer am ehesten Gelegenheit, seine Arbeit bekanntzumachen. Außerdem bietet sich für den Einzelhandel vorzüglich die Möglichkeit, durch gute Auslagen im Schaufenster auf seine Leistungsfähigkeit hinzuweisen.

Ueber den Weg, den die Ware vom Erzeuger zum Einzelhandel nimmt, und auf welche Weise die Industrie die Rohstoffe beschafft, macht man sich im allgemeinen keine Gedanken, weil diese Tätigkeit für den Außenstehenden nicht sichtbar ist. Dort hat der **Großhandel** seinen Platz. Vorwiegend tritt er als **Absatz**großhandel in Erscheinung, der die Verbindung zwischen Hersteller und Einzelhandel gewährleistet. Er setzt seine Ware ebenfalls an gewerbliche und behördliche Großverbraucher ab.

Ein anderes Betätigungsfeld hat der **Produktionsverbindungshandel** inne, der vor der Erzeugerstufe steht und die Herstellerfirmen mit Rohstoffen oder Halbfabrikaten versorgt.

Eine nicht minder wichtige Aufgabe hat der **Aufkaufgroßhandel**, dem die Alt- und Abfallstoffe zugeführt werden, damit sie nach entsprechender Bearbeitung zur Herstellung neuer Ware dienen können.

Welche Leistungen hat nun der Großhandel zu vollbringen, um die Notwendigkeit seines Vorhandenseins zu rechtfertigen? Seine Stärke liegt in der **Bereithaltung** eines reichhaltigen Warensortiments, das jederzeit allen Bedürfnissen in der Art, Qualität und Menge gerecht werden kann. Aus umfangreichen Lagern kann der Großhandel jeden stoßartig auftretenden Bedarf decken.

Der Großhandel hat weiterhin die Aufgabe, seine Abnehmer auf Grund seiner Marktkenntnisse zu beraten und ihnen erforderlichenfalls Kredit einzuräumen. Er muß für die Andienung der Ware sorgen und den Absatzmarkt nach der Art der aufnahmefähigen Artikel erforschen. Dazu sind ihm besondere **kriegsbedingte** Aufgaben zugewiesen worden, so die gerechte Verteilung von Mangelware, wozu er infolge seiner genauen Kenntnis des Bedarfs geeignet erscheint.

All diese Aufgaben muß der Großhändler erfüllen, wenn er den Vorwurf von sich weisen will, verteuernd zu wirken. Unter den oben geschilderten Voraussetzungen erfüllt er eine so wertvolle volkswirtschaftliche Aufgabe, daß jede Voreingenommenheit gegen ihn nur auf einer groben Unkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge beruhen kann.

Durch seine **Selbstverwaltung** muß der Großhandel scharf darauf achten, daß keine Elemente in den Beruf eindringen, die seinem Ruf schaden könnten. Die Anordnung zum Schutze des Großhandels vom 15. Januar 1940 bietet die Möglichkeit, das Eindringen von Firmen zu verhindern, die den Großhandelsanforderungen nicht gerecht werden. Ein zu erlassendes Berufsgesetz wird die Mittel schaffen, eine noch straffere Ordnung des Großhandels durchzuführen.

Der Standort des Großhandels ist nicht, wie häufig bei der Industrie, an das Vorkommen von Rohstoffen gebunden, er ist jedoch überall dort anzutreffen, wo eine Massierung wirtschaftlicher Kräfte erfolgt ist. Aus diesem Grunde ist nicht verwunderlich, daß in **Mitteldeutschland** eine erhebliche Anzahl von Großhandelsbetrieben vorhanden ist. Die starke Industrialisierung und die gute Verkehrslage haben das Wachstum des Großhandels stark gefördert. Die zentrale Lage im Herzen Deutschlands bietet die besten Voraussetzungen für die Betätigung des Großhandels. Die geschäftlichen Ausstrahlungen gehen weit über den Wirtschaftskammerbezirk **Mittelelbe**, der die Regierungsbezirke Magdeburg-Anhalt und **Halle-Merseburg** umfaßt, hinaus und reichen bis tief in die angrenzenden sächsischen, thüringischen, schlesischen, brandenburgischen und hannoveraner Gebiete hinein.

Branchenmäßig am stärksten ist in Mitteldeutschland der **Nahrungsmittelgroßhandel** vertreten. Er hat die wichtige Aufgabe, das außerordentlich dicht besiedelte Industriegebiet in der Versorgung mit Lebensmitteln sicherzustellen. Gerade in dem Beispiel des Großhandels mit Nahrungsmitteln läßt sich am besten die Aufgabe des Großhandels erläutern. Wollte jeder einzelne der rund 12 000 Einzelhändler in Mitteldeutschland jeden seiner vielen hundert Artikel des täglichen Bedarfs von dem Hersteller direkt beziehen, so würde den Herstellern durch eingehende Aufträge und deren ordnungsgemäße Abwicklung eine Arbeit entstehen, der sie nie gewachsen wären. Die etwa 180 Großhändler im Bezirk bestellen große Warenmengen in einem Posten bei den verschiedenen Erzeugern und stellen sie dem Sortiment des Einzelhandels entsprechend zusammen. Dadurch wird die Industrie von der Arbeit, die viele kleine Aufträge verursachen, entlastet und der Einzelhandel erhält seinem Bedarf entsprechend die Ware zugeteilt.

In anderen Branchen liegen die Verhältnisse entsprechend. Ueberall dient die Zwischenstation des Großhandels dazu, die erzeugte Ware den verschiedensten Bedürfnissen des Einzelhandels anzupassen. In Mitteldeutschland sind alle der von der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel betreuten 36 **Fachzweige** vorhanden. Neben dem Nahrungsmittelhandel stehen die Großhandelsbetriebe für **Kohle, Eisen und Stahl** und **Eisen und Metallwaren** im Vordergrund. Dies hat seine Ursache einerseits in dem mitteldeutschen Kohlenvorkommen und andererseits in dem intensiven Bedarf unserer hiesigen Industrie an Eisen und Stahl. Das Vorhandensein einer starken Industrie hat notwendigerweise den Zuzug sämtlicher dafür erforderlicher Gewerbebetriebe zur Folge. Unsere enge Wirtschaftsverflechtung läßt eine einzelne Industrie an einem Ort für sich allein nicht zu, immer greift ein Rad in das andere und bringt die Entstehung neuer Wirtschaftszweige mit sich. Wir finden daher in Mitteldeutschland bedeutende Großhandlungen der Elektro- und Papierbranche, ebenso Baustoff- und Holzgroßhandlungen. Zur Deckung des Bedarfs der vielen hunderttausend Arbeitskräfte sind wieder **Textil- und Tabakwarengroßhandlungen** erforderlich und **Haushalt- und Küchengeräte, Kurzwaren- sowie Drogenhandlungen** runden das Bild ab. Dazu kommen noch die zahlreichen Firmen, deren Waren der Bewirtschaftung des Reichsnährstandes unterliegen, wie **Getreide- und Futtermittelgroßhandel, Früchte-, Bier- und Weinhandlungen.**

Aus allem ergibt sich, daß der Großhandel eine unentbehrliche Wirtschaftsstufe ist und seine Aufgabengebiete eine so bedeutende Wichtigkeit haben, daß er aus unserer Gesamtwirtschaft nicht wegzudenken ist. Er trägt in maßgeblicher Weise dazu bei, den Ablauf unseres Wirtschaftslebens reibungsloser zu gestalten, wobei ihm die treuhänderische Verwaltung eines großen Teiles unseres Volksvermögens übertragen worden ist. Nachdem er im Kriege seine Unentbehrlichkeit bereits bewiesen hat, wird er erst recht bei der Durchführung der kommenden Friedensaufgaben in vorderster Front zu finden sein.

Sparkassenpräsident Dr. Heintze 60 Jahre. Am 27. März vollendete der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und Leiter der Wirtschaftsgruppe Sparkassen das 60. Lebensjahr.

Ford-Werke AG., Köln/Riehl. Eine ao. HV. der Gesellschaft genehmigte die vorgeschlagene Kapitalerhöhung um 12 auf 32 Mill. RM. Die jungen Aktien, die ab 1. Januar 1941 dividendenberechtigt sind, werden von einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bank zum Kurse von 115 Prozent mit der Verpflichtung übernommen, sie den alten Aktionären im Verhältnis 2:1 zum Kurse von ebenfalls 115 Prozent zum Bezuge anzubieten.

Berliner Börse

27. März (Für Unstimmigkeiten keine Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Anleihe-Auslösungsscheine des D. R. mit Ablösungsschuld	159.12	4½% Pr. Sächs. Ld. Gd. versch. R.	—.—
4½% Dt. Reichsschatz 38, 4. F.	101.90	4½% Pr. Ztrst. 14 u. 15	102.75
Dt. Kommunal-Sammel 1	164.50	4½% Meininger Hyp. 23 u. 25	—.—
Dt. Kommunal-Sammel 2	172.75	4½% Pr. Ctrb. u. Pfd. 1 u. Erw.	102.25
		4½% dto. dto. Komm. 1	—

Aktien					
		I. P. Bemberg	175.	Klöckner-Werke	160.75
Adca	124.87	Buderus	146.50	Leipz. Riebeck-Br.	149.—
Commerzbank	151.75	Charl. Wasser	123.—	Leopoldgrube	—.—
Deutsche Bank	150.50	Cont. Gummi	288.—	Lindner, Gottfried	187.—
Dresdner Bank	147.50	Daimler-Benz	174.—	Mannesmann Rhr.	150.50
Hall. Bankverein	130.50	Demag	193.75	Maschbau u. Bahnb.	161.50
Reichsbank	126.50	Dt. Contin. Gas	164.—	Rhein. Stahlwerke	171.—
•		Dt. Erdöl	168.37	Rhn.-Westf. Elektr.	155.—
		Dt. Eisenhandel	192.	Riebeck Montan	—.—
Halle-Hettstedter	106.—	Engelhardt-Br.	150.—	Rütgerswerke	197.—
Hamb. Paket	123.—	Farbenindustrie	189.25	Salzdetfurth	208.—
Norddt. Lloyd	122.—	Feldmühle	157.50	Sangerh. Masch.	110.—
•		Glauziger Zucker	—.—	Schultheiß	155.—
Allg. Elektr.-Ges.	161.—	Goldschmidt	191.—	Siemens & Halske	172.50
Ammend. Papier	134.75	Hallesche Masch.	—.—	Ver. Stahlwerke	149.75
Anhalt. Kohlenw.	179.—	Hambg. Elektr.	174.87	Westd. Kaufhof	141.37
Anhalt. Vorzug	—.—	Hildebrand Mühl.	—.	Wintershall	162.75
Aschaff. Zellstoff	157.—	Hoesch Köln-N.	152.—	Zeitzer Masch.	—.—
Bayer. Motoren	214.—	Kahla Porzellan	193.—	Zellst. Waldhof	174.50

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Ammendorf. Papier	133.	Nürnb. Herkules	114.50	Wegelin & Hübner	144.—
Anhalter Kohle	177.—	Peniger Patentpap.	125.—	Werschen-Weißenf.	209.—
Chromo Najork	128.75	Reudener Ziegelw.	129.—	Zuckerraff. Halle	114.—
Engelhardt-Br.	150.—	Riquet & Co.	130.25		
Glauzig. Zuckerfbr.	176.—	Rositzer Zucker	115.—	•	
Hall. Bank-Ver.	[illegible]	Schubert & Salzer	169.75		
Hallesche Masch.	146.50	Schulz jun.	123.—	**Freiverkehr**	
Leipz. Brau. Riebeck	148.—	Stadtmühle Alsleb.	174.—	Akt. Malzfbr. Könn.	—.—
Lindner, Gottfr.	184.—	Stöhr Kammgarn	161.50	Halle Röhrenwerke	117.50
Lingel-Schuh	160.—	Thür. Gas	191.50	Kyffhäuserhütte	210.—

Halle, 28. März. In Aktien dauerte die feste Grundstimmung an. Seidel & Naumann + 3,5; Haller Werke 117,25 nach 117; Görlitzer Waggon + 1,87 (unter Berücksichtigung des Bezugsrechts); Engelhardt + 1; Riebeck Bier + 1.

Das große Spezialhaus für Innen-Einrichtung

Arnold & Troitzsch

Groß- und Einzelhandel

Halle
Große Ulrichstraße 1
am Kleinschmieden

Teppiche / Gardinen
Möbelstoffe
Tapeten / Linoleum

Leidenfrost & Michael

Große Märkerstraße 7 Halle an der Saale Fernsprecher 21964

Seifen-, Parfümerie- und Toilettenartikel-Großhandlung

Eigenherstellung: „VIRKOSIN"

Großhandlung

Freund & Müller

Inhaber: Fritz Müller

Leistungsfähiges Haus für Wiederverkäufer

Kurzwaren
Wollwaren
Textilwaren

Halle (Saale), Leipziger Straße 54, Am Riebeckplatz, Telefon 21057 und 22832

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN · G & W

Gallmeyer & Wanderer Kommandit-Gesellschaft

seit 1912 / Halle-Saale, Schmeerstraße 17/18 / Ruf 26131

TUCHE / FUTTERSTOFFE / SCHNEIDEREIARTIKEL

1790 Kapeha 1941

Kefersteinsche Papierhandlung K.-G., Halle-S.

Papiergroßhandel / Schreibwarengroßhandel / Papierverarbeitung

---

Hallesche Laboratoriumsgeräte

G. m. b. H. / Gegründet 1907

Glasapparatebau / Thermometer für Wissenschaft u. Technik

Halle (Saale), Bergstraße 6 und Paradeplatz / Fernruf 23427

Herm. Stutzer

Papier- u. Schreibwaren-Großhandlung

Gegründet 1889

Halle, Merseburger Straße 165, Telefon 24744

Haring & Rummel / Walter Noack

Gegr. 1833 / Inhaber: Herbert Gottschall

Techn. Oele und Fette / Chemikalien-Großhandlung / Lack- und Farben-Großhandlung

Ruf 26368 / Halle (Saale), Niemeyerstraße 2 / Ruf 29407.

Hempelmann & Krause

Gegründet 1876 / Halle-Saale, Postfach 24 / Gegründet 1876

Großhandlung

Eisenkurzwaren / Landwirtschaftliche Geräte / Stifte / Drähte / Geflechte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194103281/fragment/page=0010

REG

Reichsverband des Elektrogroßhandels e. V. Berlin

Als Mitglieder des REG empfehlen sich folgende Elektro-Großhandlungen zur Lieferung von Elektro-Installations- und Bedarfswaren, Elektro-Geräten u.-Apparaten aller Art, Beleuchtungsgegenständen u. Zubehör:

Curt Bönicke
Halle (Saale), Marienstraße 2, Fernruf 248 48 und 248 49

Engelbert & Pietsch
Halle (Saale), Wörmlitzer Straße 7, Fernruf 252 93 und 252 94

Otto Goliberzuch
Halle (Saale), Hindenburgstraße 47, Fernruf 297 62

Ewald Herrmann
Halle (Saale), Kirchnerstraße 18a, Fernruf 339 17 und 349 57

Hermann Niemeyer
Halle (Saale), Alter Markt 27, Fernruf 264 52 und 264 53

Radio-Apparate-Ges. F. Schliephacke K.-G.
Halle (Saale), Verkaufsabtlg. Landwehrstr. 19, Fernruf 28931, Verwaltung Anhalter Str. 35, Fernruf 28932

Rudolf Stiebritz
Halle (Saale), Prinzenstraße 18, Fernruf 254 36 und 348 20

Rudolf Weymar
Halle (Saale), Kirchnerstraße 18a, I. Etage, Fernruf 347 62/63

Bader & Co., Halle-Saale, Merseburger Straße 163/164, Fernruf 274 71

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194103281/fragment/page=0011

DEUTSCHE BANK

Geschäftsbericht für das Jahr 1940 (Auszug)

Im Jahre 1940, in dem Deutschlands Wehrmacht Siege geschichtlichen Ausmaßes errang, hat auch die deutsche Kriegswirtschaft die von ihr geforderte Leistungsprobe bestanden. Äußerste Anspannung aller Kräfte, höchste Ausnutzung aller wehrwichtigen Betriebe und gesteigerte Leistungen der neuen Produktionszweige brachten ein rüstungswirtschaftliches Gesamtergebnis, das allen durch die Kriegführung gestellten Anforderungen entspricht.

Der aus der diesjährigen Bilanz ersichtlichen Ausweitung unseres Geschäfts sind infolge der kriegsbedingten Beeinflussung einzelner Geschäftszweige die Umsätze nicht im gleichen Verhältnis gefolgt; die echten Kundenumsätze erhöhten sich mit

	Banken und Bankiers	Nichtbankiers	insgesamt
1939	von 36 408 Mill. RM	111 649 Mill. RM	148 057 Mill. RM
1940	auf 37 557 „ „	120 290 „ „	157 847 „ „

Die Anzahl der für unsere Kundschaft geführten Reichsmark- und Währungskonten stieg innerhalb des Berichtsjahres von 939 000 auf 1 004 500.

Im vergangenen Jahr eröffneten wir Niederlassungen in Diedenhofen, Gotenhafen, Lebenstedt über Braunschweig, Metz, Mülhausen (Elsaß) und Straßburg (Elsaß), schlossen die kleine Zweigstelle Oderberg (Oberschlesien) und übertrugen die Geschäfte der Niederlassungen Krakau auf die uns nahestehende Creditanstalt-Bankverein und Heydekrug auf die Bank der Ostpreußischen Landschaft. Außer in Berlin sind wir an 306 Plätzen durch 136 Filialen, 137 Zweigstellen und 33 Außendepositenkassen und Zahlstellen vertreten; daneben unterhalten wir 183 Stadtdepositenkassen.

Unser Personalbestand erhöhte sich durch Einstellung einer größeren Zahl von Hilfskräften auf insgesamt 20 605, darunter 4095 weibliche Gefolgschaftsmitglieder und 949 Lehrlinge. Durch Tod verloren wir — außer 36 auf dem Felde der Ehre gefallenen oder als Soldaten verstorbenen Arbeitskameraden — 90 Gefolgschaftsmitglieder und 211 Pensionäre, die der Bank zum großen Teil während vieler Jahre in treuer Mitarbeit verbunden waren. Ihr Gedenken wird bei uns in Dankbarkeit fortleben. Die Betreuung unserer zum Wehrdienst einberufenen Arbeitskameraden und auch ihrer Angehörigen ist uns nach wie vor eine Ehrenpflicht. Der Aufrechterhaltung und Pflege unserer sozialen und gemeinschaftsfördernden Einrichtungen galt auch im Kriegsjahr 1940 unsere besondere Aufmerksamkeit, ebenso der beruflichen Schulung der Gefolgschaftsmitglieder. 4 Niederlassungen erhielten im Leistungskampf der deutschen Betriebe das Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung. 12 weitere Niederlassungen wurden mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistungen ausgezeichnet. Unseren Gefolgschaftsmitgliedern, an die wegen der Kriegsverhältnisse erhöhte Anforderungen gestellt wurden, sprechen wir für ihre Einsatzbereitschaft und treue Mitarbeit Dank und volle Anerkennung aus.

Infolge der anhaltenden Verflüssigung der Wirtschaft und der fortlaufend starken Bildung neuen Sparkapitals stiegen die gesamten Gläubiger einschließlich Spareinlagen von RM 3 733 517 562,27 um RM 1 105 859 851,74 auf RM 4 839 377 414,01 an. Der Zugang an fremden Geldern (ohne Spareinlagen) entfiel zu rund ²/₃ auf kurzfristige und zu etwa ⅓ auf langfristige Einlagen und entstammt vor allem unseren weitverzweigten Verbindungen zu Industrie, Handel und anderen gewerblichen Betrieben.

Infolge der allgemeinen Geldflüssigkeit erhielten wir größere Rückzahlungen auf die von uns gegebenen Kredite und Warenvorschüsse, so daß wir uns mit einer weiteren erheblichen Verringerung unseres Debitoren-Bestandes um etwa RM 320 000 000,— abfinden mußten. Schuldner und Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren weisen wir insgesamt mit RM 1 130 886 858,58 gegen RM 1 451 887 914,46 am 31. Dezember 1939 aus. Dagegen beliefen sich die bei uns neu in Anspruch genommenen oder zugesagten Kredite auf RM 1 530 631 299,— gegen RM 1 672 724 947,— Ende 1939. Die Nachfrage nach neuen Krediten war somit nur um rund RM 140 000 000,— niedriger als im Vorjahre.

Aus der Anlage der uns neu zugeflossenen fremden Gelder sowie der infolge der Entwicklung des debitorischen Geschäfts freigewordenen Mittel ergab sich eine beträchtliche Steigerung unserer Bestände an Wechseln, Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen auf RM 2 885 218 919,24 gegen RM 1 919 028 512,36 im Vorjahr. Aus den gleichen Gründen nahmen auch die Bestände an Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs um rund RM 410 000 000,— zu.

Außer erheblichen Beträgen an lang- und mittelfristigen Reichsanleihen und Reichsschatzanweisungen übernahmen wir im vergangenen Jahre zahlreiche Emissionen von Industrieobligationen und Aktien, die wir im Kreis unserer Kundschaft unterbrachten. Wir haben in 60 Fällen bei Emissionen, Konversionen und Börseneinführungen, festverzinslicher Werte und in 43 Fällen bei Kapitalerhöhungen sowie bei Emissionen und Börseneinführungen von Aktien mitgewirkt.

Eine wesentliche Erhöhung erfuhren die Dauernden Beteiligungen durch die Übernahme des größten Teils des Kapitals der Böhmischen Union-Bank, Prag, durch Verstärkung unserer Beteiligung an der Handel-Maatschappij H. Albert de Bary & Co. N. V., Amsterdam, sowie durch den Erwerb eines größeren Postens von Aktien der Banca Comerciala Romana, Bukarest, und der General-Bank Luxemburg Aktiengesellschaft, Luxemburg.

Nachdem wir bereits in den letzten Jahren fortgesetzt eine Verbesserung des Verhältnisses unserer eigenen zu den fremden Mitteln durch Verstärkung unserer offenen Reserven vorgenommen hatten, entschlossen wir uns namentlich auch mit Rücksicht auf den weiterhin beträchtlich gestiegenen Bilanzumfang und die erhebliche Zunahme der Beteiligungen zu einer Erhöhung unseres Grundkapitals von RM 130 000 000,— um RM 30 000 000,— auf RM 160 000 000,—, wozu eine am 28. November 1940 abgehaltene außerordentliche Hauptversammlung ihre Zustimmung gab. Von den ab 1. Januar 1941 gewinnberechtigten neuen Aktien wurden noch im Berichtsjahr RM 26 000 000,— den Inhabern der alten Aktien zum Kurse von 130% angeboten und die restlichen RM 4 000 000,— zum Börsenkurse verwertet. Aufgeld sowie Mehrerlös aus der Verwertung der RM 4 000 000,— Aktien sind mit zusammen RM 9 600 000,— der Gesetzlichen Reserve zugeflossen, der weitere RM 400 000,— zur Abrundung zu Lasten der diesjährigen Gewinn- und Verlust-Rechnung zugeführt werden, so daß die Gesetzliche Reserve gegenüber dem Vorjahr um insgesamt RM 10 000 000,— gestiegen ist.

In unserer Gewinn- und Verlust-Rechnung gingen in Auswirkung der Kriegsmaßnahmen die Personalaufwendungen von RM 78 761 824,23 auf RM 73 759 343,76, die Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen von RM 20 353 138,99 auf RM 17 312 601,05 und die sonstigen Handlungsunkosten von RM 20 126 913,39 auf RM 17 266 095,02 zurück. Die erhebliche Steigerung der Steuern und Abgaben ist vor allem auf das Freiwerden von Kontokorrentrückstellungen und Wertpapierreserven zurückzuführen; insgesamt erhöhten sich die Steuern und Abgaben von RM 36 680 651,29 im Jahre 1939 auf RM 47 365 979,—.

Die Einnahmen aus dem laufenden Geschäft an Zinsen und Diskont sowie Provisionen und Gebühren entsprachen insgesamt ungefähr denen des Vorjahres, weil den Mehreinnahmen aus der Erweiterung des Bilanzumfanges und dem lebhaften Wertpapier-Kommissionsgeschäft eine Ertragsminderung durch die Verringerung der Zinsspanne, die Umschichtung im Aktivgeschäft und den Rückgang in einzelnen, vom Kriege besonders beeinflußten Geschäftszweigen gegenüberstand. Im einzelnen weisen wir diesmal Zinsen und Diskont mit RM 84 083 393,86 gegen RM 77 020 337,78 Ende 1939, Provisionen und Gebühren mit RM 85 625 624,97 gegen RM 92 850 159,02 aus.

Alle Einnahmen aus Sondergeschäften und einmaligen Geschäften, Zinserträgnisse aus Beteiligungen, Wertpapier- usw. Gewinne sowie sonstige Erträgnisse wurden auch diesmal wieder zu inneren Rücklagen benutzt.

Vom Reingewinn verwendeten wir, wie bereits erwähnt,

RM 400 000,— zur Erhöhung der Gesetzlichen Reserve auf RM 42 500 000,—
ferner RM 4 500 000,— zur Erhöhung der Freien Sonderreserve auf RM 24 000 000,—
und RM 1 175 000,— zur Erhöhung der Pensionsrücklage auf RM 24 000 000,—.
Zur Verfügung bleiben RM 7 930 000,—, von denen
RM 130 000,— gemäß unserer Satzung der Aufsichtsrat erhält,
RM 7 800 000,— der Verfügung der Hauptversammlung unterliegen.
Wir schlagen vor, diesen Betrag als

Dividende von 6%

auszuschütten.

Das Eigenkapital unserer Bank setzt sich nunmehr zusammen aus:

Grundkapital	RM 160 000 000,—
Gesetzliche Reserve	RM 42 500 000,—
Freie Sonderreserve	RM 24 000 000,—
insgesamt	RM 226 500 000,—

Berlin, den 24. März 1941.

Der Vorstand der Deutschen Bank

Abs von Halt Kiehl Kimmich Plassmann Rösler Rummel Sippell Wintermantel

Bilanz am 31. Dezember 1940

Aktiva	RM	RM
Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche u. ausländische Zahlungsmittel, Gold)	49 533 695,99	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	189 013 227,25	238 546 923,24
Fällige Zins- und Dividendenscheine		19 981 638,25
Schecks		45 471 534,83
Wechsel		805 962 589,63
Davon entfallen RM 502 244 899,50 auf Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG.)		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder		2 079 256 329,61
Darin sind enthalten: RM 1 629 583 084,11 Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf		
Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	572 612 371,82	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	95 834 741,07	
c) börsengängige Dividendenwerte	80 633 668,39	
d) sonstige Wertpapiere	14 878 193,48	763 958 974,76
In der Gesamtsumme sind enthalten: RM 646 821 674,61 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf		
Konsortialbeteiligungen		31 363 339,50
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute		38 299 162,15
Davon sind RM 37 142 247,26 täglich fällig (Nostroguthaben)		
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere		2 464 053,50
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		
a) Rembourskredite	18 813 605,95	
b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren	70 428 240,71	89 241 846,66
Schuldner		
a) Kreditinstitute	45 991 185,25	
b) sonstige Schuldner	995 653 826,67	1 041 645 011,92
In der Gesamtsumme sind enthalten: RM 184 171 125,88 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere, RM 511 775 960,83 gedeckt durch sonstige Sicherheiten		
Hypothekenforderungen		9 374 294,52
Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes)		70 000 000,—
Davon sind RM 66 000 000,— Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten		
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	54 500 000,—	
b) sonstige	23 500 000,—	78 000 000,—
Zugänge RM 1 805 259,93		
Abgänge und Abschreibungen RM 3 445 075,89		
Geschäfts- und Betriebsausstattung		1,—
Zugang RM 968 296,31		
Abschreibung RM 968 296,31		
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		878 523,66
Übergangsposten der eigenen Stellen untereinander		206 325,11
Sonstige Aktiva (nicht gemünztes Silber, nicht umlauffähige Münzen u. ä.)		43 973,63
	RM	5 314 694 521,97

In den Aktiven sind enthalten:	RM
Forderungen an Konzernunternehmen (einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten)	41 374 730,70
Forderungen an Mitglieder des Vorstandes	—,—
Forderungen an sonstige Personen und Unternehmen gemäß § 14 Abs. 1 und 3 KWG. und Artikel 12 der Durchführungsverordnung (einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten)	48 296 896,29
Anlagen nach § 17 Abs. 1 KWG.	130 264 262,80
Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG.	148 000 000,—

Passiva	RM	RM
Gläubiger		
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	66 082 539,18	
b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite	14 399 144,50	
c) Einlagen deutscher Kreditinstitute RM 286 905 051,66		
d) sonstige Gläubiger RM 3 803 683 998,89	4 090 589 050,55	4 171 070 734,23
Von der Summe c) + d) entfallen auf		
1. jederzeit fällige Gelder RM 2 572 170 620,86		
2. feste Gelder und Gelder auf Kündigung RM 1 518 418 429,69		
Von 2. werden durch Kündigung oder sind fällig		
a) innerhalb 7 Tagen RM 153 072 318,47		
b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten RM 1 014 684 643,12		
c) darüber hinaus bis zu 12 Monaten RM 341 967 807,28		
d) über 12 Monate hinaus RM 8 693 660,82		
Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel		185 397 808,21
Spareinlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	551 381 364,48	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	116 925 315,30	668 306 679,78
Auf unserem Grundbesitz ruhende, zur Zeit nicht ablösbare Hypotheken		766 462,38
Unerhobene Dividenden		817 174,96
Grundkapital		160 000 000,—
Rücklagen nach § 11 KWG.		
a) Gesetzliche Reserve	42 500 000,—	
b) Freie Sonderreserve	24 000 000,—	66 500 000,—
Pensionsrücklage		24 000 000,—
Rückstellungen		8 071 093,53
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		21 835 068,88
Reingewinn		7 930 000,—
Eigene Ziehungen im Umlauf RM 2 116 608,15		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 des Aktiengesetzes), denen ein gleich hoher Betrag Bürgschaftsschuldner gegenübersteht RM 337 928 653,70		
Eigene Indossementsverbindlichkeiten		
aus weiterbegebenen Bankakzepten RM 12 911 928,44		
aus sonstigen Rediskontierungen RM 84 750 241,62		
RM 97 662 170,06		
	RM	5 314 694 521,97

In den Passiven sind enthalten:	RM
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	27 186 098,23
Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG	5 026 891 330,37
Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG.	4 358 584 650,59
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG.	226 500 000,—

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1940

Aufwendungen	RM	RM
Personalaufwendungen		73 759 343,76
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen		17 312 601,05
Sonstige Handlungsunkosten		17 266 095,02
Steuern und ähnliche Abgaben		47 365 979,—
Zuweisung an die Gesetzliche Reserve		400 000,—
Zuweisung an die Freie Sonderreserve		4 500 000,—
Zuweisung an die Pensionsrücklage		1 175 000,—
Reingewinn		7 930 000,—
	RM	169 709 018,83

Erträge	RM	RM
Zinsen und Diskont		84 083 393,86
Provisionen und Gebühren		85 625 624,97
	RM	169 709 018,83

Der Vorstand der Deutschen Bank

Hermann J. Abs, Dr. Karl Ritter von Halt, Johannes Kiehl, Dr. Karl Kimmich, Dr. Clemens Plassmann, Oswald Rösler, Hans Rummel, Dr. Karl Ernst Sippell, Fritz Wintermantel.

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 11. März 1941.

Karl Fehrmann,
Wirtschaftsprüfer.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank

Franz Urbig, Vorsitzer; Dr. Ernst Enno Russell, stellvertretender Vorsitzer; Gustav Brecht, Werner Carp, Dr. Wolfgang Dierig, Dr. Dr.-Ing. E. h., Hugo Eckener, Richard Freudenberg, Franz Hasslacher, Hermann Ludwig Fürst zu Hatzfeldt, Dr. Hugo Henkel, Dr.-Ing. E. h. Artur Koepchen, J. U. Dr. Emil Kreibich, Hermann R. Münchmeyer, Hans Oesterlink, Präsident Albert Pietzsch, Leiter der Reichswirtschaftskammer, Dr.-Ing. E. h. Günther Quandt, Philipp F. Reemtsma, Dr.-Ing. E. h. Wolfgang Reuter, Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, Karl Schirner, Max H. Schmid, Dr. jur. h. c. Hermann Schmitz, Dr. Ernst Schoen von Wildenegg, Dr. phil. Hermann von Siemens, Rudolf Stahl, Dr.-Ing. E. h., Dr. rer. pol. h. c. Emil Georg von Stauss, Preußischer Staatsrat, Vizepräsident des Reichstages, Erich Tgahrt, Richard F. Ullner, Dr.-Ing. E. h., Dr. rer. pol. h. c. Johann P. Vielmetter, D. Dr. jur. Wilhelm de Weerth, Theodor Wiedemann, Wilhelm Zangen.

BRONCHITIS
Husten, zähe Verschleimung, auch in veralteten Fällen bekämpft Naus Bronchitis-Tee
Marke Alpspitz. Paket Mk. 1.25
Reform-Drogerie Hildebert Fritze, Beesener Str. 18. Luther-Drogerie Kurt Roktäschel, Lutherstr. 6. Drogerie Martin Leutloff, Merseburger Str. 96. Steinweg-Drogerie Rudolf Arndt, Steinweg 46.

Anoden-Batterien 4.90
Möller
Leipziger Str. - Möllerhaus

Raubstaat England
das neueste Reemtsmawerk
Bildertauschzentrale
nur Geiststraße 26
direkt an der Straßenb.-Haltest.

Verloren Gefunden

Fasan
Kanenaer Weg vorige Woche entflogen oder gestohlen. Nachr. an Kleemann, Kuhgasse 5.

Wellensittich,
blau, entflogen. Gegen Belohnung abzugeb. Thieme, Robert-Franz-Ring 3.

Brille
Kirchnerstraße bis Merseburgerstraße verloren. Abzug. Fröhlich, Merseburger Str. 28.

Schäferhund,
grau, gesund, Abzuholen Tierasyl.

Heirat.
Junge Frau vom Lande wünscht die Bekanntsch. eines soliden Herrn im Alter v. 35—40 J. zw. spät. Heirat. Witwer mit Kind angen. Nur ausf. Zuschr. mit Bild (w. zurückgesandt) erw. unt. T. 7077 HN-Ulrichstr.

Heirat.
Ja. Mann, 1,76, in sicher. Position u. gut. Einkomm., wünscht die Bekanntsch. mit lieb., nettem Mädel (Sportstaur) bis 32 J. zw. später. Heirat. Zuschrift. L. 662 HN-Leipzigerstraße.

Heirat.
Welches Mädel od. Witwe möchte ja. Witwer, 34 Jahre, 1,72 gr., m. schön. Heim, treue Ehegefährtin werden? Bildzuschriften u. T. 7097 HN-Ulrichstr. (Bild folgt prompt zurück.)

Heiraten

Junger
Mann, 1,70 groß, sucht die Bekanntschaft eines netten Mädels b. 20 J. Bei Zuneig. spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Bildzuschr. u. J. 8169 HN-Ulrichstr.

Deutliche Schrift
verhindert Satzfehler!

Oberkellner
43 Jahre, Witwer, ohne Anhang, sucht tüchtige Frau vom Fach. Oder Einheirat in Gastwirtschaft. Habe Stellung in Bernburg inne. Vermittler verbeten. Zuschriften mit Bild unter J. 8209 an HN-Ulrichstraße.

Eisenbahner
später pensionsberechtigt, schuldlos geschieden, 35 J., 1.69 groß, schlank, gute Erscheinung, auch kinderlieb, möchte gern hierdurch eine Lebenskameradin finden, bis zu gleichem Alter. Nur ernstgemeinte Zuschrift., möglichst mit Bild und beiderseitig. Vertrauen erwünscht unter H. 8088 an HN-Ulrichstraße.

Harnsäure
ist das Grundübel vieler Krankheiten (Rheuma, Arterienverkalkung). Sonnen-Tee enthält biolog. Kräuter, die Harnsäure verstärkt ausscheiden. Vorbeug. u. Sonnen-Tee trinken. Pak. —,50 u. 1,—. Verkauf in Apotheken u. Drogerien, bestimmt: Drogerie Heimbold & Co., Leipziger Str. 104; Drog. Ott, Steinweg 26.

Bei Regenwetter schützt Sie unsere elegante, zeitgemäße Wetterkleidung
Reiche Auswahl in Umhängen u. Mänteln mit und ohne Punkte
Möller
Leipziger Str. — Möllerhaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194103281/fragment/page=0012